Jahrbuch

DEUTSCHES ROTES KREUZ e.V.

2020

Deutsches Rotes Kreuz

www.drk.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2020 wird zweifellos als das Jahr in die Geschichtsbücher eingehen, in dem sich fast alles um die Corona-Pandemie drehte. Niemand konnte sich diesem Thema entziehen, jeder war und ist bis weit in das Jahr 2021 hinein davon betroffen. In den zurückliegenden zwölf Monaten haben die 430.500 Ehrenamtlichen und 183.500 Hauptamtlichen des Deutschen Roten Kreuzes tagtäglich Großartiges geleistet, um Menschen in Not zu helfen – davon legt dieses Jahrbuch auf eindrucksvolle Weise Zeugnis ab.

Das reicht von der Betreuung der Wuhan-Rückkehrer im Januar und Februar 2020 über Nachbarschaftshilfen, Telefonseelsorge, die Einrichtung von Teststationen und Impfzentren bis hin zu dem aufopferungsvollen Einsatz des Personals in Krankenhäusern, stationären und mobilen Pflegeeinrichtungen, im Rettungsdienst sowie in den Kinder- und Jugendeinrichtungen. Dieser Einsatz verdient meinen allergrößten Respekt. Und wenn wir aus der Pandemie eine Lehre ziehen können, dann diese: Vor allem das Personal in den Pflege- und Gesundheitsberufen in Deutschland muss langfristig und nachhaltig eine höhere Wertschätzung erfahren.

Nicht vergessen möchte ich aber auch die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK im Ausland. Unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie haben sie dafür gesorgt, dass die humanitäre Hilfe für die Ärmsten nicht abreißt. In Ländern wie Syrien und Jemen, in denen Hunger, gewaltsame Konflikte und Naturkatastrophen schon Probleme genug bereiten, hat die Corona-Pandemie die Lage zusätzlich verschärft. Verheerend war auch die Explosion in der libanesischen Hauptstadt Beirut im August 2020, die nicht nur mehr als 200 Todesopfer forderte, sondern auch Hunderttausende obdachlos machte. Das DRK war vom ersten Tag an dabei, um gemeinsam mit dem Libanesischen Roten Kreuz den betroffenen Menschen zu helfen.

Mein Dank gilt aber auch unseren Fördermitgliedern und den vielen Spenderinnen und Spendern, die im vergangenen Jahr mit ihrer außerordentlich großen Hilfsbereitschaft viele Projekte im Inland wie im Ausland überhaupt erst möglich gemacht haben.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke in die Arbeit des DRK bei der Lektüre des Jahrbuchs 2020.

Ihre

Gerda Hasselfeldt

Gerda Hasselfeldt
Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes

Inhalt

DRK-JAHRBUCH 2020

03 **EDITORIAL**
Vorwort der DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt

Das Rote Kreuz in Deutschland

CORONA-SONDERSTRECKE

08 **GERDA HASSELFELDT IM INTERVIEW**
Selten so viel Engagement erlebt

10 **DER ERSTE CORONA-EINSATZ IN DEUTSCHLAND**
Mutiger Einsatz für Wuhan-Rückkehrer

11 **KURZBEITRÄGE**
- Sicherheit unter Schutzschirmen
- Mit Kompetenz und viel Kreativität durch die Krise
- #füreinander: Nothilfe in der Corona-Krise
- Notfälle in der Corona-Pandemie: Die fatale Angst, sich anzustecken

13 **DIGITALISIERUNGSSCHUB DURCH CORONA**
Soziale Arbeit digital

14 **INTERVIEW MIT LEITUNGEN VON SENIORENZENTREN**
Balance zwischen Schutz und Nähe

15 **KURZBEITRÄGE**
- #freiwillig+digital
- Großzügige Spende von Schutzmasken

16 **GEMEINSAM STARK**
Die DRK-Gemeinschaften

18 **JUBILÄEN**
- 100 Jahre Bergwacht: In den Bergen zuhause
- 100 Jahre DRK e.V.: Vielfalt in Einheit

20 **ERLEBTE GESCHICHTE**
Das Zeitzeugenprojekt des DRK

21 **KURZBEITRÄGE**
- Blutspenden und Corona
- Lehre aus Corona – die Rolle der DRK-Schwesternschaften

22 **DR. JOHANNES RICHERT IM INTERVIEW**
Das DRK ist jetzt in vieler Hinsicht Vorreiter

23 **KURZBEITRÄGE**
- Strategie 2030: Eine Strategie vom Verband für den Verband
- Hasselfeldt: In der Führung der BAGFW viel erreicht
- Neue Projekte für Inklusion
- Die Allerersten: Das junge Erste Hilfe Portal
- Schnelles Wachstum in den sozialen Medien
- Auftakt von #ZukunftWohlfahrt
- Spiegelbild der Arbeit des DRK
- #taeklewu – täglich kleine Wunder der Menschlichkeit
- Inno_RD: Rettungsdienst im Fokus

27 **PERSPEKTIVEN SCHAFFEN**
Neue Wege in der Integration von Geflüchteten

28 **DRK-SUCHDIENST**
„Eine Geste der Humanität“

30 **KURZBEITRÄGE**
» Pflicht, Mitwirkung, Unterstützung: DRK und Bundeswehr arbeiten vielfältig zusammen
» Soziale Einrichtungen an den Klimawandel anpassen

31 **LABOR BETREUUNG 5.000**
Reserve für den Krisenfall

Das Rote Kreuz im **Überblick**

50 Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

52 Wie funktioniert das DRK in Deutschland?

54 Ausgewählte Leistungen des DRK

56 DRK-Präsidium

57 Mitgliederübersicht

Das Rote Kreuz im **Ausland**

34 **JEMEN**
Hilfe in der humanitären Katastrophe

35 **LIBANON**
Hilfsflug nach Beirut

36 **LATEINAMERIKA**
Unterstützung für Schutzsuchende aus Venezuela

37 **HUMANITÄRE HILFE**
Herausforderungen in Städten

38 **KURZBEITRÄGE**
» Antizipation statt Reaktion
» Vorausschauende Unterstützung
» Ein Stück Würde zurückgeben
» Globale Dialogplattform: Kooperation trotz COVID-19

40 **CHRISTIAN REUTER IM INTERVIEW**
Klimawandel verursacht immer mehr Naturkatastrophen

41 **KURZBEITRAG**
Tigray: Zehntausende auf der Flucht

42 **DAS DRK IM AUSLAND**
Ausgaben für DRK-Projekte

45 **SPENDEN FÜR DAS DRK**
Der Corona-Nothilfefonds des DRK

Das Rote Kreuz und **Finanzen**

60 Jahresabschluss

61 Gewinn- und Verlustrechnung des DRK-Generalsekretariats

62 Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

63 Bilanz des DRK-Generalsekretariats

63 Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

64 Chancen und Risiken

65 Ausblick 2021

66 Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

68 Organigramm des DRK-Generalsekretariats

69 Impressum

KAPITEL 1

Das Rote Kreuz in **Deutschland**

Insgesamt über 430.500 ehrenamtliche und 183.500 hauptamtliche Mitarbeiter sowie fast drei Millionen Fördermitglieder machen das Rote Kreuz in Deutschland stark. Ob beim gesundheitlichen Bevölkerungsschutz, beim Sanitätsdienst oder bei der Unterstützung Hilfsbedürftiger im Alltag – die Rotkreuzhelfer sind Tag und Nacht unterwegs. Viele von ihnen waren 2020 täglich im Einsatz für die von der Pandemie betroffenen Menschen. Damit erfüllt das DRK auch seine Sonderstellung als Nationale Hilfsgesellschaft. Im Jugendrotkreuz sind rund 141.000 Kinder und Jugendliche engagiert. Eine unverzichtbare Institution des DRK in Deutschland ist der Suchdienst, der jährlich Tausende von Anfragen erhält und viele Familien wieder zusammenführt.

GERDA HASSELFELDT IM INTERVIEW

Selten so viel Engagement erlebt

ZUR PERSON

Gerda Hasselfeldt

Die frühere Bundesministerin und ehemalige Bundestagsabgeordnete ist seit Dezember 2017 Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Anerkennung, die Pflegekräfte in diesen herausfordernden Zeiten erhalten haben, muss in langfristige Maßnahmen münden.

Gerda Hasselfeldt
DRK-Präsidentin

2020 war das Jahr der Corona-Pandemie mit vielen Einschränkungen für die Menschen im persönlichen Bereich. Fällt Ihnen zu diesem Jahr auch etwas Positives ein?

Es war nicht nur das Jahr der Pandemie, sondern auch das Jahr des Deutschen Roten Kreuzes. Das fing schon im Januar 2020 an, als unter der Leitung des DRK-Generalsekretariats mehr als 120 deutsche Staatsangehörige nach ihrer Evakuierung aus Wuhan 14 Tage lang in einer Kaserne in Germersheim in Rheinland-Pfalz untergebracht und versorgt wurden.

Zu diesem frühen Zeitpunkt hatten die meisten Deutschen das Corona-Virus noch gar nicht richtig auf dem Schirm.

Das ist völlig richtig. Man muss sich das mal vorstellen: Rund 30 DRK-Freiwillige haben sich damals sofort und ohne lange zu zögern bereit erklärt, sich 14 Tage lang gemeinsam mit den Evakuierten unter strengsten Hygieneregeln in einer Kaserne in völlige Isolation zu begeben. Und das war ja erst der Anfang. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeeinrichtungen, den Krankenhäusern und den Rettungsdiensten leisten während der Pandemie seit über einem Jahr Unglaubliches, das gilt auch für die vielen Freiwilligen des DRK, die in der Nachbarschaftshilfe Menschen versorgen und betreuen, die überall im Land Corona-Teststationen betreiben und die Impfzentren mit aufgebaut haben. In der Krise hat sich gezeigt: Es gehört zum Selbstverständnis der Rotkreuzler, schnell zu reagieren und Menschen, die in Not sind, zu helfen. Ich habe selten so viel Engagement und Einsatzfreude erlebt. Dafür bin ich allen sowohl im Ehrenamt als auch im Hauptamt sehr dankbar. Wir haben uns als verlässlicher Partner nicht nur für die deutschen Behörden, sondern für alle betroffenen Menschen erwiesen.

Darf man die Schattenseiten einfach ausblenden?

Nein, auf keinen Fall. Das darf man schon wegen der mehr als 75.000 Corona-Toten bis März 2021 allein in Deutschland nicht machen. Viele Menschen waren und sind in Not – Kinder, die nicht in die Kita oder die Schule können, Menschen mit Behinderungen, die besondere Risiken haben, Geflüchtete, die mit ihren Familien auf engstem Raum in Unterkünften die Pandemie durchstehen müssen. Meine Gedanken sind bei den vielen haupt- und ehrenamtlich Engagierten im DRK, die für diese Menschen da sind. Die Pflege ist sicher besonders betroffen, weil das Pflegepersonal seit über einem Jahr am Limit arbeitet. Und dass in der ersten Welle im Frühjahr Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen bei völliger Kontaktsperre sterben, ohne dass sich die Angehörigen von ihnen verabschieden können – das gehört sicherlich zu den traurigsten Kapiteln in dem zurückliegenden Jahr.

Welche Lehren ziehen Sie aus der Situation?

Wir brauchen eine bessere Krisenvorsorge. Denn die nächste Herausforderung kommt bestimmt. Es muss zu jeder Zeit Schutzausrüstung in den Einrichtungen vorhanden sein. Das war zu Beginn der

Vor Ort bei COVID-19-Test und Testlauf Impfung
Links Ehrenamtliche DRK-ler in Schutzkleidung besprechen sich vor einem Pflegeheim, dessen Bewohner sie testen werden. *Rechts* Bevor das Impfzentrum in Dresden geöffnet wird, werden Abläufe geprobt und die Helfer selbst geimpft.

Pandemie ein großer Engpass. Auch müssen wir das öffentliche Gesundheitswesen besser ausstatten. Da kann es bei Ankündigungen nicht bleiben. Es braucht Vorkehrungen in Unterkünften für Geflüchtete. Und ich plädiere sehr für eine dauerhaft hohe Anerkennung und Wertschätzung der sozialen und gesundheitsbezogenen Berufe. Der Beifall der Bürger darf keine Eintagsfliege sein. Aber wir müssen nicht nur für Pandemien besser gewappnet sein, sondern auch für andere Gefahren, wie beispielsweise Naturkatastrophen und Cyberangriffe. Als Konsequenz sollte so schnell wie möglich mit dem Aufbau der gesamten nationalen Betreuungsreserve begonnen werden. Diese sieht insgesamt zehn Module im gesamten Bundesgebiet zur Betreuung von jeweils 5.000 Menschen vor.

Welche Konsequenzen sehen Sie für den Pflegebereich?

Die Themen Fachkräftemangel und Finanzierung der Pflege müssen nach der Corona-Krise sehr konkret angegangen werden. Das Bundesgesundheitsministerium hat einen wichtigen Vorstoß unternommen und unter anderem die Deckelung der Eigenanteile auf derzeitigem Niveau angekündigt. Wir unterstützen die anvisierten Reformen und fordern darüber hinaus eine konsequente Umsetzung des sogenannten „Sockel-Spitze-Tauschs“, mit dem die Eigenanteile auf einem adäquaten Niveau eingefroren werden, sowie eine Verbreiterung der Einnahmebasis der Pflegeversicherung.

Wie müssen sich die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte verbessern?

Die Anerkennung, die Pflegekräfte in diesen herausfordernden Zeiten erhalten haben, muss in langfristige Maßnahmen münden. Hier muss es um eine Weiterentwicklung der Aufgabenfelder und Kompetenzprofile aller in der Pflege Beschäftigten, mehr systematische Fortbildungen und ein durchlässigeres Bildungssystem gehen. Nur durch eine grundlegende Neuausrichtung werden die Voraussetzungen für bessere Bezahlung und mehr Personal geschaffen.

Welchen Eindruck haben Sie von der Hilfsbereitschaft der Deutschen in der Pandemie insgesamt?

Trotz all der enormen Herausforderungen ist es gleichzeitig überwältigend und in vielen vermeintlich kleinen Momenten sehr bewegend, wie groß und anhaltend die Hilfsbereitschaft in Deutschland ist. Das erlebe ich nicht nur im Deutschen Roten Kreuz, sondern auch überall sonst, auch in meinem privaten Umfeld. Das zeigt sich im Jahr 2020 aber auch an der hohen Spendenbereitschaft. Viele Menschen wollen anderen helfen. Allerdings ist auch der Bedarf sehr groß. Das gilt besonders für Regionen im Ausland, die von Katastrophen, Krieg, Hunger und Klimawandel ohnehin betroffen sind. Dort hat sich die humanitäre Situation durch die Pandemie wie unter einem Brennglas verschärft.

Wie haben Sie die Pandemie persönlich erlebt?

Ich war schon im März 2020 von Corona betroffen und habe die Krankheit als sehr heimtückisch erlebt. Ich hatte hohes Fieber und lag eine Woche im Krankenhaus, allerdings nicht auf der Intensivstation. Auch wegen dieser Erfahrung habe ich absolut kein Verständnis für diejenigen, die diese Krankheit verharmlosen.

GUT ZU WISSEN

Eine Zwischenbilanz seiner Einsätze zur Bekämpfung des Coronavirus zieht das DRK in seiner Broschüre „Corona-Krise – Erfahrungen und Schlussfolgerungen“.

Zum Download unter:
drk.de/coronavirus

DER ERSTE CORONA-EINSATZ IN DEUTSCHLAND

Mutiger Einsatz für Wuhan-Rückkehrer

Als sich das Coronavirus im chinesischen Wuhan Anfang 2020 ausbreitet, beschließt die Bundesregierung, deutsche Staatsangehörige und ihre Familienmitglieder zurück nach Deutschland zu bringen. Innerhalb kürzester Zeit muss das Deutsche Rote Kreuz geeignete Quarantänestandorte finden und die Menschen versorgen.

In einer beispiellosen Rückholaktion wurden ab Februar europäische Staatsbürger aus dem chinesischen Wuhan in ihre Heimatländer geflogen. Aufgrund einer gemeinsamen Initiative von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und DRK-Generalsekretär Christian Reuter beauftragte die Bundesregierung das Deutsche Rote Kreuz mit der Betreuung der deutschen Rückkehrer. Da sich viele der Menschen in China bereits mehrere Wochen isoliert hatten, war die psychische Belastung für sie enorm. Ein Team aus DRK-Helfern entschied sich deshalb dazu, die Betroffenen in der Quarantäne zu begleiten. „Zu dem Zeitpunkt war noch wenig über das Virus bekannt, sodass die große Bereitschaft der Freiwilligen beeindruckend war“, sagt Michael Sieland, der als Verbindungsperson des DRK-Generalsekretariats vor Ort war.

Für die mögliche Inkubationszeit von 14 Tagen waren mehr als 120 Menschen gemeinsam mit ihren Helferinnen und Helfern in der Südpfalz-Kaserne in Germersheim untergebracht, weitere Rückkehrer wurden in den DRK Kliniken Berlin Köpenick der DRK-Schwesternschaft Berlin und in einem Hotel in Kirchheim unter Teck einquartiert. „Die Betreuung der Personen war nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung der beteiligten DRK-Gliederungen aus dem gesamten Bundesgebiet zu stemmen“, berichtet Sieland. „Auch die logistische Versorgung, insbesondere mit ausreichend Schutzausrüstung, wäre ohne diese Unterstützung nicht möglich gewesen.“

Nicht selten mussten die Einsatzkräfte während dieser Zeit hochgradig flexibel reagieren – etwa, als sie eine mobile Hausarztpraxis einrichteten, weil viele Rückkehrer ihren Hausarzt über Wochen nicht gesehen hatten. Der Dank der Rückkehrer für dieses Engagement berührte die Helfer – vor allem die vielen selbstgemalten Kinderbilder.

Aus der Betreuung der Wuhan-Rückkehrer hat das DRK wichtige Handlungsempfehlungen für den weiteren Pandemieverlauf ableiten können. „Es ist deutlich geworden, dass grundsätzlich mehr in die Bevorratung von Schutzausrüstung und Hilfsgütern für Krisenfälle investiert werden muss“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

KURZLINK

drk.de/hilfe-china-rueckkehrer

GUT ZU WISSEN

Teststationen und Impfzentren
Laut einer Auswertung im November betrieb das DRK in 168 Landkreisen und kreisfreien Städten COVID-19-Teststationen, sowie 36 weitere an Autobahnen, Flughäfen und Bahnhöfen. Zum Ende des Jahres 2020 wurden bereits die ersten Impfzentren eingerichtet, das DRK war (Stand 29.12.2020) an 257 Impfstellen in ganz Deutschland beteiligt, weitere sollen folgen.

drk.de/corona-impfzentren

Gemeinsam im Kampf gegen die Pandemie
Die Betreuung der Wuhan-Rückkehrer war ein beispielloser Einsatz der DRK-Helfer.

Soziale Infrastrukturen nachhaltig sichern
Dank der Rettungsschirme der Bundesregierung kann die DRK-Wohlfahrt weiterhin helfen, sorgen und menschliche Zuwendung bieten.

Sicherheit unter Schutzschirmen

Die Corona-Pandemie hat die DRK-Wohlfahrt vor existentielle Herausforderungen gestellt, für die es klare und unbürokratische Lösungen brauchte. Dabei ging es vor allem um den Erhalt der Arbeitsfähigkeit von Einrichtungen und Diensten.

Die akute Notsituation betroffener Menschen, die hohe Belastung sozialer Einrichtungen, die Leistungen nicht erbringen konnten wie geplant, und die schwerwiegenden Folgen der Kontaktbeschränkungen: Dies sind nur drei Beispiele für die Herausforderungen, vor denen die Wohlfahrt in der Corona-Pandemie 2020 plötzlich stand. Das DRK-Generalsekretariat arbeitete in dieser Zeit mit Hochdruck daran, die Arbeitsfähigkeit der Einrichtungen und Dienste zu stärken und nachhaltig zu sichern. Durch eine gute Abstimmung innerhalb des DRK-Gesamtverbandes und mit anderen Spitzenverbänden sowie eine gezielte Kommunikation im politischen Raum – insbesondere mit den Bundesministerien für Familien, Frauen, Senioren und Jugend (BMFSFJ), für Arbeit und Soziales (BMAS) und für Gesundheit (BMG) – konnten Probleme aus der Praxis sofort transportiert und konkrete Anliegen eingebracht werden.

„Turnusmäßig federführend in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege haben wir vieles auf den Weg gebracht, wie etwa die Absicherung unserer Dienste und Einrichtungen durch die Rettungsschirme der Bundesregierung“, erklärt Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter Jugend und Wohlfahrtspflege.

So sieht das neue Sozialdienstleister-Einsatzgesetz (SodEG) Zuschüsse für soziale Dienstleister vor, die ihre Leistungen aufgrund der Infektionsgefahren nicht erbringen können. Im Gegenzug helfen diese bei der Krisenbewältigung, indem sie Arbeitskräfte, Sachmittel und Räume zur Verfügung stellen. Das Krankenhausentlastungsgesetz federt wiederum wirtschaftliche Folgen für Krankenhäuser, Vertragsärzte und Pflegeeinrichtungen ab: Mehraufwendungen werden erstattet und Mindereinnahmen kompensiert.

Die Pandemie beherrschte auch die Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) (›S. 23).

Mit Kompetenz und viel Kreativität durch die Krise

Zwei Fragen an DRK-Vizepräsidentin Dr. Gabriele Kriese

Frau Kriese, wie haben Sie die Arbeit der Rotkreuzler vor Ort wahrgenommen?
Allen Rotkreuzlern wurden enorme Anstrengungen abverlangt, um diese extreme Lage gemäß unserem Grundsatz der Menschlichkeit mit Fachkompetenz, Kreativität und oft auch im Kampf gegen die eigene Angst zu meistern. Ich danke allen Hauptamtlichen und Ehrenamtlern voller Hochachtung für diesen Einsatz.

Inwieweit war die Arbeit der Ehrenamtlichen eingeschränkt?
Viele Ehrenamtliche gehören ja selbst zur Risikogruppe und unterlagen Einschränkungen. Zahlreiche Treffen, in denen man sich sonst austauschen konnte, mussten ausfallen. Das war für viele sehr schmerzlich. Auf der anderen Seite wurde oft die Möglichkeit genutzt, seelische Notlagen zu lindern, und Hilfe zu geben, wo Selbsthilfe nicht mehr möglich war. Das ist auch ermutigend.

ZUR PERSON

Dr. Gabriele Kriese

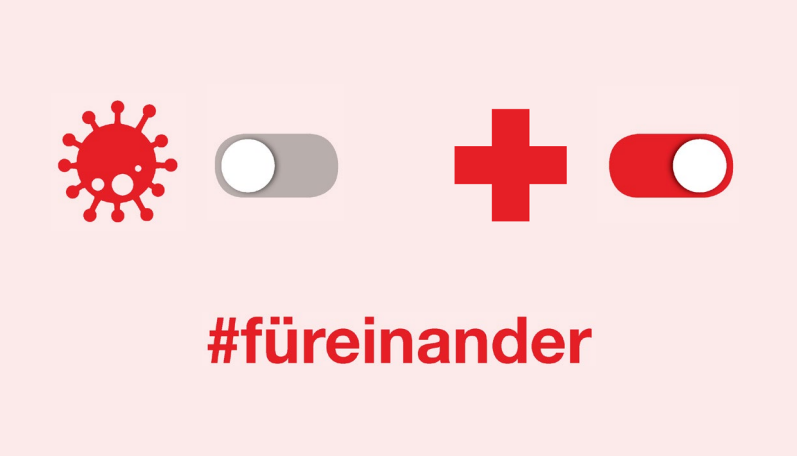
Die promovierte Naturwissenschaftlerin und Pädagogin ist seit November 2018 Vizepräsidentin des DRK. Sie war u. a. stellvertretende Beauftragte des Deutschen Bundesrates im EU-Ausschuss Familie, Frauen, Gleichstellung.

#füreinander: Nothilfe in der Corona-Krise

Solidarität und Zusammenhalt können viel bewirken. Das zeigt die hohe Spendenbereitschaft für den Corona-Nothilfefonds, den das DRK Mitte März 2020 eingerichtet hat.

Inzwischen sind mehr als 15 Millionen Euro eingegangen, mit denen Ehrenamtliche und wichtige Hilfsaktionen unterstützt werden. Dazu gehören Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wie Fiebermess-Stationen, Drive-In-Testcenter oder mobile Arztpraxen. Auch die Fürsorge und Betreuung der Älteren und Bedürftigen während der Krise stehen im Mittelpunkt. Die Aktivitäten reichen von Lebensmittel-Bringdiensten über Telefon-Hotlines und Sterbebegleitung trotz Kontaktverbots bis hin zur Unterstützung benachteiligter Schüler beim digitalen Lernen.

Beispiele für Projekte, die aus Mitteln des Corona-Nothilfefonds finanziert wurden, siehe ›Seiten 45–46.



Den Helfern helfen
Mit den Spenden für den Corona-Nothilfefonds werden Ehrenamtliche und wichtige Hilfsaktionen unterstützt.

Notfälle in der Corona-Pandemie: Die fatale Angst, sich anzustecken

Herr Professor Sefrin, seit Beginn der Corona-Pandemie kommen immer weniger Menschen in die Notaufnahmen. Selbst wer Herzinfarkt- oder Schlaganfall-Symptome hat, scheut die Krankenhäuser. Woran liegt das?
Es ist die fatale Angst, sich anzustecken. Doch das Risiko, sich zu infizieren, ist in Kliniken nicht höher. Und ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall ist nicht weniger gefährlich als das Virus. Ich kann daher nur raten: Nehmen Sie Herzinfarkt- und Schlaganfall-Symptome ernst und rufen Sie umgehend den Rettungsdienst! Es zählt jede Minute.

Stichwort Erste Hilfe: Auch hier zählt jede Minute. Doch die Corona-Pandemie verunsichert viele Menschen. Wie kann in Zeiten von Corona Erste Hilfe geleistet werden?
Die gesetzliche Pflicht zur Ersten Hilfe besteht trotz des Risikos einer Ansteckung. Doch es gibt einige Besonderheiten. So sollte zum Beispiel bei einem Herz-Kreislaufstillstand zur Zeit auf die Mund-zu-Mund-Beatmung verzichtet und nur die Herzdruckmassage durchgeführt werden – und zwar, bis der Rettungsdienst übernimmt. Das haben wir bereits im Mai in einer Handlungsanweisung für unsere Rotkreuzkurse festgelegt.

ZUR PERSON

Prof. Dr. med. Peter Sefrin

Der Anästhesist Prof. Dr. med. Peter Sefrin ist seit 2009 Bundesarzt beim Deutschen Roten Kreuz. Bis zu seiner Emeritierung leitete er die Sektion für präklinische Notfallmedizin der Universität Würzburg.

KURZLINK

drk.de/erste-hilfe-corona

Partner im Netz
Ratsuchenden und jungen Eltern hilft das DRK mit neuen Online-Angeboten.

DIGITALISIERUNGSSCHUB DURCH CORONA

Soziale Arbeit digital

Manchmal geht Veränderung unerwartet schnell: Im vergangenen Jahr wurden zwei Angebotsbereiche des DRK vollständig digitalisiert. Statt wie bisher ausschließlich von Angesicht zu Angesicht in einzelnen Einrichtungen ist die Arbeit damit auch online möglich. Mit dem DRK Elterncampus etwa ist innerhalb eines halben Jahres ein Online-Kursprogramm für junge Eltern entstanden. In virtuellen Live-Kursen lernen sie seit November 2020 nicht nur die „Erste Hilfe am Kind“, sondern auch, was beispielsweise bei „Babymassage“ und „Babyernährung“ wichtig ist. Bei allen Veranstaltungen können die Teilnehmenden Fragen stellen und sich austauschen. Alle Inhalte wurden mit jungen Familien für die virtuelle Form angepasst und noch stärker auf die Wissensvermittlung ausgerichtet. Der über den DRK-Nothilfefonds ins Leben gerufene DRK Elterncampus soll langfristig allen Gliederungen zur Verfügung stehen. Er wird fortlaufend erweitert und mit dem Feedback aller Nutzenden optimiert.

Projekt Nummer 2, das neue DRK-Onlineberatungssystem, macht Soziale Arbeit in sämtlichen Feldern auf digitalem Weg möglich. Ratsuchende melden sich über eine Smartphone-App in Beratungsstellen oder anderen DRK-Einrichtungen und werden von deren Fachkräften online beraten und langfristig begleitet. Damit wird – zusätzlich zur Präsenzarbeit – ein weiterer vertraulicher Kommunikationsraum für die Soziale Arbeit geschaffen. Die Beratungsstellen verwalten auch ihre Fallarbeit in dem besonders gesicherten System und können sich zudem intern darin austauschen. „Von der Einführung profitieren alle“, erklärt Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter Jugend und Wohlfahrtspflege im DRK-Generalsekretariat, „denn nun stehen mehr und bedarfsgerechtere Möglichkeiten der Interaktion zur Verfügung.“

KURZLINK **drk-elterncampus.de**

GUT ZU WISSEN

Bei Interesse am DRK-Onlineberatungssystem kann bei Dr. Joß Steinke ein Portfolio mit ausführlichen Informationen angefordert werden.

Anforderung per E-Mail bei:
j.steinke@drk.de

DRK-BLOG

Neuer Ansatz: Referentin Luise Springer beschreibt, wie die Idee zum DRK Elterncampus entstanden ist, wie die Nutzerinnen und Nutzer von Anfang an eingebunden wurden und wie die Plattform langfristig weiterentwickelt werden soll:

drk-wohlfahrt.de/drk-elterncampus

INTERVIEW MIT LEITUNGEN VON SENIORENZENTREN

Balance zwischen Schutz und Nähe

Ältere Menschen sind besonders gefährdet, sich mit COVID-19 anzustecken. Daher müssen Schutzmaßnahmen in Seniorenheimen besonders sorgsam eingehalten werden. Das belastet Personal und Bewohner.

ZUR PERSON

Matthias Walbröl

Heimgeschäftsführer des DRK-Seniorenzentrums „Haus Steinbach“ in Bonn-Mehlem

ZUR PERSON

Ralf Krause

Einrichtungsleitung DRK Multikulturelles Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“ in Duisburg

Als Heimleiter müssen wir ständig zwischen Sicherheit und Freiheit, Schutz und Nähe abwägen. Das ist oft ein Kampf in der eigenen Seele und kostet viel Kraft.

Ralf Krause
Leiter der Einrichtung „Haus am Sandberg“

Wie geht es Ihnen?

Matthias Walbröl: Wir arbeiten am Limit. Immer wieder gilt es, neue Verordnungen zu Schutzmaßnahmen umzusetzen. Dann die Schnelltests für Bewohner, Besucher und Mitarbeitende, schließlich die Impfvorbereitung – eigentlich ist nicht zu leisten, was von uns erwartet wird. Das System Pflege ist ohnehin überlastet. Es funktioniert nur, weil die Mitarbeitenden immer noch „eine Schippe drauflegen“.

Ralf Krause: In unseren Einrichtungen verbringen Menschen ihren letzten Lebensabschnitt. Wir wollen sie nicht einsperren, aber wir müssen die Kontakte so gering wie möglich halten. Als Heimleiter müssen wir daher ständig zwischen Sicherheit und Freiheit, Schutz und Nähe abwägen. Das ist oft ein Kampf in der eigenen Seele und kostet viel Kraft.

Wie erleben die Bewohner die Einschränkungen?

Ralf Krause: Die erste Woche des Lockdowns im Frühjahr 2020 war für alle fast so etwas wie ein Abenteuer. Schnell aber wurden die Auswirkungen deutlich. Unsere 50 Ehrenamtlichen, die mit einem bunten Freizeitprogramm für Abwechslung sorgen, konnten nicht mehr kommen. Über Wochen gab es keine Besuche, keinen Friseur, keine Fußpflege, keine Ergotherapie, das zerrte an den Nerven.

Matthias Walbröl: Die Mehrheit der Bewohner hat die Einschränkungen zu ihrem Schutz aber mitgetragen und kam gut zurecht. Wir haben viel Wert auf gute Kommunikation gelegt und die Regelungen erklärt – im direkten Kontakt, aber auch in Corona-Rundbriefen.

Wann gab es die ersten Corona-Fälle in Ihren Einrichtungen?

Ralf Krause: Im Oktober traf es gleich mehrere Beschäftigte und Bewohner. Die Mitarbeiter gingen zu Hause in Quarantäne, und die betroffenen Bewohner wurden in ihren Zimmern isoliert. Wir haben streng darauf geachtet, dass bei jedem Betreten Schutzkleidung getragen wird. Das hat sehr gut funktioniert.

Nähe mit Abstand
Mit Maske und Abstand unterhält sich eine Mitarbeiterin eines Seniorenheims mit einer Bewohnerin.

Matthias Walbröl: Bei uns wurde bislang kein Bewohner positiv getestet. Aber das ist reine Glückssache, weil Besuche zur Zeit in gewissem Umfang erlaubt sind. Das birgt ein nicht zu unterschätzendes Infektionsrisiko und kann selbst durch sorgsamste Vorkehrungen nicht ausgeschlossen werden.

Auch in den kommenden Monaten wird es Kontaktbeschränkungen geben. Können digitale Medien hier eine Lücke schließen?
Matthias Walbröl: Das ist der einzig positive Aspekt der Pandemie: Wir gehen mit der Digitalisierung neue Wege. Schon im ersten Lockdown haben wir Bewohner und Angehörige ermutigt, Videoanrufe zu nutzen, um sich auszutauschen. Aber wir wollen mehr.
Ralf Krause: Unser Ziel ist, dass alle Bewohner über internetfähige Geräte verfügen, um mit der Familie und der Welt in Verbindung zu bleiben. Die ersten Smartphones und Tablets haben wir gekauft, andere wurden uns gestiftet. So konnten wir bereits die Teilnahme an einer virtuellen Stadtführung ermöglichen. Das brachte uns auf weitere Ideen – von der Teilnahme an Gottesdiensten über ein interaktives Home-TV bis hin zu alltagspraktischen Dingen wie der virtuellen Begleitung von Mitarbeitern in den Supermarkt. Digitale Kontakte ersetzen zwar keine direkte Begegnung, aber sie machen das Leben bunter und eröffnen neue Möglichkeiten. Wir wollen sie nutzen.

Das Interview wurde im Dezember 2020 geführt.

DRK-BLOG

Seit Beginn der Corona-Krise veröffentlicht das DRK in einem Live-Blog bundesgesetzliche Regelungen, die für Einrichtungen, Dienste und Angebote der DRK-Wohlfahrtspflege relevant sind, um sie darin zu unterstützen, rasch entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

drk-wohlfahrt.de/corona-live-blog

Mehr zum Corona-Live-Blog auf ›S. 25.

#freiwillig+digital

Freiwillig, sozial und weiterhin auch digital: Zukünftig werden digitale Inhalte und Projekte in allen gesetzlich geregelten Freiwilligendiensten und von allen Trägern und Einsatzstellen angeboten. Das ist das Ergebnis des Modellprojekts FSJdigital und des daraus resultierenden Beratungs- und Fortbildungsangebots #freiwillig+digital im DRK. Seit 2015 hatte das FSJdigital Freiwilligendienstleistende und ihre Einsatzstellen bei der Umsetzung von digitalen Projekten unterstützt. Mit der Fortbildungsreihe #freiwillig+digital wurden diese gesammelten Erfahrungen dann seit 2018 weiter vermittelt. Gefördert wurden beide Projektstränge vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

KURZLINK **freiwillig-digital.de**

Wirkungsvolle Spende
Doreen Fuhr, die Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Berlin, und DRK-Generalsekretär Christian Reuter sind dankbar für die großzügige Spende – überreicht vom Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn (v.li.n.re.).

Großzügige Spende von Schutzmasken

„Die großzügige Spende von BASF ist bei den Wohlfahrtsverbänden in guten Händen. Mundschutzmasken sind für ihre tägliche Arbeit in Medizin, Pflege und Rettungsdiensten unverzichtbar“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bei der Übergabe von 23,6 Millionen Mund-Nasen-Schutzmasken an das DRK im Juni in den DRK-Kliniken der DRK-Schwesternschaft Berlin im Berliner Westend. Der Chemiekonzern BASF hatte insgesamt 100 Millionen der sogenannten OP-Masken an das Bundesgesundheitsministerium gespendet.

„Sowohl BASF als auch dem Bundesgesundheitsministerium sind wir sehr dankbar. Die Masken werden in der Pflege wie auch in anderen Bereichen zum Einsatz kommen. Sie helfen, die Pandemie weiter einzudämmen“, sagte DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

GEMEINSAM STARK

Die DRK-Gemeinschaften

Menschen für Menschen

Die Gemeinschaften des DRK sind die tragenden Säulen des Ehrenamts.

Rund 430.500 Ehrenamtliche sprechen für sich. Sie alle sind in ihrer Freizeit im Einsatz und helfen, indem sie retten, versorgen, betreuen, begleiten und gemeinsam Ideen für die Zukunft entwickeln.

Mehr zu den Leistungen der Gemeinschaften lesen Sie auf den ›Seiten 54–55.

Bereitschaften

Sicherung einheitlicher und guter Qualifizierung

Neben ihrem umfangreichen Engagement im Zuge der Corona-Pandemie (›S. 8 ff.), haben sich die Bereitschaften unter anderem der Qualitätssicherung gewidmet. Das Ziel: zu gewährleisten, dass die Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Leitungs- und Führungskräfte der Bereitschaften bundesweit einheitlich und von hoher Qualität ist. Dafür hat eine entsprechende Steuerungsgruppe verbindliche Regelungen erarbeitet, die im Oktober 2020 durch den Bundesausschuss der Bereitschaften beschlossen wurden.

Die Regelungen bauen auf der Ordnung der Bereitschaften auf und enthalten Verweise auf die „Ausbildungsordnung für Leitungskräfte“. Sie sind für alle mitwirkenden Bildungsträger, Multiplikatoren, Lehrkräfte und Teilnehmenden sowie die Leitungs- und Führungskräfte verpflichtend.

KURZLINK

drk.de/bereitschaften

Wohlfahrts- & Sozialarbeit

Engagiert und kreativ im Einsatz

Obwohl persönliche Begegnungen durch die Corona-Pandemie zum Teil unmöglich waren und viele Ehrenamtliche selbst gefährdet sind, war ihr Engagement ungebrochen. Sie waren etwa mit wichtigen Alternativ-Angeboten wie Einkaufshilfen aktiv. Die Online-Beratung gewann an Relevanz, kostenfreie Corona-Hotlines dienten als Informations- und Sorgentelefon, während Briefkontakte zwischen Kindern und Senioren weiteren menschlichen Austausch förderten. Beim Einsatz gegen Einsamkeit rückten zunehmend auch jüngere Menschen in den Fokus, deren Hilfsbedarf stark gestiegen ist.

2020 wurde vor allem deutlich, wie wichtig das Ehrenamt ist, um auch künftig den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Ziel des DRK ist es daher, weiterhin Engagierte zu gewinnen, aber auch digitale Angebote für die Wohlfahrt auszubauen.

KURZLINK

drk.de/ehrenamt

Jugendrotkreuz
Jugendbeteiligung und Klimahilfe

Neben der Umsetzung des Corona-Projekts *Die Allerersten* hat das JRK 2020 seine digitalen Bildungsangebote über alle Sachgebiete hinweg ausgebaut. Durch Online-Kurse, die umfangreichen Materialien zu *Klimahilfe JETZT! 2020* und die Erarbeitung des *Prädikat Nachhaltiges Handeln* mit Anregungen für eine nachhaltige Jugendverbandsarbeit rückte das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus.

Mit *Jugendbeteiligung und Kinderrechte* hat die JRK-Bundeskonferenz 2020 ein auch über den DRK-Gesamtverband hinaus äußerst relevantes neues Kampagnenthema ausgewählt. Die neue JRK-Kampagne wird 2021 vorbereitet und 2022 gestartet, sodass dieses Thema den Verband bereits jetzt beschäftigt und in den nächsten Jahren auf allen Ebenen begleiten wird.

KURZLINKS

jugendrotkreuz.de
jugendrotkreuz.de/klimahilfe
dieallerersten.de

Bergwacht
Mehr Einsätze durch Trendsportarten

Die Corona-Pandemie hat 2020 auch die Arbeit der Bergwacht verändert. Statt ins Ausland zog es viele Touristen zum Wandern in die deutschen Gebirge, doch einige überschätzten sich. Häufig waren Herz- und Kreislaufprobleme die Folge, vor allem bei älteren und ungeübten Menschen. Gleichzeitig nahm die Zahl der Unfälle durch Trendsportarten wie Mountainbiken, Paragleiten oder Deltadrachenfliegen deutlich zu. Insgesamt verzeichnete die Bergwacht bundesweit 13.800 Einsätze. Unfälle beim Wandern machen mit steigender Tendenz mittlerweile 20 Prozent aus (2.770).

Ihren Leitfaden Notfallmedizin hat die Bergwacht in einer komplett überarbeiteten Version vorgelegt und mit einem E-Learning-System kombiniert. Alle Mitglieder haben kostenfrei Zugriff, um sich digital auf die Ausbildung vorzubereiten.

Die Bergwacht feierte 2020 ihr 100-jähriges Jubiläum. Mehr dazu auf ›Seite 18.

Wasserwacht
Mit Sicherheit am Wasser

Die COVID-19-Pandemie prägte 2020 auch das Wirken der Wasserwacht: Die Gemeinschaft hat unter anderem dazu beigetragen, Hygiene- und Sicherheitsstandards für das Bäderwesen zu entwickeln. Groß und Klein sollten weiterhin schwimmen lernen oder ihre Schwimmfähigkeiten verbessern können. Weil es im Sommer viele Wasserbegeisterte an unbewachte Badestellen zog, war die Wasserrettungssaison trotz eingeschränkten Bäderbetriebs besonders anspruchsvoll. Allein im Juni ertranken mindestens 49 Personen. Viele Ehrenamtliche wurden überdies außerhalb der Wasserdienste aktiv. Sie unterstützten etwa Hilfsbedürftige durch Einkäufe oder führten Corona-Tests durch.

Im Zuge des DRK-Strategie-Prozesses (›S. 23) entwickelte die Wasserwacht ihr Leitbild und trieb ihr neues Design voran. Es gelang, den Wasserwacht-Shop in Rotkreuz-eigene Gesellschaften zu etablieren.

KURZLINKS

drk.de/wasserwacht
styleguide.drk.de/wasserwacht

Starkes Team
Gut 5.200 aktive Bergretterinnen und Bergretter sind bundesweit im Einsatz. Jedes Jahr benötigen fast 13.000 Menschen ihre notfallmedizinische Hilfe.

100 JAHRE BERGWACHT

In den Bergen zuhause

Wer wissen möchte, was die Bergwacht im 101. Jahr ihres Bestehens ausmacht, muss sich nur knapp drei Minuten Zeit nehmen. In 168 Sekunden zeigt der zum Jubiläum aufwendig produzierte Imagefilm eindrucksvoll, wie die gut 5.200 aktiven Bergretterinnen und Bergretter in den deutschen Hoch- und Mittelgebirgen heute arbeiten. „Wir sind eine hochmoderne und hochprofessionelle ehrenamtliche Bergrettungsorganisation, die sich immer neuen Herausforderungen stellt“, sagt Bundesleiter Klemens Reindl. Elf Bergwachtverbände sind in neun Bundesländern aktiv, Nachwuchssorgen kennen sie nicht. Anwärter für die Bergrettungsausbildung gibt es genug – obwohl sie mehrere Jahre dauert und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel abverlangt. „Am Ende erwarten die Teams attraktive Aufgaben in beeindruckender Natur“, betont Reindl.

All das hätten die Verantwortlichen gerne vor vielen Gästen bei einem Festakt erzählt. Zwei Veranstaltungen in Berlin wurden aufwendig geplant. Beide Male jedoch machte Corona kurz vorher alles zunichte. Trotzdem war die Medienresonanz groß. Bundesweit erschienen Artikel über die Bergwacht, und auch das Fernsehen berichtete.

Seit Fritz Berger die Bergwacht am 14. Juni 1920 im Münchner Hofbräuhaus gründete, hat sich einiges getan. Was begann, um verunglückte Wanderer und Skifahrer sicher ins Tal zu bringen und gleichzeitig die Natur vor immer mehr Urlaubern zu schützen, wurde bei Ausbildung und Ausstattung zunehmend professionalisiert und umfasst heute auch anspruchsvolle Luftrettung und Seilbahn-Evakuierungen. Zudem ist die Bergwacht ein wichtiger Teil im Komplexen Hilfeleistungssystem des DRK, in dem sie etwa bei Hochwasserlagen zum Einsatz kommt. Die 31-jährige Meike Mantey, die bei der Bergwacht Stuttgart mitmacht, reizt nicht nur dieses breite Aufgabenfeld: „Das Engagement gibt mir Wertschätzung und Halt wie eine zweite Familie.“

KURZLINK **bergwacht.de**

Image-/Jubiläumsfilm auf der DRK-Homepage:
drk.de/bergwacht

100 JAHRE DRK E.V.

Vielfalt in Einheit

Nachdem auf Henry Dunants Wirken hin 1863 das Rote Kreuz gegründet wurde, entstanden auch auf deutschem Boden diverse Rotkreuz-Gesellschaften. Warum das DRK 2021 sein hundertstes Jubiläum feiert, ist also eine berechtigte Frage.

Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes, weiß die Antwort: „1921 ist wichtig für uns, weil das DRK geschaffen wurde, das wir heute kennen – ein eingetragener Verein mit föderaler Struktur. Wo die bis Ende des Ersten Weltkriegs weitgehend voneinander unabhängigen Männer- und Frauenvereine nur in lockerer Verbindung zueinander standen, waren sie nun unter einem Dachverband vereint.“ Die damals gelegten Strukturen prägen das Deutsche Rote Kreuz noch heute, trotz Brüchen in seiner bewegten Geschichte. Aufgrund seiner Verstrickung in den Nationalsozialismus etwa war das DRK nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Alliierten zunächst auf nationaler Ebene verboten worden. Während im Westen 1950 auf dem Rittersturz bei Koblenz ein unabhängiges, demokratisches DRK neu begründet wurde, entstand in der DDR zwei Jahre später wieder ein DRK. „Unsere 100-jährige Geschichte zeigt, dass das DRK sich den wechselnden Rahmenbedingungen immer wieder angepasst hat und sich neu ausrichtete“, sagt Volkmar Schön. „Auch derzeit befinden wir uns mit der Strategie 2030 wieder in einem Wandlungsprozess.“

Um das Jubiläum zu begehen, ist am 8. Mai 2021 ein digitaler Festakt geplant. Am selben Tag erscheint ein Buch, das mit rund 70 Zeitzeugeninterviews den Weg des DRK von den 1920er Jahren bis heute beleuchtet. Auch eine Wanderausstellung, an deren Entwicklung sich Volkmar Schön beteiligt hat, öffnet ihre Türen: „Unsere gemeinsam mit den Rotkreuz-Museen konzipierte Ausstellung aus 24 mannshohen Bild-Text-Tafeln veranschaulicht anhand wichtiger Daten, Entwicklungen und Ereignisse die Geschichte des DRK in den letzten 100 Jahren.“ Erste Station der Ausstellung ist das DRK-Generalsekretariat in Berlin.

ZUR PERSON

Dr. Volkmar Schön

Der promovierte Archäologe Dr. Volkmar Schön gehört seit 1997 dem DRK-Präsidium an und ist seit 2006 Vizepräsident des Deutschen Roten Kreuzes.

KURZLINKS **drk.de/geschichte** | **drk.de/zeitzeugen**

Nahrhafte Milch
In den 20er Jahren gibt das DRK Saarbrücken – damals der Vaterländische Frauen Verein Saarbrücken – Milch an Bedürftige aus.

Kurz vor dem Abflug
Ein Arzt und ein Rettungssanitäter versorgen einen Patienten, während er mit dem Hubschrauberrettungsdienst des DRK transportiert wird. Mainz 1968.

JUBILÄUM

100 Jahre DRK e.V.

1863

Gründung des Württembergischen Sanitätsvereins – die erste nationale Rotkreuz-Gesellschaft auf deutschem Boden und weltweit, weitere Staaten folgen: zunächst Oldenburg, Hamburg und Preußen

1921

Gründung des DRK-Dachverbands – die bestehenden Rotkreuz-Vereine in Deutschland schließen sich zum Deutschen Roten Kreuz e.V. zusammen

1950

Neugründung des DRK im Westen und 1952 in der DDR nach Missbrauch während der NS-Zeit und Verbot durch die Alliierten 1945

1990

Wiedervereinigung des DRK-Ost und des DRK-West

Einsatz des DRK in der bundesdeutschen Botschaft in Prag 1989
Unser Bild zeigt DRK-Helfer, die gemeinsam mit Flüchtlingen eine zweite „Gulaschkanone“ in den Botschaftseingang schieben. Unter ihnen Herbert Schmitz (ganz links). Seine Frau Angelika und ihre Küchenhelfer gaben alle zwei Stunden 750 Portionen Eintopf an die DDR-Flüchtlinge aus.

ERLEBTE GESCHICHTE

Das Zeitzeugenprojekt des DRK

Wie können wir die Erinnerungen und Erfahrungen von Rotkreuzlern bewahren? Aus dieser Frage entstand das DRK-Zeitzeugenprojekt, in dem mehrere Hundert Engagierte aller Rotkreuz-Bereiche aus dem gesamten Bundesgebiet zu Wort kommen.

Persönlich, konkret und verständlich berichten sie von Hilfs- und Katastropheneinsätzen, wie dem Einsatz des Hospitalschiffes Helgoland 1966 bis 1972 in Vietnam oder der Unterstützung der Flüchtlinge in der Prager Botschaft 1989, aber auch von ihrem Alltag als Helfer in den DRK-Gemeinschaften. Zeitlich spannen sich die Geschichten von der Neugründung der ersten DRK-Landesverbände nach dem Zweiten Weltkrieg sowie des DRK in der DDR bis zu aktuellen Einsätzen. Das Projekt startete 2017 mit Befragungen von Rotkreuzlern in den östlichen DRK-Landesverbänden. Im Jahresrhythmus folgen seitdem die übrigen Regionen.

Geführt werden die Interviews von jungen Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur absolvieren. Sie arbeiten keinen starren Fragebogen ab, sondern geben Anstöße und lassen die Zeitzeugen dann frei erzählen. „Oral History“ nennt sich diese Methode der Geschichtswissenschaft. Für Alt und Jung ergibt sich daraus eine Win-Win-Situation. „Die Interviewten machen mit ihren Geschichten Geschichte lebendig und erfahren, dass ihre Erfahrungen wertgeschätzt werden“, erklärt Dr. Volkmar Schön, DRK-Vizepräsident und Mitinitiator des Projekts. Die jungen Interviewer hingegen gewännen eine ganz neue Sicht auf die Dinge – wie zum Beispiel FSJ-lerin Jana Fey: „Was uns beeindruckte war, wie stark die Bindung vieler Rotkreuzler zum Roten Kreuz ist. Das waren meistens Menschen, die ihr Leben lang viel Zeit und Energie in dieses ‚Lebenswerk‘ und ihre meist ehrenamtliche Arbeit steckten. Diese aufopfernde Arbeit war für die meisten jedoch eher ein Hobby, was sie mit Spaß und Zusammenhalt verbanden.“

Die Interviews werden im Zeitzeugen-Archiv des DRK-Generalsekretariats archiviert, der Forschung zur Verfügung gestellt und für die Verbandskommunikation genutzt. Geplant sind zudem eine digitale Austauschplattform sowie ein Kompetenzzentrum Geschichte.

KURZLINK **drk.de/zeitzeugen**

Einsatz auf dem DRK-Hospitalschiff Helgoland in Vietnam
Im Auftrag der Bundesregierung betrieb das DRK während des Vietnamkrieges fünf Jahre lang das Hospitalschiff Helgoland. Mit an Bord: DRK-Schwester Heidemarie Diestelkamp. Sie erinnert sich: „… von der Helgoland wieder runter zu gehen, war schwer. Am liebsten wäre ich dageblieben.“

Blutspenden und Corona

Die Aufkommenssituation bei der Blutspende während der Corona-Pandemie gleicht einer Achterbahnfahrt. Hintergrund ist eine sich stetig wandelnde, komplexe Gemengelage: Auf der einen Seite stehen die Wechsel zwischen Lockerungen und Verschärfungen der notwendigen Maßnahmen sowie zahlreiche Corona-bedingte Terminausfälle in Firmen oder öffentlichen Einrichtungen. Demgegenüber müssen die Kliniken Operationen, welche in Hochphasen der Pandemie verschoben werden, entsprechend nachholen.

Die angebotenen Termine der DRK-Blutspendedienste unterliegen strengsten hygienischen Regularien, die über den gesamten bisherigen Zeitraum der Pandemie konsequent und erfolgreich umgesetzt wurden.

Einmal mehr zählt es, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, dass Menschen auch weiterhin mit überlebenswichtigen Blutpräparaten versorgt werden können. Zusammenhalt, Engagement und Solidarität stehen im Mittelpunkt des Handelns.

Wichtiger denn je
In Corona-Zeiten müssen Blutspenden weiterhin verlässlich zur Verfügung stehen.

KURZLINK **drk-blutspende.de**

Lehre aus Corona – die Rolle der DRK-Schwesternschaften

Hohe Belastung
Das Pflege-Personal arbeitet am Limit.

Auch beim Verband der Schwesternschaften (VdS) und seinen 31 DRK-Schwesternschaften war das führende Thema im Jahr 2020 die Corona-Pandemie. Die Schwesternschaften waren (und sind) in alle Bereiche der Bewältigung der Pandemie eingebunden: angefangen bei eigenen Krankenhäusern (inklusive der Betreuung von COVID-19-Intensivpatienten), Altenheimen, ambulanten Diensten bis hin zu der Betreuung der Wuhan-Rückkehrer in einer Quarantäneeinrichtung (›S. 10), der Mitarbeit in Corona-Testzentren oder dem Aufbau und der Besetzung von mobilen Impfteams.

Die VdS-Präsidentin, Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer, und die Verbandsoberin, Grace-Gabriela Kottmeier, waren in diversen Projektgruppen des DRK-Generalsekretariats zur COVID-19-Strategie aktiv. Die VdS-Präsidentin unterstrich die besondere Rolle der DRK-Schwesternschaften als Teil der Nationalen Hilfsgesellschaft im Katastrophenschutz unter anderem durch ihren Fachvortrag beim Deutschen Pflegetag 2020. Der Beitrag kann abgerufen werden unter: **rotkreuzschwestern.de/newsroom**

DR. JOHANNES RICHERT IM INTERVIEW

Das DRK ist jetzt in vieler Hinsicht Vorreiter

ZUR PERSON

Dr. Johannes Richert

Im Alter von 17 Jahren fand Dr. Johannes Richert 1973 über das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Fürth seinen Weg ins DRK. Seine Rotkreuz-Wurzeln im Ehrenamt hat er bis heute nicht vergessen. Seit 2001 ist der gebürtige Franke Bereichsleiter Nationale Hilfsgesellschaft/ Internationale Zusammenarbeit im DRK-Generalsekretariat. Im Sommer 2021 geht der Stellvertreter des DRK-Generalsekretärs in den Ruhestand. Wir sprachen mit ihm über fast vier Jahrzehnte im Roten Kreuz.

Mit dem Hilfseinsatz beim Erdbeben in Armenien 1988 begann ihre internationale Tätigkeit für das Rote Kreuz. Was hat sich seither in der internationalen Zusammenarbeit des DRK verändert?

Wir haben zum Beispiel das Konzept der ERUs *(Emergency Response Units)* entwickelt, die bei Katastrophen modular zum Einsatz gebracht werden. Für Großlagen wurde im DRK-Generalsekretariat mit dem Führungs- und Lagezentrum ein einsatzfähiges Arbeitsinstrument geschaffen, das sich nicht nur in Auslandseinsätzen, sondern auch im Inland etwa bei der Elbe-Flut 2002, der Fußballweltmeisterschaft 2006 und der Flüchtlingskrise 2015 bewährt hat. International wurde das Konzept, koordiniert bilateral zu arbeiten, durch Föderation und IKRK anerkannt. Und wir schafften es, unsere privilegierte Beziehung zum Auswärtigen Amt auszubauen. Insgesamt hat sich die humanitäre Hilfe in all den Jahren enorm weiterentwickelt. Dass das DRK internationaler Vorreiter in der vorausschauenden Katastrophenhilfe ist, war 1988 nicht denkbar.

Was ist Ihnen beim Einsatz in Krisengebieten besonders in Erinnerung geblieben?

Ich hatte das Privileg, insgesamt über 120 Länder im Auftrag des Roten Kreuzes zu besuchen. Stolz bin ich noch heute darauf, dass es mir 1992 gelang, im Jugoslawienkrieg das DRK nicht nur in Kroatien, sondern auch auf serbischer Seite neutral zum Einsatz zu bringen. Spannend waren auch die Gespräche, die zur Vereinbarung einer Zusammenarbeit mit Nordkorea führten.

Wie hat Ihr internationaler Hintergrund Ihre Arbeit national geprägt?

Für mich war es von Anfang an wichtig, die Sonderstellung und das Mandat einer nationalen Rotkreuz-Gesellschaft auch für das DRK anerkannt zu wissen. Deshalb lag mir das Thema der Verbreitungsarbeit am Herzen. Dass wir heute im Bevölkerungsschutz, in der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit und im Rettungsdienst auf Bundesebene eine deutlich größere Rolle spielen und unsere Suchdienstarbeit weiterhin langfristig gesichert ist, hat auch damit zu tun. Das DRK ist weder eine Nichtregierungsorganisation noch eine staatliche Organisation, sondern eine Organisation sui generis, deren Sonderstellung durch das Völkerrecht und nationales Recht definiert ist.

Mit vereinten Kräften
Auf seiner Reise nach Syrien im Januar 2020 besuchte Dr. Johannes Richert zusammen mit dem DRK-Botschafter Ludwig Trepte verschiedene Projekte des Syrischen Arabischen Roten Halbmonds – darunter eine Poliklinik und ein Gemeindezentrum, in dem Geflüchteten u. a. bei der Bewältigung von Traumata geholfen wird.

Strategie 2030: Eine Strategie vom Verband für den Verband

2019 machte sich das Deutsche Rote Kreuz gesamtverbandlich auf den Weg, um gemeinsam mit den Ehren- und Hauptamtlichen die DRK-Strategie 2030 zu entwickeln. Die aktuelle Pandemie-Lage erforderte jedoch einen neuen Blick auf den Gesamtprozess, der nun bis 2021 verlängert wird.

Kurzerhand startete die zweite Diskussionsphase etwas später als vorgesehen statt im Frühjahr im Herbst 2020: Im Fokus steht die Formulierung einer Vision und entsprechender Ziele. Und auch alle DRK-Gliederungen hatten wieder die Möglichkeit, sich umfassend zu beteiligen. Am ersten Diskussionsprozess hatten mehr als 10.000 Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler teilgenommen.

Die Pandemie zeigt dem DRK, dass die Strategiediskussion wichtiger und relevanter denn je ist. Nun gilt es, die unerwarteten Impulse zu nutzen und etwaige Erkenntnisse aus der Pandemie-Lage in die weiteren Strategiediskussionen mit einzubringen: So können neue Themenfelder gemeinsam erschlossen und alte Elemente mit unterschiedlichen Möglichkeiten digitaler Beteiligungswege neu gedacht werden.

KURZLINK

drk.de/2030

Hasselfeldt: In der Führung der BAGFW viel erreicht

Das zweite Jahr der Präsidentschaft der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) unter Federführung des DRK wurde von der Pandemie beherrscht. Dennoch blickt das DRK zufrieden zurück: „Wir haben viel erreicht und die Leistungsfähigkeit der Freien Wohlfahrtspflege insgesamt unter Beweis gestellt“, sagt die BAGFW-Präsidentin Gerda Hasselfeldt, die das Amt Ende 2020 turnusgemäß an Diakonie-Präsident Ulrich Lilie übergab. Am Beginn mehrerer erfolgreicher Verhandlungen mit der Bundesregierung und insbesondere mit dem Bundesministerium für Gesundheit standen das Krankenhausentlastungs- und das Sozialdienstleister-Einsatzgesetz, die zentralen Rettungsschirme der Bundesregierung für Krankenhäuser, soziale Dienste und Pflegeeinrichtungen. Gemeinsames Ziel war die Linderung der Folgen der Pandemie.

Ein paar Baustellen bleiben, wie etwa die Aufwertung der sozialen und der Pflege-Berufe, die für die soziale Infrastruktur und das Gesundheitswesen systemrelevant sind.

GUT ZU WISSEN

KURZLINK **bagfw.de**

Eine starke Gemeinschaft
In der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. arbeiten die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist die Sicherung und Weiterentwicklung des Sozialstaates durch gemeinschaftliche Initiativen und sozialpolitische Aktivitäten.

Neue Projekte für Inklusion

Im Mittelpunkt des neuen Projekts „InnovationsScouting für Inklusion” stehen zwei Teams, die Kommunen, Unternehmen, Vereine und Wohlfahrtsverbände dabei begleiten, die Gesellschaft mit innovativen Methoden weiter inklusiv auszubauen. So sollen beispielsweise Projekte entstehen, die wertschöpfende Alternativen zu Werkstätten darstellen und Menschen mit Behinderungen reelle Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten. Ebenso sind Beratungsangebote geplant, um Inklusion unter anderem auch in Unternehmen und Kommunen voranzutreiben. Das bis 2025 angelegte Projekt ist eine Kooperation zwischen den DRK-Landesverbänden Rheinland-Pfalz, Westfalen-Lippe und dem DRK-Generalsekretariat. Es wird finanziell von der Aktion Mensch Stiftung unterstützt.

Inklusion weiter vorantreiben
Gemeinsam werden Lösungsideen entwickelt.

Mit der Plattform *Die Allerersten* stellt das Jugendrotkreuz altersgerechte und interaktive Lernangebote zum Umgang mit dem Corona-Virus für Kinder und Jugendliche zur Verfügung und trägt damit zu ihrer gesellschaftlichen Teilhabe bei. Hier lernen sie spielerisch, wie sie sich und andere vor einer Infektion schützen und dennoch in Notsituationen helfen können.

Die On- und Offline-Angebote richten sich sowohl an 6- bis 16-Jährige als auch an Lehrkräfte und Betreuungspersonen. So motiviert das Jugendrotkreuz junge Menschen, sich mit den Schutzmaßnahmen zu beschäftigen und sie wirkungsvoll umzusetzen.

Nach ersten positiven Rückmeldungen aus dem Verband, von Schulen und Lehrkräften schließt sich auch die Politik an: Die Kultusminister-Konferenz sowie das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus werben aktiv für *Die Allerersten*. Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, unterstreicht mit ihrer Schirmherrschaft die Relevanz der Plattform.

Schnelles Wachstum in den sozialen Medien

Das Deutsche Rote Kreuz war nicht nur in Deutschland und in vielen Teilen der Welt im Dauereinsatz – auch in den sozialen Medien hat das DRK Höchstleistungen erbracht. Seit Beginn der Corona-Pandemie zählen Facebook, Twitter, Instagram und Co. zu den wichtigsten Kanälen, um Kontakt zur Community und Öffentlichkeit zu halten.

Die Mischung aus aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Berichten von Auslandseinsätzen oder historischen Rückblicken kommt an: Allein auf Facebook haben im Jahr 2020 die Inhalte 20 Millionen Menschen erreicht, was einem Plus von 32 Prozent zum Vorjahr entspricht. Bei Twitter haben 6,1 Millionen Nutzer die Beiträge gesehen und der Instagram-Account *germanredcross* hat 2020 schnell die Grenze von 30.000 Followern geknackt.

Das Besondere daran sind die Rückmeldungen von Menschen aus der ganzen Welt. „In dieser herausfordernden Zeit haben die Mitarbeiter dort viel Anerkennung und Mut machende Nachrichten erhalten, die uns zum Weitermachen motivieren“, sagt Milan Mende, Leiter des DRK-Online-Marketings.

Teil der DRK-Community werden!

facebook.com/**roteskreuz**

instagram.com/**germanredcross**

twitter.com/**roteskreuz_de**

youtube.com/c/
drkde-deutsches-rotes-kreuz

linkedin.com/company/**germanredcross**

DRK-Blog: **blog.drk.de**

Auftakttagung coronakonform
Im Mittelpunkt stand zunächst ein Vortrag des Staatssekretärs im Bundesarbeitsministerium Dr. Rolf Schmachtenberg.

Auftakt von #ZukunftWohlfahrt

Die erste Tagung des neuen Formats #ZukunftWohlfahrt brachte im September Führungskräfte der DRK-Mitgliedsverbände coronakonform in Berlin zusammen, um auf die letzten Monate zurückzuschauen und neue Wege für die Zukunft zu diskutieren.

Unter dem Thema „COVID-19 und die Wohlfahrtspflege: Neue Wege, mehr Zusammenhalt!?“ wurden sieben Punkte als Leitlinien für die weitere gemeinsame Arbeit und zielgerichtete politische Kommunikation erarbeitet.

„Der Dialog mit dem Verband ist für uns maßgeblich, die Tagung hat uns sehr bereichert“, fasst Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter Jugend und Wohlfahrtspflege zusammen. Die Fragen werden nun in die Arbeit der Fachgremien integriert und sukzessive gemeinsam beleuchtet.

Die Tagung #ZukunftWohlfahrt wird künftig zweimal im Jahr stattfinden, um an größeren strategischen Themen der Wohlfahrtspflege zu arbeiten.

DRK-BLOG

Wir im DRK machen Wohlfahrt und können auch Krise – der Verband macht sich auf den Weg
Dr. Joß Steinke berichtet im DRK-Blog von der Tagung und ihren Ergebnissen mit einer Auflistung der sieben Leitsätze für eine zielgerichtete politische Kommunikation.

drk-wohlfahrt.de/blog-zukunftwohlfahrt

Spiegelbild der Arbeit des DRK

Der Blog der DRK-Wohlfahrt zeigt anschaulich, was das DRK-Generalsekretariat umtreibt: Einträge zu politischen Initiativen, zu Veranstaltungen, zu Fachthemen oder Empfehlungen, beispielsweise für digitales Arbeiten, halten den DRK-Gesamtverband auf dem Laufenden. Seit Beginn der Corona-Pandemie unterrichtet zudem eine fortlaufend aktualisierte Live-Seite umgehend über bundesgesetzliche Angebote oder Regelungen für Einrichtungen und Dienste.

In unserem Blog berichten wir über die zahlreichen Themenfelder, in denen das DRK-Generalsekretariat gerade aktiv ist. Im ersten Jahr der Corona-Pandemie war die Seite ein gutes Instrument, um die Gliederungen und die Fachpresse immer tagesaktuell zu informieren.

Joß Steinke
Bereichsleiter der Jugend und Wohlfahrtspflege

Spiegelbild der Arbeit des DRK waren außerdem unterschiedliche Gastbeiträge, so zum Beispiel ein Beitrag des Pflegebevollmächtigten der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus zu Besuchszeiten in stationären Einrichtungen während der Pandemie.

KURZLINK

drk-wohlfahrt.de/corona-live-blog

#taeklewu – täglich kleine Wunder der Menschlichkeit

In den beiden DRK-Hauptaufgabenfeldern Kindertagesbetreuung Altenhilfe arbeiten Tausende von Menschen ehren- und hauptamtlich für das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und der zu pflegenden Menschen. Mit ihrer Arbeit machen sie die Grundsätze der Rotkreuz-Bewegung sicht- und erlebbar.

Das Projekt „DRK erleben“ richtet sich mit Lernmaterialien an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die so die Möglichkeit erhalten, ihre täglich im Arbeitsalltag erlebten kleinen Wunder (#taeklewu) in den Sozialen Medien zu posten. Dabei werden technische Fragen geklärt, aber auch Erzählmethoden und alles Wissenswerte zum Datenschutz vermittelt.

„Bei ‚DRK erleben‘ geht es darum, die ansonsten eher „stillen Helden“ zu Wort kommen zu lassen. So werden sie im Projekt zu Botschaftern für gelebte Menschlichkeit“, erklärt der Leiter des Projekts, Dr. Dorian Lübcke.

KURZLINKS

Die #taeklewu-Beiträge sind nachzulesen unter:
instagram.com/taeglichkleinewunder
drk-wohlfahrt.de/blog/drk-erleben

Inno_RD: Rettungsdienst im Fokus

Wie kann die Notfallversorgung in Deutschland verbessert werden? Im Rahmen des Innovationsfonds-Forschungsprojekts *Integrierte Notfallversorgung: Rettungsdienst im Fokus* (Inno_RD) befassten sich das DRK, der BKK-Dachverband, die Universitätsklinik für Unfallchirurgie Magdeburg und die Universität Oldenburg unter Leitung des Instituts für Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung (ISMG) mehr als zwei Jahre mit dieser Frage. Um Abläufe und Ergebnisse der gesamten Versorgung abbilden zu können, wurden Daten von zehn Betriebskrankenkassen zur Verknüpfung mit Rettungsdienstdaten aus zwei Bundesländern herangezogen. Ergänzend wurden eine Patienten-Befragung zu Motiven der Rettungsdienst-Inanspruchnahme und Fokusgruppeninterviews mit Experten der Notfallversorgung durchgeführt.

Abgeleitet wurden u. a. Handlungsempfehlungen für die strukturelle und prozedurale Verbesserung der Rettungsdienst-Versorgung.

KURZLINK **rettungsdienst-im-fokus.ovgu.de**

Immer mehr Einsätze
Die Mitarbeiter des Rettungsdienstes leisten Herausragendes. Das Projekt „Integrierte Notfallversorgung: Rettungsdienst im Fokus“ hat Hintergrund-Daten verknüpft und analysiert.

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Neue Wege in der Integration von Geflüchteten

Weltweit sind knapp 80 Millionen Menschen auf der Flucht – mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung. Das DRK setzt sich mit humanitärer Nothilfe in vielen Krisenregionen ein, übernimmt aber auch in Deutschland Verantwortung für vulnerable Gruppen und unterstützt Geflüchtete durch eine Vielzahl an Angeboten bei der Ankunft in ihrer neuen Heimat – diese sollen in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Mit dem staatlich-gesellschaftlichen Pilotprogramm der Bundesregierung „Neustart im Team“ (NesT) für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge sollen neue Wege der Aufnahme erprobt werden. Der Zugangsweg nach Deutschland ist an die Unterstützung durch eine Mentoring-Gruppe gebunden, die den Geflüchteten an ihrem neuen Wohnort finanzielle und ideelle Hilfe bietet. So soll den Schutzsuchenden eine bessere und vor allem schnellere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Das DRK ist einer der Träger der sogenannten Zivilgesellschaftlichen Kontaktstelle des Programms. Durch die Corona-Pandemie waren Einreisen der Teilnehmer erschwert, dennoch konnten vier Familien mit Mentoren zusammengebracht werden. „Wir versuchen, den Ehrenamtlichen in dieser herausfordernden Zeit zur Seite zu stehen und die Schulungen sowie Betreuungen der Mentoring-Gruppen digital voranzutreiben“, sagt Dr. Joß Steinke, Bereichsleiter Jugend und Wohlfahrtspflege im DRK-Generalsekretariat.

Wie sich solche Integrationsangebote künftig gestalten lassen und wo zusätzliche Bedarfe bestehen, ist u. a. auch Gegenstand von Überlegungen der „Migration Leadership Group“, an der sich das DRK zusammen mit IKRK, Internationaler Föderation und zahlreichen anderen nationalen Gesellschaften der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung beteiligt. Ziele des DRK sind die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Komponenten der Bewegung im Bereich Migration sowie der Austausch zu Erfahrungen und Erkenntnissen im Bereich Integration.

Begleitung 1:1
Die Mentoren des NesT-Programms helfen beispielsweise bei Behördengängen, bei der Suche einer Schule oder einer Arbeitsstelle. Das Bild unten zeigt ein Flüchtlingslager in Griechenland.

KURZLINK **neustartimteam.de**

DRK-SUCHDIENST

„Eine Geste der Humanität“

Die Verlängerung der Aufgabe Schicksalsklärung Zweiter Weltkrieg, der Auftakt eines Forschungsvorhabens und die internationale Suchdienst-Strategie prägten die Suchdienstarbeit im Jahr 2020.

„Mir ist jetzt leichter ums Herz“, sagt Heidi Büttner. Jahrzehntelang musste die 82-Jährige warten, bis sie erfuhr, wie es ihrem Vater einst ergangen war. Dass der Feldwebel Waldemar Jahr am 10. Mai 1945 in der Slowakei in russische Gefangenschaft geriet, ist das Einzige, was die gebürtige Berlinerin lange Zeit über seinen Verbleib wusste. Mehrere Anläufe, etwas über das Schicksal des Vermissten zu erfahren, blieben erfolglos – bis Heidi Büttner sich 2019 abermals an den DRK-Suchdienst wandte. Dank russischer Archivbestände konnte dieser ihr endlich die ersehnte Klarheit bringen. Waldemar Jahr starb am 18. September 1945 in einem russischen Spezialhospital an Hunger und Unterernährung. Selbst der Ort, wo ihr Vater bestattet ist, geht aus der vom Suchdienst übermittelten Kopie der Kriegsgefangenenakte hervor. Trotz seines traurigen Schicksals ist Heidi Büttner erleichtert. „Ich kann jetzt anders an meinen Vater denken“, sagt sie. Auch Manfred Kropp aus Adlkofen in Bayern ließ die Ungewissheit hinsichtlich seines Vaters Wilhelm, der als Wehrmachtsoffizier im März 1942 auf der Krim verschwunden war, über Jahrzehnte nicht los. Eine neue Anfrage des 79-Jährigen beim DRK-Suchdienst Anfang 2020 brachte ihm nach nur drei Monaten endlich Gewissheit. Der in Thiersheim in Oberfranken geborene Wilhelm Kropp kam am 19. März 1942 in Wladislawowka in Kriegsgefangenschaft und starb am 3. Juli 1942 im Hospital des Lagers Monetno-Losinowksij an den Folgen von Mangelernährung.

Verlängerung der Suchdienstarbeit zum Zweiten Weltkrieg

Wie Heidi Büttner und Manfred Kropp ist es heute noch vielen Menschen ein Anliegen, die Schicksale ihrer kriegsvermissten Angehören zu klären. Allein im Jahr 2020 hat der DRK-Suchdienst 11.501 Anfragen zur Schicksalsklärung als Folge des Zweiten Weltkriegs erhalten. Die Zusage des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI), diese Teilaufgabe des DRK-Suchdienstes bis Ende 2025 – 80 Jahre nach Kriegsende – weiter zu fördern, trägt diesem humanitären Bedürfnis Rechnung. Eigentlich sollte dieses Suchdienstangebot im Dezember 2023 enden. Staatssekretär Dr. Markus Kerber vom BMI und DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt machten den gemeinsamen Entschluss zur Verlängerung am 26. August im Rahmen einer Pressekonferenz in Berlin öffentlich, auf der auch Heidi Büttner und Manfred Kropp ihre Geschichten erzählten. „Wir begrüßen diese Entscheidung sehr, es ist eine Geste der Humanität“, sagte Gerda Hasselfeldt. Markus Kerber begründete den Schritt: „Mit dem Suchdienst des DRK haben wir einen verlässlichen Partner, dessen völkerrechtlich verbindliche und humanitäre Arbeit bei dem persönlichen Bedürfnis nach Erinnern und Aufarbeiten im Dienste des Gemeinwohls steht.“

Auf der Pressekonferenz am 26. August 2020
Prof. Dr. Magnus Brechtken, stellvertretender Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Heidi Büttner, Klientin des Suchdienstes, Manfred Kropp, Klient des Suchdienstes, DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt und Staatssekretär Dr. Markus Kerber

Historisches Forschungsprojekt

Auf der Pressekonferenz stellten Gerda Hasselfeldt und Markus Kerber auch das BMI-Forschungsprojekt „Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkriegs“ vor. Im Zuge des wissenschaftlichen Projekts nimmt das Institut für Zeitgeschichte in München bis 2022 die Arbeit des DRK-Suchdienstes unter die Lupe und beleuchtet dabei die besondere gesellschaftliche Bedeutung der Schicksalsklärung deutscher Kriegsvermisster und Zivilinternierter nach dem Zweiten Weltkrieg, aber auch die Rolle des DRK-Suchdienstes als Akteur zwischen Politik und Gesellschaft.

Suchdienst-Strategie 2020-2025

Während das historische Projekt auf die Suchdienstarbeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland ausgerichtet ist, blickt die internationale Suchdienst-Stra-

Wertvolle Erinnerungen
„Als Kind habe ich immer gehofft, er kommt noch“, sagt Heidi Büttner.

tegie 2020–2025 in die Zukunft. Die im Dezember 2019 gemeinsam mit der Resolution „Suchdienst und Datenschutz“ weltweit beschlossene Strategie soll dazu beitragen, die Familien vermisster Personen während der Trennung noch besser zu begleiten. Die Resolution „Suchdienst und Datenschutz“ indes benennt die gemeinsamen Rechtsgrundlagen der Suchdienstarbeit und erinnert die Staaten an ihre Verpflichtungen gegenüber Vermissten und getrennten Familien. Sie gibt Rechtssicherheit bei der Übermittlung personenbezogener Daten über Ländergrenzen hinweg. Weil ihre Daten nur zweckgebunden für die humanitäre Arbeit genutzt werden dürfen, können Menschen, die von aktuellen bewaffneten Konflikten, Flucht und Vertreibung oder Migration betroffen sind, ihre Suchanfragen nach vermissten Angehörigen vertrauensvoll stellen. Denn nur, wenn Betroffene die Angebote nutzen, steigt die Chance, den Verbleib eines geliebten Menschen zu klären und schneller erlösende Gewissheit zu erhalten als Heidi Büttner und Manfred Kropp.

Es war ein dicker, schwerer Briefumschlag. Offensichtlich hatten sie etwas gefunden. Ich wusste nicht, ob ich mich trauen sollte, den Brief zu öffnen.

Manfred Kropp
Klient des DRK-Suchdienstes

KURZLINK **drk-suchdienst.de**

DRK-SUCHDIENST

Wie wir helfen

Der DRK-Suchdienst unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft, Angehörige zu suchen, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Im Rahmen seines internationalen Netzwerks arbeitet der DRK-Suchdienst dabei mit 191 Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften weltweit und dem IKRK zusammen. Seit 1953 wird der DRK-Suchdienst von der Bunderegierung institutionell gefördert.

Die Suchdienstarbeit 2020 in Zahlen

11.501

Anfragen zur Klärung der Schicksale von Kriegs- und Zivilgefangenen, von Wehrmachtsvermissten und Zivilverschleppten sowie vermissten Kindern aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

4.660

Beratungen zur Familienzusammenführung allein auf Bundesebene

1.657

eingegangene Suchanfragen von Flüchtlingen – an 339 Anfragen waren Minderjährige beteiligt

Corona-Einsatz des DRK-Landesverbandes BRK im Mai
DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt mit Generalarzt Dr. Bruno Most vor Ort in Tirschenreuth.

Pflicht, Mitwirkung, Unterstützung: DRK und Bundeswehr arbeiten vielfältig zusammen

Die Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ) ist im DRK-Gesetz festgeschrieben und beschreibt die Zusammenarbeit zwischen dem Sanitätsdienst der Bundeswehr und dem DRK.

2020 wurde diese Kooperation im Sinne eines effektiven und gemeinsamen Krisenmanagements weiter vertieft und institutionalisiert: „Dieses Jahr hat uns gezeigt, dass Epidemien und Pandemien als große gesellschaftliche und sicherheitspolitische Herausforderung zu bewerten sind“, sagt Generalarzt Dr. Bruno Most, Beauftragter des DRK für Zivil-Militärische Zusammenarbeit und Mitglied im DRK-Präsidium. „Aber es hat uns auch die Möglichkeit geboten, die Zivil-Militärische Zusammenarbeit im täglichen Schulterschluss zwischen DRK und Sanitätsdienst der Bundeswehr unter Beweis zu stellen.“ Eine praktische Bewährungsprobe bestand die Zusammenarbeit bei der Rückführung von deutschen Staatsbürgern aus Wuhan in China nach Deutschland (›S. 10). Die Bundeswehr, das DRK sowie die kommunalen Gebietskörperschaften stellten Transport, Unterbringung und Quarantäne sowie in einigen Fällen auch die spezialisierte Behandlung von Infizierten sicher.

Aber auch die Sonderstellung des DRK blieb 2020 im Fokus. Das DRK und der Sanitätsdienst der Bundeswehr arbeiteten gemeinsam an einer Präzisierung des Unterstützungsbedarfs für Szenarien im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung.

ZUR PERSON

Dr. Bruno Most

Generalarzt Dr. Bruno Most ist seit September 2018 Beauftragter für Zivil-Militärische Zusammenarbeit und Mitglied des DRK-Präsidiums. In dieser Funktion ist er auch Bindeglied zum Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) und zum Sanitätsdienst der Bundeswehr.

Soziale Einrichtungen an den Klimawandel anpassen

Die Folgen des Klimawandels beschäftigen das DRK schon lange nicht mehr nur im Ausland. Auch die sozialen Einrichtungen hierzulande sind schon jetzt in besonderem Maße davon betroffen. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) hat deshalb das Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ mit einem Volumen von insgesamt 150 Millionen Euro ins Leben gerufen. Es soll soziale Einrichtungen und Träger dabei unterstützen, sich gegen Extremwetter wie Hitze oder Starkregen zu wappnen, zum Beispiel durch bauliche Veränderungen oder die Finanzierung von Fachpersonal, das Informations- und Fortbildungsformate erarbeitet.

Neben den verschiedenen Verbandsebenen des DRK hat auch das DRK-Generalsekretariat einen Antrag eingereicht, um ein Schulungskonzept zur Klimaanpassung in der Kindertagesbetreuung zu erarbeiten sowie die vorhandenen Ansätze zum Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel im DRK zu verstetigen. Anträge können bis 2023 gestellt werden.

KURZLINK

Mehr Informationen zu den Antragsvoraussetzungen: **drk-wohlfahrt.de/klimaanpassung-in-sozialen-einrichtungen**

Hilfe für Groß und Klein
Mit dem „Labor Betreuung 5.000“ bereiten sich die Hilfsorganisationen auf die Folgen unterschiedlichster Krisen vor.

LABOR BETREUUNG 5.000

Reserve für den Krisenfall

Denkbare Szenarien gibt es viele: In einem Pilotprojekt werden die Versorgung und der Schutz der Bevölkerung neu geplant. Dies ist ein wichtiger Schritt für eine bessere Betreuung in künftigen Krisen- und Zivilschutzfällen.

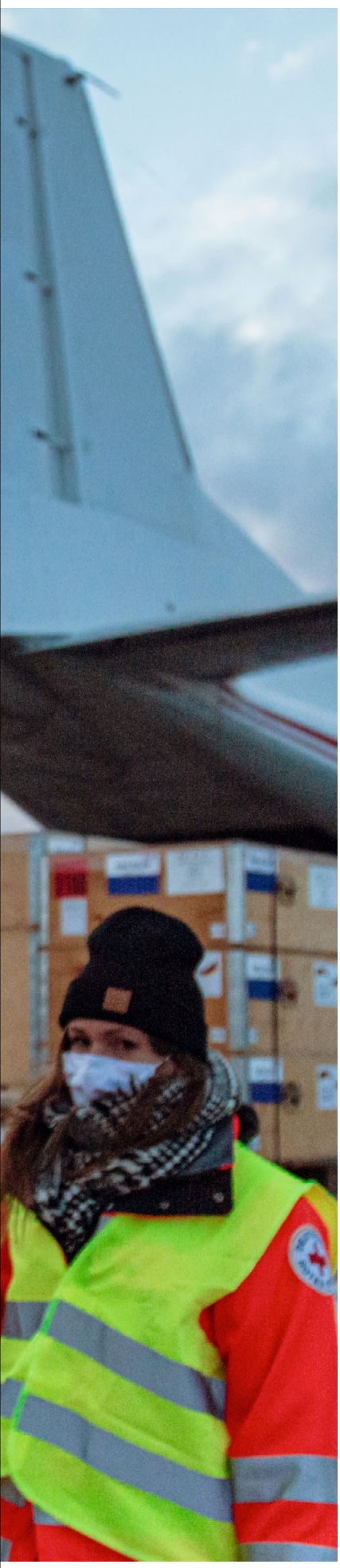
„Bei der aktuellen Betrachtung der sicherheitspolitischen Situation Deutschlands gewinnt die Betreuung betroffener Menschen in Krisenfällen eine immer zentralere Bedeutung“, sagt DRK-Generalsekretär Christian Reuter. Moderne Szenarien für den Zivilschutz umfassen spontane Bevölkerungsbewegungen infolge von Konflikten und komplexen Bedrohungslagen, die durch die geographische Lage im Herzen Europas entstehen können. Auch Herausforderungen des Klimawandels und Erkenntnisse aus der Pandemiebewältigung bedingen ein Umdenken. Daher stellt ein Verbund des DRK mit Partner-Hilfsorganisationen im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) seit 2020 eine nationale Betreuungsreserve auf. Sie ist in Form eines Zivilschutz-Logistikzentrums organisiert und trägt den Namen „Labor Betreuung 5.000“. Der Aufstellungsstab ist beim DRK-Generalsekretariat angesiedelt, der Pilotstandort befindet sich in Brandenburg.

„Die Konzeption Zivile Verteidigung hat uns das Ziel gesetzt, den Schutz betroffener Menschen in Notlagen zu gewährleisten. Wir wollen Betreuung nachhaltig verbessern und innovativ weiterdenken. Die bewährte, föderale Katastrophenschutz-Struktur in Deutschland gezielt zu unterstützen, ist eines meiner wichtigsten Anliegen für die Neuorientierung des Zivilschutzes. Ich bin dem DRK und seinen Partnern für die Initiative und die anpackende Aufstellung der Betreuungsreserve sehr dankbar“, sagt Armin Schuster, Präsident des BBK.

Mit 5.000 Notversorgungsplätzen ermöglicht das Pilotprojekt medizinische Behandlung, Unterkünfte sowie Trinkwasser- und Ernährungsversorgung. Dabei wird primär aus der Sicht der Betroffenen geplant – auf Basis demographischer Standardwerte in Deutschland. Familien, ältere und kranke Menschen sowie Kinder werden besonders berücksichtigt. Überlegungen zu individuellen Vulnerabilitäten, chronischen Erkrankungen oder speziellen Ernährungsgewohnheiten fließen ebenfalls ein. „Durch die geplante Einsatzlogistik kann die Betreuungsreserve in Krisen aller Art schnell mobilisiert werden“, sagt DRK-Generalsekretär Reuter.

ZIVILSCHUTZRESERVE DES BUNDES
LABOR-BETREUUNG 5.000

Deutsches
Rotes
Kreuz
DEUTSCHES
ROTES KREUZ



KAPITEL 2

Das Rote Kreuz im **Ausland**

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine der größten Hilfsorganisationen weltweit. Gemäß seiner Grundsätze und als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hilft es dort, wo humanitäre Hilfe am dringendsten benötigt wird. 2020 stellte die Corona-Pandemie eine besondere Herausforderung für das DRK dar: Gemeinsam mit den Schwestergesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond intensivierte es die Hilfsmaßnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus für krisen- und katastrophenanfällige Länder und solche, die sich in bewaffneten Konflikten befinden.

JEMEN

Hilfe in der humanitären Katastrophe

KURZLINK drk.de/corona-nothilfe-weltweit

Die COVID-19-Pandemie trifft die Menschen in Krisenregionen der Welt besonders hart. Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt seine Schwestergesellschaften in vielen Ländern darin, besonders gefährdete Menschen vor dem Virus zu schützen. Zum Beispiel im Jemen: Dort herrscht derzeit die größte humanitäre Katastrophe der Welt.

Anhaltende Kampfhandlungen, Wirtschaftskrise und ein fast vollständig zusammengebrochenes Gesundheitssystem stellen die Bevölkerung des Jemen vor unglaubliche Herausforderungen. Etwa 24 Millionen Menschen im Land sind zum Überleben auf humanitäre Unterstützung angewiesen. Mehr als vier Millionen haben ihr Zuhause und ihre Lebensgrundlagen verloren. Hunger und Mangelernährung sind verbreitet.

„Die Menschen kommen nicht zur Ruhe“, sagt Carolin Kneisel, Länderreferentin für den Nahen Osten beim DRK. „Viele Menschen werden immer wieder aufgrund der anhaltenden Kampfhandlungen vertrieben. Sie leben in notdürftigen Unterkünften, ohne Zugang zu sauberem Wasser. So sind sie Krankheitserregern schutzlos ausgesetzt. Gleichzeitig sind sie ausgehungert und damit anfälliger für Infektionen. Cholera, Dengue und jetzt COVID-19 – jeder Krankheitsausbruch in dem Land verschlimmert die Lage der Menschen um ein Vielfaches.“

Auch mit internationaler Hilfe reicht die Gesundheitsversorgung bei Weitem nicht aus: „Knapp die Hälfte der medizinischen Einrichtungen des Landes sind nicht mehr funktionsfähig“, sagt Kneisel. Zugangsbeschränkungen und bewaffnete Angriffe erschweren die humanitäre Hilfe enorm. Das DRK unterstützt seit Jahren die Gesundheitsversorgung im Land. Im Jahr 2020 konnten im unterstützten Gesundheitszentrum in der Provinz Hajjah 36.500 Menschen medizinisch versorgt werden.

Zusätzlich konnte das DRK medizinische Schutzausrüstungen für den Jemenitischen Roten Halbmond bereitstellen, um Mitarbeitende und Freiwillige vor dem Coronavirus zu schützen. „Unsere Schwestergesellschaft ist durch lokale Strukturen im gesamten Land vertreten und kann so Menschen in widrigsten Umständen erreichen“, erklärt Carolin Kneisel.

KURZLINK drk.de/jemen

Nothilfe im Jemen
Die Kämpfe in dem Land halten seit sechs Jahren an. Die Mitarbeiter des Jemenitischen Roten Halbmonds sind unermüdlich im Einsatz.

CORONA-NOTHILFE WELTWEIT

Wie wir helfen

Eine starke lokale Hilfe als Antwort auf eine globale Pandemie
Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hilft das DRK weltweit, die Menschen in Corona-Risikogebieten zu schützen. Gefährdet sind vor allem Länder, die unter bewaffneten Konflikten, wiederkehrenden Naturkatastrophen oder einem schwachen Gesundheitssystem leiden.

140.500
COVID-19-Aufklärungsposter wurden im Jemen an den Jemenitischen Roten Halbmond verteilt. So konnten dessen Freiwillige den Menschen helfen, sich vor einer Ansteckung zu schützen.

3.000
Haushalte in Somalia haben Zugang zu Handwascheinrichtungen, Seife und Desinfektionsmittel erhalten.

2.700
Mitarbeiter von Krankenhäusern in Venezuela wurden mit persönlicher Schutzausrüstung ausgestattet.

15.000
Hygiene-Kits wurden in Kolumbien verteilt, davon 3.000 für Familien.

LIBANON

Hilfsflug nach Beirut

Gemeinsam für die Menschlichkeit – mit diesem Slogan sind die Freiwilligen des Libanesischen Roten Kreuzes Tag für Tag im Einsatz, um Leben zu retten und Not zu lindern. Die strikte Einhaltung der Rotkreuz-Prinzipien sichert ihnen in dem krisengeschüttelten Land das Vertrauen der Betroffenen.

Wirtschaftskrise und Korruption sowie die politische Instabilität infolge der Syrienkrise und des Nahostkonflikts haben den Libanon an den Rand des Zusammenbruchs geführt. Fast die Hälfte der Bevölkerung lebt in Armut. Viele der über eine Million Geflüchteten, die das kleine Land mit seinen ursprünglich etwa vier Millionen Einwohnern in den letzten Jahren aufgenommen hat, sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Im Herbst 2019 begannen landesweite Proteste mit dem Ziel des politischen Umbruchs, die immer wieder eskalierten. Rund um die Uhr leisteten die Freiwilligen des Libanesischen Roten Kreuzes (LRK) Erste Hilfe. Sie waren die einzigen, denen Zugang zu Verletzten gewährt wurde. Oft mussten sie sich rechtfertigen, warum sie sich nicht an den Protesten beteiligen. „Wir würden unsere Aufgabe verraten, allen Menschen in Not zu helfen – egal, auf welcher Seite sie stehen“, erklärt ein Helfer in einem LRK-Video zu den Einsätzen. Und ein anderer ergänzt: „Ich helfe dem Volk auf meine Weise – als Freiwilliger des LRK.“

Schnelle Hilfe aus Deutschland
Wenige Tage nach der Explosion konnte die libanesische Schwestergesellschaft DRK-Hilfspakete an die Betroffenen ausgeben.

Die dramatische Lage des Libanon verschärfte sich durch den Ausbruch der Corona-Pandemie und die Folgen der verheerenden Explosion, die sich am 4. August 2020 in Beirut ereignete. Innerhalb von Sekunden wurde das Zuhause von 300.000 Menschen beschädigt oder zerstört. 190 Menschen starben, über 6.000 Verletzte brauchten medizinische Hilfe. Pausenlos waren die Rettungskräfte im Einsatz. Sie transportierten Verletzte, versorgten sie in den LRK-Gesundheitszentren und mobilen Kliniken, da viele Krankenhäuser dem Ansturm nicht gewachsen und zum Teil stark beschädigt waren.

Schon vier Tage nach der Explosion landete ein Hilfsflug des Deutschen Roten Kreuzes in Beirut. An Bord: 43 Tonnen Hilfsgüter, finanziert vom Auswärtigen Amt. Die schnelle Reaktion war nur möglich, weil das DRK seit Jahren im Libanon tätig ist und seine Schwestergesellschaft beispielsweise im Rettungsdienst oder in der Katastrophenvorsorge unterstützt. Am Tag nach der Explosion meldete Isabelle Falzone, DRK-Mitarbeiterin im Libanon, über Twitter: „Nach der Explosion haben wir sofort den Notfalleinsatz des LRK unterstützt. Das gibt viel Energie, die Katastrophe gemeinsam zu meistern.“

KURZLINK **drk.de/hilfe-libanon**

Video-Kanal des Libanesischen Roten Kreuzes:
youtube.com/c/lebaneseredcross/videos

Einsatz-Video des Libanesischen Roten Kreuzes:
youtu.be/9f6ZGp1IFfg

LRK-Freiwillige erinnern sich an ihre Einsätze nach der Explosion:
youtu.be/swZRsAyTR7k

LATEINAMERIKA

Unterstützung für Schutzsuchende aus Venezuela

Auch 2020 hat das Deutsche Rote Kreuz seine Schwestergesellschaften in Kolumbien, Ecuador, Peru und Venezuela bei ihrer Hilfe für Schutzsuchende aus Venezuela unterstützt. Wie weltweit war COVID-19 dabei eine Herausforderung.

Tagelange Fußmärsche, Erschöpfung und Mangelernährung: Schon vor der Corona-Pandemie war die Situation der venezolanischen Migrantinnen und Migranten dramatisch. Seit 2018 leistet das DRK gemeinsam mit seinen lokalen Schwestergesellschaften in besonders intensivem Maße Nothilfe für den nicht abreißenden Strom an Menschen, die dem Leid in ihrer Heimat entfliehen – zunächst in den Grenzgebieten Kolumbiens, dann auch in Ecuador und Peru. „Der Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr lag auf der gesundheitlichen Versorgung der Migrantinnen und Migranten, vor allem durch mobile Gesundheitsstationen entlang der meistgenutzten Migrationsrouten“, berichtet Daniela Giller, DRK-Referentin für Lateinamerika. In den Einrichtungen erhalten die Migrantinnen und Migranten neben einer medizinischen Grundversorgung zahnärztliche Behandlungen, Impfungen und Medikamente, aber auch psychologischen Beistand und Informationen zur Sexual- und Reproduktionsgesundheit.

Die Ausbreitung von COVID-19 hat die Situation der Menschen schließlich verschärft. „Die Pandemie stellte die Migrantinnen und Migranten vor große Herausforderungen“, resümiert Daniela Giller. „Aufgrund der strengen Lockdown-Maßnahmen in der Region war ihre Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. Sie konnten weder ihren Erwerbstätigkeiten – als Tagelöhner, Putzkraft oder Erntehilfe – nachgehen, um ein Minimum an Auskommen zu erwirtschaften, noch konnten sie die Gesundheitsstationen erreichen. Zudem fehlte es ihnen an Schutzausrüstung wie Masken.“

Um seine Schwestergesellschaften in Kolumbien, Ecuador, Peru und – zum ersten Mal seit Längerem – in Venezuela bei der Bewältigung der Situation zu unterstützen, hat das DRK COVID-19-Soforthilfeprojekte gefördert. Ziel war es, neben den Bedürftigen auch die Mitarbeitenden und Freiwilligen der lokalen Rotkreuz-Gesellschaften mit persönlicher Schutzausrüstung auszustatten, um ihre Handlungsfähigkeit zu sichern. Gleichzeitig haben alle Beteiligten erfahren, mit welchen Verhaltensweisen sie einer COVID-19-Infektion am besten vorbeugen.

DRK-HILFE IN LATEINAMERIKA

Wie wir helfen

Eine starke lokale Hilfe als Antwort auf eine globale Pandemie
Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt die Migranten aus Venezuela gemeinsam mit seinen Schwestergesellschaften in Kolumbien, Peru und Ecuador entlang der Fluchtrouten, leistet aber auch direkt in Venezuela Soforthilfe. Der DRK-Einsatz ist Teil der internationalen Rotkreuzhilfe.

Auf 784.771 Euro beläuft sich das Gesamtvolumen der 2020 in Kolumbien, Venezuela, Ecuador und Peru durchgeführten COVID-19-Soforthilfeprojekte.

Rund 15.000 Hygienekits wurden allein in Kolumbien vom Roten Kreuz verteilt.

In insgesamt 14 eigens eingerichteten und durch das DRK unterstützten Anlaufstellen – Gesundheitsposten, mobile Gesundheitsteams, Migrationsberatungsstellen – finden die Menschen aus Venezuela Hilfe.

KURZLINK

drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/lateinamerika-und-karibik

Für Groß und Klein
In den mobilen Gesundheitsstationen des Roten Kreuzes erhalten die Migranten eine medizinische Grundversorgung, von der Ersten Hilfe bis zur Zahnbehandlung.

Komplexe Herausforderungen
In dicht besiedelten Gebieten können sich Pandemien wie COVID-19 schneller ausbreiten. Noch kritischer wird es, wenn Naturkatastrophen dazu kommen.

HUMANITÄRE HILFE

Herausforderungen in Städten

„Heute leben weltweit mehr Menschen in Städten als im ländlichen Raum – mit steigender Tendenz", weiß DRK-Experte Wolfgang Friedrich. Um der Stadtbevölkerung in einer Krise effektiv zu helfen, braucht es andere Strategien als auf dem Land. Deshalb widmet sich das DRK dem Thema nun verstärkt.

Der Leiter für den Themenbereich Humanitäre Hilfe im urbanen Kontext erklärt die Grundproblematik: „Durch die städtische Dichte, die Vielzahl an Menschen und Akteuren sowie eine eigenen Dynamik ergeben sich besondere Risiken für die Stadtbevölkerung." Häufig wachsen Städte beispielsweise ungeplant in Gebieten, die kaum Voraussetzungen für ein sicheres, würdevolles Leben bieten – etwa in ungeschützten Hanglagen oder ohnehin dicht besiedelten Zonen. Zudem leiden die Menschen in vielen Städten stark unter den Folgen des Klimawandels, anderen Naturgefahren, Gesundheitsrisiken oder Gewalt. „Um unter solch komplexen Umständen sinnvoll und effektiv helfen zu können, müssen wir die Kapazitäten, Kompetenzen und Aufgaben aller Akteure genau kennen", betont Wolfgang Friedrich. Diese vernetzte Arbeit verlangt ein gutes Informationsmanagement.

In 19 Ländern arbeitet das DRK gezielt daran, die humanitäre Situation in Städten zu verbessern, etwa durch gezielte Katastrophenvorsorge. „Wir entwickeln bestehende Ansätze und Instrumente so weiter, dass sie sich besser im städtischen Umfeld anwenden lassen." Einer der Ansätze ist die vorausschauende humanitäre Hilfe *(forecast-based financing, FbF)*. Ihr Ziel ist es, die drohenden Folgen von Extremwetterereignissen möglichst gezielt und frühzeitig zu verringern. Das geschieht häufig auf Grundlage solider Wetterprognosen und vorab sorgfältig festgelegter Aktionspläne, die zur Anwendung kommen, sobald zum Beispiel eine bestimmte Temperatur überschritten wird (›S. 38) und sich eine Hitzewelle abzeichnet, die besonders in Städten gravierende Folgen haben kann.

Im letzten Jahr hat sich zudem gezeigt, wie schnell sich Infektionskrankheiten wie COVID-19 in Städten ausbreiten. „Wir haben Maßnahmen der Soforthilfe von Anfang an unterstützt und können nun daraus für die Zukunft lernen", sagt Wolfgang Friedrich. In Yangon etwa, einer Metropole in Myanmar, hat das Rote Kreuz unter anderem rund 3.000 Busse des öffentlichen Nahverkehrs mit Handdesinfektionsmittel und Aufklärungsstickern ausgestattet. Durch diese Nutzung städtischer Infrastruktur konnten hunderttausende Menschen erreicht werden – ein Teilerfolg. Langfristig arbeitet das DRK daran, Yangons Katastrophenmanagement zu verbessern, zum Beispiel mit der Schulung und Ausrüstung von Rotkreuz-Freiwilligen als Ersthelfer.

KURZLINKS
drk.de/humanitaere-hilfe-staedtischen-regionen
drk.de/myanmar
forecast-based-financing.org/de

Antizipation statt Reaktion

KURZLINK anticipation-hub.org

Am 8. Dezember 2020 wurde eine neue Ära der humanitären Hilfe eingeläutet: Der Anticipation Hub ging an den Start – eine globale Wissens- und Austausch-Plattform für vorausschauende humanitäre Hilfe.

Das internationale System der humanitären Hilfe wandelt sich. Längst haben Akteure erkannt, dass Hilfe, die nicht erst nach, sondern bereits vor einer drohenden Katastrophe einsetzt, menschliches Leid und Zerstörungen verringert. In vielen Ländern wurden daher Projekte und Instrumente zur Antizipation von Krisen und Katastrophen entwickelt und erste Erfahrungen damit gesammelt. Basis für diese vorausschauende humanitäre Hilfe sind Instrumente wie das *forecast-based financing*, ein von der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung entwickelter Ansatz, der finanzielle Mittel für humanitäre Hilfe auf Basis von detaillierten Vorhersagen und Risikoanalysen früher bereitstellt.

Mit dem Anticipation Hub wurde eine Online-Plattform geschaffen, die Wissen und Erfahrung bündelt sowie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Praktikern, Wissenschaftlern und politischen Entscheidungsträgern fördert. Ziel ist es, vorausschauende Ansätze in der humanitären Hilfe weltweit zu etablieren.

Die Plattform wird vom Deutschen Roten Kreuz in Kooperation mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften und dem Rotkreuz-Rothalbmond-Klimazentrum mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes organisiert.

Evakuierung durch Frühwarnung
Bevor der Zyklon Eloise am 23. Januar 2021 Mosambik erreichte, gaben das Mosambikanische Rote Kreuz und seine Partner Frühwarnmeldungen an die Gemeinden. So konnten viele Familien vor der Katastrophe in Sicherheit gebracht werden.

Vorausschauende Unterstützung

Im November wüteten die tropischen Wirbelstürme Eta und Iota in Honduras und Nicaragua. Doch sie sind nur zwei von 28 Hurrikanen im Atlantischen Ozean, die 2020 verheerende Schäden anrichteten. Das DRK leistete umgehend Soforthilfe – finanziert vom Auswärtigen Amt: Es entsendete neben Nothilfedelegierten zum Beispiel Trinkwasseraufbereitungsanlagen, baute in Wasserlabor und sicherte somit die Qualität des Trinkwassers sowie seiner Verteilung. Durch die Erwärmung der Meere erhöht sich die Zahl der Stürme und damit der Umfang ihrer Auswirkungen. Neben der Soforthilfe setzt das DRK auch hier verstärkt auf vorausschauende Ansätze in der humanitären Hilfe als Beitrag zur Risikominimierung und Katastrophenvorsorge. (›Weltkatastrophenbericht, S. 40–41)

KURZLINK drk.de/eta-iota

Tatkräftiges Engagement
Rotkreuz-Ärztin Heidy Galindo hat nach Eta und Iota den Rettungseinsatz in Cortes geleitet. Aus dieser überschwemmten Region wurden noch Wochen später Menschen gerettet.

Griechenland
Das DRK hilft auf Lesbos.

Ein Stück Würde zurückgeben

Nach dem verheerenden Brand im Flüchtlingslager Moria schickte das Deutsche Rote Kreuz innerhalb weniger Tage vier Hilfsflüge mit 500 Zelten zum Schutz der betroffenen Menschen auf die griechische Insel Lesbos. Zudem übernahm ein Team von speziell für Sofort- und Nothilfe in Katastrophensituationen ausgebildeten Einsatzkräften aus verschiedenen DRK-Mitgliedsverbänden die Versorgung der Menschen mit sauberem Wasser und mit Sanitäranlagen. In Absprache mit dem Griechischen Roten Kreuz und der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften baute das DRK Duschen, Toiletten und Handwaschstellen und führte ein Hygienekonzept ein, um die Menschen vor Krankheiten zu schützen. Vor Ort war auch Friederike Lenhart von der Württembergischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz. „Die Lage der Menschen bleibt bedrückend“, sagt sie. „Aber wir konnten ihnen ein Stück Sicherheit und Würde zurückgeben.“

Die Soforthilfe in Kara Tepe und weitere Hilfeleistungen für Geflüchtete in Griechenland werden ermöglicht durch eine Spende des Volkswagen Konzerns und der Siemens AG.

KURZLINKS

drk.de/griechenland-fluechtlingshilfe
drk.de/eru-delegierte

Wie das DRK die Wasser- und Hygieneversorgung in Kara Tepe verbessert
Friederike Lenhart und weitere DRK-Delegierte berichten im Video: **youtu.be/fxQPnvJIFa0**

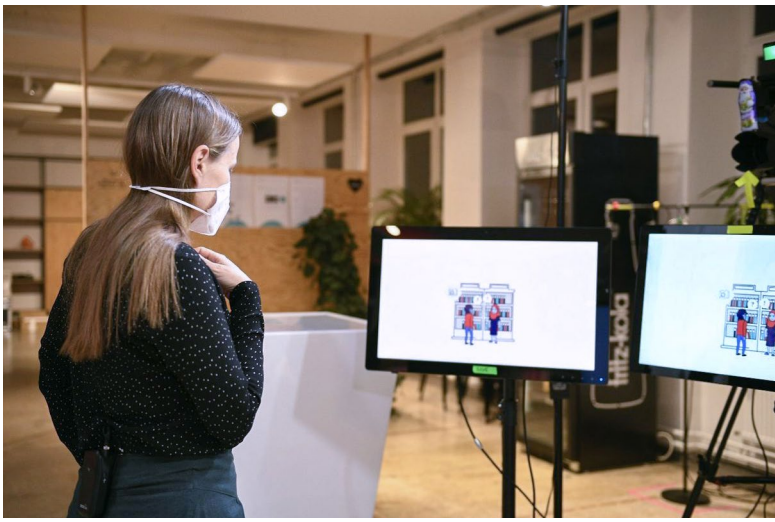
DRK-BLOG

Schließlich sind wir Menschen
Über die Herausforderung, während der COVID-19-Pandemie Trinkwasser und sanitäre Anlagen für die Geflüchteten auf Lesbos bereitzustellen, berichtet der Delegierte Christoph Dennenmoser im DRK-Blog.

blog.drk.de/schliesslich-sind-wir-menschen-mein-einsatz-auf-lesbos

Globale Dialogplattform: Kooperation trotz COVID-19

Gemeinsam mit internationalen Partnern veranstaltete das DRK vom 8. bis 10. Dezember 2020 die achte Globale Dialogplattform für vorausschauende humanitäre Hilfe (›S. 37–38). Unter dem Motto „Klima, Konflikt, Covid und Kollaboration“ fand die Veranstaltung erstmals ausschließlich online statt. „Es war zwar schade, sich nicht persönlich austauschen zu können, aber das virtuelle Format bietet gleichzeitig viele Chancen“, sagt Stefanie Lux, DRK-Expertin für vorausschauende humanitäre Hilfe. „Mit 890 Teilnehmenden aus 121 Ländern, die sich bei den Panels, Vorträgen und parallelen Sitzungen einbrachten, war die Plattform so divers wie nie zuvor.“ Die Globale Dialogplattform ist für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, Nichtregierungsorganisationen und die Vereinten Nationen, für die Wissenschaft und Regierungen sowie für Unternehmen und den Finanzbereich die wichtigste Veranstaltung zur Vernetzung, Information und Diskussion rund um vorausschauende humanitäre Hilfe. Unter dem Stichwort COVID-19 ging es dabei auch um die Frage, wie sich Epidemien besser antizipieren lassen, aber auch um die Rückschau, wie es trotz Pandemie gelang, vorausschauende Maßnahmen zum besseren Schutz vor Extremwetter zu ergreifen.



Vernetzung via Video
Knapp 900 Menschen aus 121 Ländern nahmen an der digitalen Dialogplattform teil.

KURZLINKS

forecast-based-financing.org/de/dialog-plattform
live.anticipation-hub.org/global-dialogue-platform

CHRISTIAN REUTER IM INTERVIEW

Klimawandel verursacht immer mehr Naturkatastrophen

Der Klimawandel wird für die Menschheit immer bedrohlicher: Unwetter, Überschwemmungen und Hitzewellen sorgen in vielen Teilen der Welt für enorme Schäden. Das geht aus dem Weltkatastrophenbericht 2020 der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften hervor. Im Gespräch erläutert DRK-Generalsekretär Christian Reuter die Folgen der globalen Erwärmung und mit welchen Maßnahmen das DRK versucht, frühzeitig auf Naturkatastrophen zu reagieren.

ZUR PERSON

Christian Reuter

Der Diplom-Volkswirt Christian Reuter ist seit April 2015 Generalsekretär und Vorsitzender des Vorstands des DRK e.V.

KURZLINK

forecast-based-financing.org/de/unsere-projekte

GUT ZU WISSEN

Das DRK arbeitet daran, vorausschauende humanitäre Hilfe auch im Gesundheitsbereich zu etablieren, um künftig noch besser auf Krankheitsausbrüche wie die Coronavirus-Pandemie vorbereitet zu sein und noch frühzeitiger reagieren zu können.

Herr Reuter, was geht aus dem aktuellen Bericht hervor?

Der Weltkatastrophenbericht belegt die fatalen Auswirkungen des Klimawandels: 2019 traten weltweit 308 Naturkatastrophen auf, 77 Prozent davon waren klimabedingt. Die Folge: fast 25.000 Tote und 98 Millionen Betroffene – vor allem in ohnehin ärmeren Ländern. Die Zahl der wetterbedingten Naturkatastrophen ist in den vergangenen 30 Jahren um 35 Prozent gestiegen. Durch die Erderwärmung treten Extremwetterereignisse wie Stürme, Überschwemmungen und Hitzewellen immer häufiger auf, ihr Ausmaß wird immer verheerender. Millionen Menschenleben sind von Zerstörung, Lebensmittelunsicherheit, Gesundheitsschäden, Konflikt und Vertreibung bedroht.

Was muss passieren, damit sich etwas ändert?

Neben mehr Umwelt- und Klimaschutz fordert der Weltkatastrophenbericht Politik, Geldgeber und humanitäre Akteure auf, die betroffenen Länder widerstandsfähiger zu machen: mehr in Katastrophenvorsorge zu investieren, lokale Strukturen zu stärken und Frühwarnsysteme zu etablieren.

Was bedeutet das für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes?

Für das DRK und die gesamte Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung wird die vorausschauende humanitäre Hilfe *(forecast-based financing, FbF)* immer wichtiger. Ziel ist es, Naturkatastrophen anhand von Wetterdaten vorherzusagen, frühzeitig Hilfsmaßnahmen einzuleiten und so menschliches Leid zu verringern. Ein Beispiel aus Bangladesch: Erreichen die Vorhersagen für drohende Überschwemmungen einen bestimmten Schwellenwert, wird automatisch Geld aus einem speziellen Fonds freigegeben. Damit können Menschen und ihr Hab und Gut, wie zum Beispiel ihr Tierbestand, rechtzeitig evakuiert und Bargeld für Lebensmittel, Tierfutter und medizinische Bedarfe verteilt werden.

DRK-BLOG

Die FbF-Methodik hat 2020 nicht nur in Bangladesch zu einer Verbesserung der Lebensumstände geführt. 15 nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften in Afrika, Mittel- und Südamerika sowie in der Asien-Pazifik-Region setzen entsprechende Projekte in verschiedenen Phasen um. Dank der Nutzung von Vorhersagen konnten vorausschauende Hilfsmaßnahmen unter anderem in Kirgistan, Mosambik und Ecuador eingeleitet werden.

forecast-based-financing.org/de/unsere-projekte

IFRC

KATASTROPHEN 2019

97.6 Millionen Menschen waren betroffen
24,396 Menschen verloren ihr Leben

308	127	59	3	32
Katastrophen wurden durch Naturgewalten verursacht	Überflutungen	Stürme	Vulkan-aktivitäten	Erdbeben

25	8	10	8	36
Erdrutsche	Dürren	Extreme Temperatur-schwankungen	Flächenbrände	Epidemien

Seit 2010

2355	1.7	>400,000
Klimakatastrophen	**Milliarden Betroffene**	**starben durch die Folgen**

Der vollständige Weltkatastrophenbericht ist zu finden unter:
media.ifrc.org/ifrc/world-disaster-report-2020

Für schnelle Hilfe
In Äthiopien hat das DRK die Ausstattung von Ambulanzfahrzeugen unterstützt, um Verletzte transportieren und versorgen zu können.

Tigray: Zehntausende auf der Flucht

Der Anfang November entfachte Konflikt im nordäthiopischen Tigray hat zehntausende Menschen zur Flucht innerhalb Äthiopiens und in den benachbarten Sudan gezwungen. Da die humanitären Folgen in beiden Ländern dramatisch sind, unterstützt das DRK seine Schwestergesellschaften dabei, Nothilfe für die Betroffenen zu leisten: „Im Ost-Sudan engagieren wir uns in den Flüchtlingslagern und an den Grenzübergängen. Wir stellen Gemeinschaftsunterkünfte, Latrinen und Wasser für neu ankommende Menschen zur Verfügung. An den Erste-Hilfe-Stationen werden sie medizinisch erstversorgt“, sagt Marieke Krull, DRK-Länderreferentin Ostafrika. Nach mehrjähriger Pause ist das DRK wieder in Äthiopien aktiv. „Angesichts des enormen humanitären Bedarfs sind wir sehr froh, dass wir helfen können“, sagt die Referentin. Das DRK hat dort die Ausstattung und Wartung von Rettungswagen unterstützt, um Verletzte aus den Konfliktzonen transportieren und versorgen zu können. Die Hilfe wird auch 2021 fortgesetzt.

Das DRK im Ausland

Ausgaben für DRK-Projekte

IN MIO. EURO

DRK-Auslandshilfe 2020*	weltweit		Afrika		Amerika		Asien		Europa/ Zentralasien		Naher Osten/ Nordafrika	
Gesamtausgaben	**54,4**											
Thematische Zusammenarbeit/ Projektbegleitung und -steuerung	7,1											
Projekte und Programme vor Ort	47,3		7,0		6,2		10,2		5,0		18,9	
Programme	**47,3**		**7,0**	**100,0%**	**6,2**	**100,0%**	**10,2**	**100,0%**	**5,0**	**100,0%**	**18,9**	**100,0%**
Nothilfe	30,6	64,6 %	4,2	59,9 %	4,7	76,0 %	2,9	28,0 %	2,0	40,2 %	16,8	88,9 %
Wiederaufbau und Rehabilitation	2,5	5,3 %	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %	0,9	8,4 %	1,6	31,2 %	0,1	0,5 %
Entwicklungszusammenarbeit	11,1	23,5 %	2,4	34,0 %	0,9	14,9 %	5,7	55,9 %	1,1	21,1 %	1,1	5,6 %
Kooperationen vor Ort (Länderbüros)	3,1	6,6 %	0,4	6,1 %	0,6	9,2 %	0,8	7,6 %	0,4	7,4 %	1,0	5,1 %
Sektoren	**47,3**		**7,0**	**100,0%**	**6,2**	**100,0%**	**10,2**	**100,0%**	**5,0**	**100,0%**	**18,9**	**100,0%**
Notunterkünfte/Wohnen	2,0	4,2 %	0,3	4,8 %	0,0	0,0 %	0,3	2,8 %	0,4	8,7 %	0,9	4,9 %
Katastrophenvorsorge	7,8	16,5 %	1,0	14,1 %	0,6	8,9 %	4,6	45,0 %	0,5	9,5 %	1,2	6,4 %
Gesundheit	16,3	34,5 %	0,2	3,5 %	4,5	73,6 %	1,8	18,0 %	1,9	37,3 %	7,8	41,3 %
Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene	6,5	13,7 %	2,9	41,9 %	0,3	5,1 %	1,2	11,6 %	0,7	14,4 %	1,3	6,9 %
Ernährungssicherung/Lebensgrundlagen	7,3	15,5 %	0,9	13,1 %	0,1	1,1 %	1,2	12,0 %	0,5	10,8 %	4,6	24,1 %
Stärkung der Schwestergesellschaft	4,3	9,1 %	1,2	16,5 %	0,1	2,1 %	0,3	2,8 %	0,6	11,8 %	2,1	11,2 %
Kooperationen vor Ort (Länderbüros)	3,1	6,6 %	0,4	6,1 %	0,6	9,2 %	0,8	7,6 %	0,4	7,4 %	1,0	5,1 %
Kooperationspartner	**47,3**		**7,0**	**100,0%**	**6,2**	**100,0%**	**10,2**	**100,0%**	**5,0**	**100,0%**	**18,9**	**100,0%**
Nationales Rotes Kreuz/Roter Halbmond	46,5	98,4 %	7,0	100,0 %	6,2	100,0 %	9,8	96,8 %	4,6	91,6 %	18,9	99,9 %
Föderation[1]	0,7	1,4 %	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %	0,2	2,4 %	0,4	8,4 %	0,0	0,0 %
IKRK[2]	0,1	0,2 %	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %	0,1	0,8 %	0,0	0,0 %	0,0	0,1 %
Finanzierung	**47,3**		**7,0**	**100,0%**	**6,2**	**100,0%**	**10,2**	**100,0%**	**5,0**	**100,0%**	**18,9**	**100,0%**
Spenden	7,1	14,9 %	0,9	12,8 %	0,4	6,9 %	2,3	22,7 %	1,8	36,3 %	1,6	8,5 %
öffentliche Mittel (Bundesregierung, Landesregierungen, EU)	36,3	76,8 %	6,0	86,0 %	5,7	93,1 %	6,8	66,8 %	2,8	55,2 %	15,0	79,2 %
Drittmittel (Stiftungen, andere Partner innerhalb der Rotkreuz-Bewegung)	4,0	8,4 %	0,1	1,2 %	0,0	0,8 %	1,1	10,6 %	0,4	8,5 %	2,3	12,3 %

Öffentliche Mittel 2020	weltweit	Afrika	Amerika	Asien	Europa/ Zentralasien	Naher Osten/ Nordafrika
für Thematische Zusammenarbeit	**3,3**					
Auswärtiges Amt	3,3					
für Projekte und Programme vor Ort	**36,3**	**6,0**	**5,7**	**6,8**	**2,8**	**15,0**
Auswärtiges Amt	25,6	3,7	1,9	4,1	2,3	13,6
BMZ[3]	7,0	2,3	1,0	2,0	0,5	1,2
Landesregierungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
ECHO[4]	3,6	0,0	2,9	0,7	0,0	0,0

* Geringfügige rechnerische Abweichungen sind bedingt durch Rundungen auf je eine Nach-Komma-Stelle.

1 Föderation: Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften
2 IKRK: Internationales Komitee vom Roten Kreuz
3 BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
4 ECHO: Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe der EU-Kommission

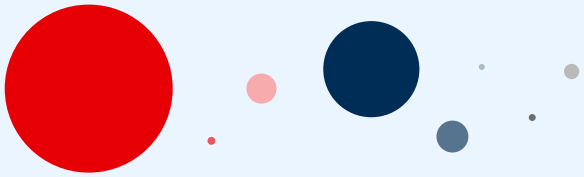
Weltweite Hilfe

2020 unterstützte der DRK e.V. die humanitäre Arbeit nationaler Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften in 49 Ländern durch seine satzungsgemäße Aufgabe der internationalen Zusammenarbeit. In mehr als 100 Programmen und Projekten konnten weltweit sowohl Sofort- und Nothilfeaktivitäten als auch langfristige Maßnahmen zur Stärkung der Schwestergesellschaften sowie der Widerstandsfähigkeit der von Krisen am stärksten betroffenen Menschen durchgeführt werden.

Die globale humanitäre Situation war im Jahr 2020 im Wesentlichen durch die gravierenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie bestimmt. Die zur Viruseindämmung ergriffenen Maßnahmen beeinflussten humanitäre Hilfsprogramme erheblich und führten zu Verzögerungen und zusätzlichen Erschwernissen in der Hilfe für Menschen in Krisen- und Notsituationen. Das DRK unterstützte seine Schwestergesellschaften in deren Corona-Hilfen

Erreichte Menschen in Not

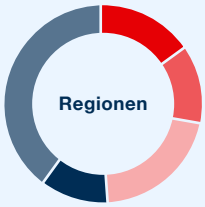
Anzahl der Menschen, die mit DRK-Auslandsprojekten 2020 in den jeweiligen Sektoren weltweit erreicht wurden.



2.607.055	Gesundheit
82.576	Notunterkünfte/Hilfsgüter des täglichen Bedarfs
420.335	Katastrophenvorsorge
1.342.509	Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene
445.781	Ernährungssicherung/Lebensgrundlagen
63.087	Stärkung der Schwestergesellschaft
72.920	vorausschauende humanitäre Hilfe
160.893	andere Unterstützungsformen

Ausgaben und Finanzierung humanitäre Projekte/Programme

4 %	Notunterkünfte/Wohnen
17 %	Katastrophenvorsorge
34 %	Gesundheit
14 %	Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene
15 %	Ernährungssicherung/Lebensgrundlagen
9 %	Stärkung der Schwestergesellschaft
7 %	Kooperationen vor Ort (Länderbüros)



15 %	Afrika
13 %	Amerika
21 %	Asien
11 %	Europa
40 %	Naher Osten/Nordafrika

65 %	Nothilfe
5 %	Wiederaufbau und Rehabilitation
23 %	Entwicklungszusammenarbeit
7 %	Kooperationen vor Ort (Länderbüros)

15 %	Spenden
77 %	öffentliche Mittel
8 %	Drittmittel

EUROPA/ZENTRALASIEN

1 Albanien
219 Tsd. Euro

2 Bosnien und Herzegowina
89 Tsd. Euro

3 Georgien
161 Tsd. Euro

4 Griechenland
1.097 Tsd. Euro

5 Italien
53 Tsd. Euro

6 Kirgistan
1.081 Tsd. Euro

7 San Marino
52 Tsd. Euro

8 Serbien
53 Tsd. Euro

9 Tadschikistan
573 Tsd. Euro

10 Ukraine
1.688 Tsd. Euro

AMERIKA

44 Ecuador
78 Tsd. Euro

45 Haiti
746 Tsd. Euro

46 Honduras
423 Tsd. Euro

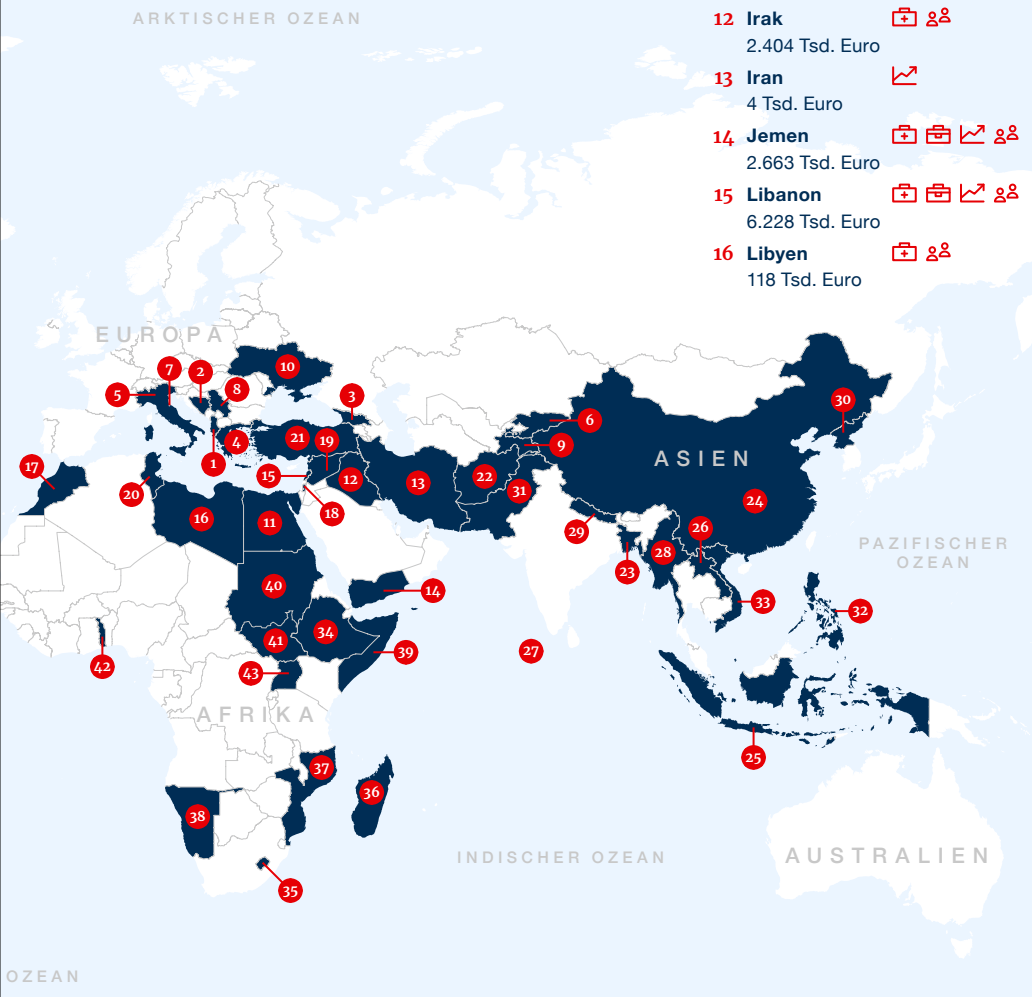
47 Kolumbien
4.423 Tsd. Euro

48 Peru
382 Tsd. Euro

49 Venezuela
111 Tsd. Euro

vor allem mit Gesundheits- und Hygienemaßnahmen, wie auch bei der Schutzausstattung von freiwilligen Helfern und Gesundheitspersonal.

Der regionale Nothilfe-Schwerpunkt lag auch 2020 wieder in der unter bewaffneten Konflikten und Armut leidenden Region Nahost. Flucht und Vertreibung waren aber auch in vielen anderen Regionen der Welt Auslöser für große humanitäre Not- und Bedarfslagen, auf die das DRK reagieren musste. Längerfristige Entwicklungszusammenarbeit leistete das DRK in allen Regionen unter dem Eindruck der massiven Folgen der COVID-19-Pandemie vor allem durch Katastrophenvorsorge, Maßnahmen im Bereich der Gesundheit und der Ernährungssicherung.



NAHER OSTEN/NORDAFRIKA

- 11 **Ägypten** 554 Tsd. Euro
- 12 **Irak** 2.404 Tsd. Euro
- 13 **Iran** 4 Tsd. Euro
- 14 **Jemen** 2.663 Tsd. Euro
- 15 **Libanon** 6.228 Tsd. Euro
- 16 **Libyen** 118 Tsd. Euro
- 17 **Marokko** 475 Tsd. Euro
- 18 **Palästina** 981 Tsd. Euro
- 19 **Syrien** 3.770 Tsd. Euro
- 20 **Tunesien** 10 Tsd. Euro
- 21 **Türkei** 1.709 Tsd. Euro

ASIEN

- 22 **Afghanistan** 4 Tsd. Euro
- 23 **Bangladesch** 3.782 Tsd. Euro
- 24 **China** 200 Tsd. Euro
- 25 **Indonesien** 1.222 Tsd. Euro
- 26 **Laos** 695 Tsd. Euro
- 27 **Malediven** 79 Tsd. Euro
- 28 **Myanmar** 822 Tsd. Euro
- 29 **Nepal** 17 Tsd. Euro
- 30 **Nordkorea** 266 Tsd. Euro
- 31 **Pakistan** 1.104 Tsd. Euro
- 32 **Philippinen** 1.571 Tsd. Euro
- 33 **Vietnam** 404 Tsd. Euro

AFRIKA

- 34 **Äthiopien** 281 Tsd. Euro
- 35 **Lesotho** 86 Tsd. Euro
- 36 **Madagaskar** 254 Tsd. Euro
- 37 **Mosambik** 1.352 Tsd. Euro
- 38 **Namibia** 53 Tsd. Euro
- 39 **Somalia** 1.373 Tsd. Euro
- 40 **Sudan** 1.621 Tsd. Euro
- 41 **Südsudan** 63 Tsd. Euro
- 42 **Togo** 378 Tsd. Euro
- 43 **Uganda** 1.539 Tsd. Euro

KURZLINK **drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen**

Nothilfe · Wiederaufbau und Rehabilitation · Entwicklungszusammenarbeit · Kooperationen vor Ort (Länderbüros)

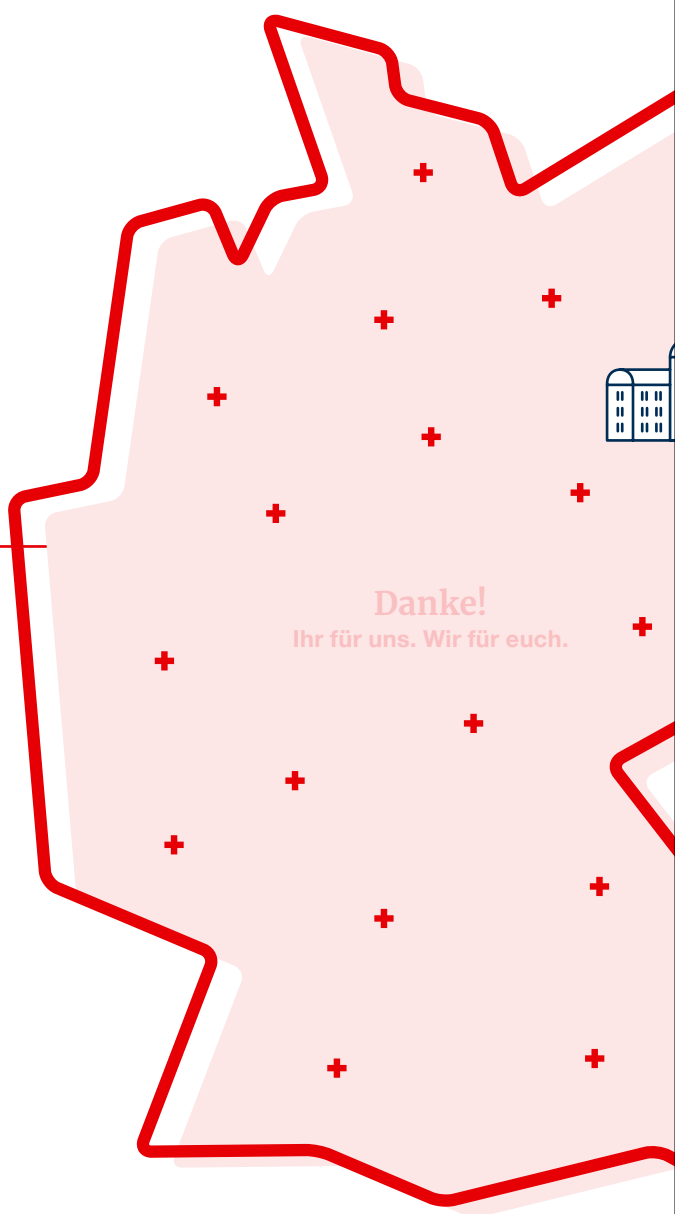
SPENDEN FÜR DAS DRK

Der Corona-Nothilfefonds d

Am 18. März 2020 wurde der Corona-Nothilfefonds ins Leben gerufen. Dank der unentgeltlichen Unterstützung zahlreicher Unternehmen, Medienhäuser und Influencer erlangte der Nothilfefonds innerhalb kürzester Zeit eine enorme mediale Reichweite. Diese Aufmerksamkeit motivierte die Bevölkerung, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft Deutschlands zu einer unglaublichen Spendenbereitschaft.

Bis zur Schließung des Fonds Ende September 2020 kamen insgesamt **15,2 Mio. Euro** für Hilfe in Deutschland zusammen.

Hier sehen Sie, wie die Gelder verteilt wurden.



75 %

wurden an die 19 DRK-Landesverbände und den Verband der Schwesternschaften ausgeschüttet, welche damit eigene und Projekte ihrer DRK-Kreisverbände und DRK-Ortsvereine finanzieren.

Die Spenden wurden in vier Ausschüttungsrunden zwischen Anfang Mai und Mitte September vollständig an die 19 DRK-Landesverbände und den Verband der Schwesternschaften verteilt.

15 %

wurden für bundesweite Projekte des Generalsekretariats eingesetzt.

10 %

wurden zur Deckung von allgemeinen Kosten des Generalsekretariats verwendet.

Projekte des DRK-Generalsekretariats

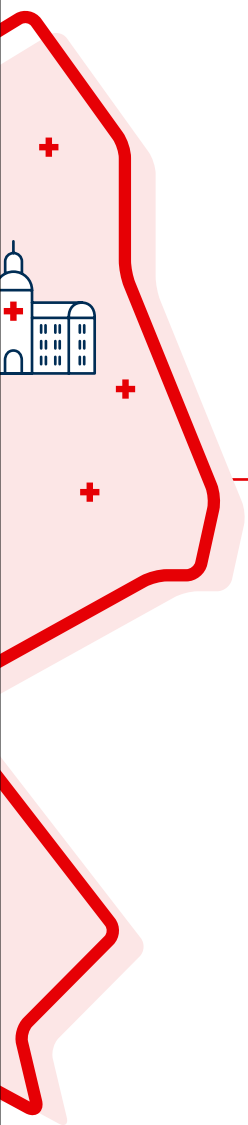
WhatsApp Bot

Als erster deutschsprachiger Anbieter bringt das DRK rund um die Uhr verlässliche und aktuelle Informationen sowie hilfreiche Tipps und Hinweise rund um das Coronavirus kostenfrei über WhatsApp auf das Smartphone.

DRK Eltern

Das Online-Kursprogr
Wissen rund um Erste
und Babymassage. In
können die Teilnehme
stellen und sich austa

es DRK



ncampus

amm vermittelt jungen Eltern
Hilfe am Kind, Babyernährung
den virtuellen Live-Kursen
rinnen und Teilnehmer Fragen
uschen. (› S. 13)

Projekte der DRK-Mitgliedsverbände

Quarantäne-Engel

Die Quarantäne-Engel des DRK-Kreisverbandes Berlin-Nordost unterstützen Menschen, die in der Corona-Pandemie Hilfe brauchen. Sie verteilen Lebensmittel an Bedürftige, erledigen Einkäufe, leisten Begleitung bei Arztbesuchen und fördern nachbarschaftliche Netzwerke. Über das Bürgertelefon sind sie Ansprechpartner für alle, die Fragen zu COVID-19 haben und Informationen zur aktuellen Situation wünschen.

DigiFlex Kindeswohl

Bei diesem Projekt des DRK-Kreisverbandes Muldental (Sachsen) dreht sich alles um digitale pädagogische Angebote zur Sicherung des Kindeswohls. Da gibt es Sprachspiele per Messenger, virtuelle Austauschgruppen oder Hausaufgabenbegleitung. Täglich sind in der „Ideen-Schatztruhe“ auf der Homepage neue Spiele zu finden. Und wem doch noch langweilig ist, der darf die Erzieherin oder den Erzieher anrufen.

Bewegung und Begegnung im Netz

Um der Vereinsamung älterer Menschen in der Pandemie entgegenzuwirken, bietet der DRK-Kreisverband Müllheim (Baden) Möglichkeiten für Begegnungen via Telefon und Video-Chat. Dazu gehören Gymnastik-Angebote per Video-Konferenz und die Telefonaktion „Offenes Ohr beim DRK“ mit über 1.500 Anrufen von Ehrenamtlichen bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern der DRK-Seniorenangebote.

Inklusion und Teilhabe fördern

Mit digitalen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen schafft der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel (Niedersachsen) einen niedrigschwelligen Zugang zu Angeboten der DRK-Behindertenhilfe. Ob persönliches Budget, Hilfsmittelversorgung oder Themen rund um gesellschaftliche Teilhabe: Das Programm vermittelt Fachwissen und fördert den Austausch von Betroffenen sowie inklusive Strukturen.

DRK-BOTSCHAFTER

Ludwig Trepte

#füreinander in der globalen Krise

Nur mit vereinten Kräften ist es möglich, die Ausbreitung der globalen COVID-19-Pandemie einzudämmen und damit Leben zu retten. Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung helfen das Deutsche Rote Kreuz und seine Schwestergesellschaften dabei, besonders gefährdete Menschen in Krisenregionen vor dem Coronavirus zu schützen (› „Wie wir helfen“, S. 34).

Auch DRK-Botschafter leisten dazu ihren Beitrag. Ludwig Trepte ist einer von ihnen:

Der mehrfach ausgezeichnete Schauspieler engagiert sich seit 2018 für das DRK. Im Januar 2020 war Trepte in Syrien, um sich vor Ort ein Bild über die humanitäre Hilfe des DRK und des Syrischen Arabischen Roten Halbmonds (SARC) zu machen. Was er erfuhr und erlebte, bewegte ihn sehr:

„Durch den seit nunmehr zehn Jahre anhaltenden Konflikt leiden die Menschen in Syrien ohnehin schon unter Arbeitslosigkeit, Nahrungsmittelknappheit und traumatischen Erlebnissen. Und jetzt noch die Pandemie. Vor Ort wurde mir umso klarer, dass die Helfenden von DRK und SARC jetzt unter noch erschwerteren Bedingungen arbeiten und, wie oft sie ihr eigenes Leben riskieren. Ihre Hilfe leisten sie aufopfernd und selbstlos. Ihnen gelten mein Dank und meine Hochachtung!“

Mehr Infos zu Ludwig Trepte und weiteren DRK-Botschaftern: **drk.de/prominente**

GUT ZU WISSEN

Rund 14.000 Freiwillige und Mitarbeitende des SARC leisten Nothilfe. In der ersten Jahreshälfte 2020 erreichten sie fast fünf Mio. Menschen. U. a. mit Hilfe des DRK unterhält der SARC ein logistisches Netzwerk von 174 Lagerhäusern.

Umgang mit Spenden

Der DRK e.V. ist die Nationale Rotkreuz-Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland und anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben wirbt das DRK-Generalsekretariat Spenden ein. Der verantwortungsvolle Umgang mit Spenden bildet die Grundlage seiner Arbeit.

Zu den vielfältigen Formen der Spendenwerbung zählen: Anzeigen, Firmenkooperationen, Spendenbriefe, Newsletter, Online-Marketing, Social-Media-Kommunikation, Spendenaufrufe, Veranstaltungen, Aktionen und Publikationen. Unterstützt und potenziert werden die Aktivitäten durch das hauptamtliche Fundraising-, Marketing- und Kommunikationsteam, das dabei besonders mit folgenden spezialisierten Dienstleistern zusammenarbeitet: adfinitas GmbH, Deutsche Post AG, e-pixler NEW MEDIA GmbH, GFS Fundraising Solutions GmbH, Postcon Deutschland GmbH & Co. KG, Mailingwork GmbH, Micropayment GmbH, ODS – Office Data Service GmbH, VAN ACKEN + Partner G.m.b.H. & Co., Google, Sherpa Design GmbH, infiniteFox GmbH, fuchs+wald und Hearts & Science Germany GmbH.

Kooperationen mit Unternehmen durchlaufen einen intensiven Prüfprozess. Unternehmen, die das DRK mit Werbemaßnahmen unterstützen und in diesem Kontext in genau definiertem und vertraglich festgelegtem Umfang das Logo des Deutschen Roten Kreuzes verwenden dürfen, verpflichten sich zur Einhaltung der Grundsätze des DRK.

Das DRK setzt die ihm anvertrauten Spenden unter anderem für soziale Projekte im Inland und für die weltweite humanitäre Hilfe in Katastrophen- und Krisengebieten ein. Im Jahr 2020 lagen die Gesamteinnahmen aus Spenden bei 57 Millionen Euro. So konnte das DRK zum Beispiel den Menschen während der Corona-Krise, nach der Explosion in Beirut und in weiteren Krisenregionen weltweit beistehen. Ein weiterer Teil der Spenden floss in wichtige Aufgaben des DRK-Gesamtverbandes in Deutschland.

Den Projekten der Auslandshilfe ist ein Projektdelegierter zugeordnet. Die Teams vor Ort können in ihrer Projektarbeit über Ausgaben bis zu 1.000 Euro entscheiden. Bei höheren Summen entscheidet das DRK-Generalsekretariat mit. Ausgaben ab 250.000 Euro muss ein Vergabeausschuss bewilligen.

Mailingspenden

85 Prozent der Mailingspenden, die aus der stichtagsbezogenen Abrechnung der Mailingaktionen resultieren, werden an die DRK-Landesverbände ausgeschüttet.

Die Mittelverwendung der Mailingaktionen umfasste bzw. umfasst neben den unmittelbar satzungsgemäßen Ausgaben Ausgaben für Projekte, Programme, Dienstleistungen und Einrichtungen sowie die satzungsgemäße Unterstützung anderer Organisationen und Projektträger.

Wirkungsbeobachtung

Durch Evaluationen misst das DRK-Generalsekretariat die Wirkung der Projekte des DRK. Dadurch kann das DRK die Qualität seiner Projekte kontinuierlich verbessern und sicherstellen. Ob interne Evaluation durch alle Beteiligten oder externe Evaluation durch Gutachter mit spezieller Expertise: Das Lernen und die Verbesserung der Qualität der Arbeit stehen für das DRK im Vordergrund. Eine Zusammenfassung von sog. „Executive Summaries“ einzelner Evaluationsberichte zu den Projekten des DRK finden Sie unter:

drk.de/wirkungsmessung

Wie viel von jeder Spende wird für Marketing- und Verwaltungsausgaben aufgewendet?

Für 2018 lagen die Marketing- und Verwaltungskosten des DRK-Generalsekretariats bei 19 Prozent. Diese 19 Prozent verwendet das DRK für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit/Berichterstattung zur Spendenverwendung und Verwaltung/Qualitätssicherung. Das DRK berichtet über die Verwendung der Spenden auf seiner Webseite, in seinen Spendenbriefen oder anderen Medien.

Unabhängige Kontrolle ist wichtig

Das DRK ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, zudem erkennt es als Grundlage seiner Arbeit die Leitlinien zur Selbstverpflichtung Spenden sammelnder Organisationen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) an. Das DZI bescheinigt dem DRK jedes Jahr mit dem Spenden-Siegel den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den Spenden und anderen Finanzmitteln.

Das DZI-Siegel bestätigt: Das DRK leistet satzungsgemäße Arbeit und der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist angemessen. Das DRK dokumentiert in seinem Jahresabschluss nachvollziehbar, wie die Mittel beschafft und verwendet werden.

Die Kontrolle des Vereins und seiner Organe ist gegeben. Außerdem ist das DRK Mitglied der Initiative „Transparente Zivilgesellschaft“.

Nicht zuletzt sind die sieben Grundsätze (›s. Rückseite des Jahrbuchs) der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung das Fundament allen Handelns des DRK.

GUT ZU WISSEN

Mitgliedschaften

Um noch mehr erreichen zu können, engagiert sich das DRK in unterschiedlichen nationalen und internationalen Netzwerken. Zusammen mit seinen Partnern verwirklicht es viele soziale Projekte und unterstützt Menschen, die Hilfe brauchen.

- Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften
- Aktion Mensch e.V.
- Aktionsbündnis Katastrophenhilfe
- AGJ – Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe
- BAGFW – Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.
- Deutscher Spendenrat e.V.
- ECRE – European Council on Refugees and Exiles
- Weitere: **drk.de/mitgliedschaften**

DZI Spenden-Siegel · Deutscher Spendenrat e.V. Die gute Tat im Blick · Initiative Transparente Zivilgesellschaft · Transparenzstandards

Spendenkontakt
www.drk.de/spenden
spenderservice@drk.de
Tel. 030 85404-111
(14 Ct./Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunktarife abweichend)

Spendenkonto des Deutschen Roten Kreuzes
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX
Bank für Sozialwirtschaft

KAPITEL 3

Das Rote Kreuz im **Überblick**

Das Deutsche Rote Kreuz besteht aus dem DRK-Generalsekretariat, DRK-Landes- und -Kreisverbänden, Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V.
Dank dieser föderalen Struktur kann es deutschlandweit flächendeckend agieren. Als Nationale Hilfsgesellschaft ist das DRK zudem Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die ein weltweites Netzwerk für Einsätze bereitstellt. Die Bewegung ist mit 192 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität: Mit diesen Grundsätzen geben Millionen Menschen der Arbeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ein Gesicht. Damit ihre vielfältige Hilfe tagtäglich und weltweit möglich ist, ist die größte humanitäre Bewegung der Welt in einem starken internationalen Netzwerk organisiert.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Internationale Föderation, IFRC) und derzeit 192 anerkannten Nationalen Gesellschaften zusammen. Eine Nationale Gesellschaft muss sowohl durch das IKRK als auch durch die Regierung ihres Landes offiziell als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich anerkannt sein, um Teil der Bewegung sein zu können.

Das rote Kreuz auf weißem Grund wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernaufgabe der Bewegung, das humanitäre Völkerrecht und Wissen über die Grundlagen der Bewegung zu verbreiten. Schutzzeichen sind auch der Rote Halbmond und der Rote Kristall.

Das Fundament für die Internationale Bewegung legte Henry Dunant. Der Schweizer Kaufmann musste 1859 im italienischen Solferino miterleben, wie tausende verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld unversorgt blieben. Kurzerhand mobilisierte er die Bevölkerung, um ihnen zu helfen, unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft hatten. 1863 wurde mit dem Württembergischen Sanitätsverein die erste Nationale Rotkreuz-Gesellschaft weltweit gegründet, und 1864 unterzeichneten zwölf Staaten die erste Genfer Konvention zur „Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“. Das rote Kreuz auf weißem Grund wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernaufgabe der Bewegung, das humanitäre Völkerrecht und Wissen über die Grundlagen der Bewegung zu verbreiten. Schutzzeichen sind auch der Rote Halbmond und der Rote Kristall.

Das IKRK mit Sitz in Genf wurde 1863 gegründet. Mit rund 80 Delegationen weltweit erfüllt es den völkerrechtlichen Auftrag, sich für den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte einzusetzen. Dabei besucht das IKRK zum Beispiel Gefangene und tritt für den Schutz von Zivilpersonen in Kampfhandlungen ein. Als Dachverband der Nationalen Gesellschaften wurde 1919 die Internationale Föderation gegründet. Sie koordiniert vor allem die internationale Hilfe der Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall, fördert nationale Katastrophenschutzprogramme und setzt sich in der Entwicklungszusammenarbeit ein.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat verschiedene Gremien und Foren, in denen die wichtigsten Aktionsfelder, Leitlinien und Strategien sowie völkerrechtliche und humanitäre Fragen erörtert werden. Oberstes Beschlussorgan ist die Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, auf der alle Komponenten der Bewegung mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen zusammentreffen und wesentliche humanitäre Fragen von gemeinsamem Interesse erörtern.

Im Jahr 2020 führte das DRK zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung der im Dezember 2019 während der letzten internationalen Gremiensitzungen der Bewegung verabschiedeten Beschlüsse und vom DRK gezeichneten Selbstverpflichtungserklärungen durch. Die sogenannte Pandemie-Resolution der 33. Internationalen Konferenz erfuhr in diesem Kontext aufgrund der Corona-Pandemie besondere Relevanz. Aber auch zu anderen Themen, so vor allem zur verbesserten Umsetzung des humanitären Völkerrechts auf nationaler Ebene leistete das DRK seinen Beitrag.

So folgte der DRK-Fachausschuss Humanitäres Völkerrecht, der zugleich das „Deutsche Komitee zum Humanitären Völkerrecht" ist, der in der Resolution zum Ausdruck gebrachten Empfehlung, die Rolle Nationaler Komitees zum Humanitären Völkerrecht in der Umsetzung, Durchsetzung, Verbreitung und Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts zu stärken und zu erweitern, indem er seine Arbeitshinhalte und -formen reflektierte. Das Deutsche Komitee stand ferner in engem Austausch mit anderen Nationalen Komitees zum Humanitären Völkerrecht und setzt somit die in der Resolution enthaltene Aufforderung zur Stärkung der Zusammenarbeit auf regionaler, überregionaler und internationaler Ebene um.

Die Resolution 1 der 33. Internationalen Konferenz unterstreicht die Bedeutung nationaler Maßnahmen zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts und lädt die Vertragsstaaten der Genfer Abkommen ein, mit Unterstützung ihrer jeweiligen Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaft über Schritte zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts in ihre jeweiligen Rechtsordnungen zu beraten und zu berichten. Der in den 1990er Jahren vom Deutschen Komitee entwickelte und 2002, 2006, 2010 und 2014 in Form eines Fragebogens umgesetzte Bericht zur Umsetzung des humanitären Völkerrechts in der Bundesrepublik Deutschland wurde im Einklang mit der Resolution in ein neues Berichtssystem überführt, aktualisiert und im September 2020 vom Deutschen Komitee im Konsens angenommen. Die Veröffentlichung erfolgte im Herbst 2020.

Schließlich wurde die sowohl an die Vertragsstaaten der Genfer Abkommen als auch an die Komponenten der Bewegung gerichtete Empfehlung, das humanitäre Völkerrecht mit Rückgriff auf bewährte und innovative Methoden wirksam zu verbreiten, insbesondere durch die Initiierung und/oder Unterstützung virtueller Angebote im Bereich der Verbreitungsarbeit durch das DRK umgesetzt. Hierzu zählten unter anderem auch Online-Vorlesungen, -Vorträge und -Seminare für relevante Zielgruppen, darunter Studierende sowie haupt- und ehrenamtliche DRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

KURZLINKS

Internationales Komitee vom Roten Kreuz: **icrc.org**
Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften: **ifrc.org**
Viele weitere Informationen unter: **drk.de/hvr**

GUT ZU WISSEN

Der englischsprachige Bericht des Deutschen Komitees zum Humanitären Völkerrecht (Hrsg.) „Document on the Implementation of IHL in the German Legal System" steht zum kostenfreien Download zur Verfügung unter:

Der Bericht ist downloadbar unter:
bit.ly/3sn6TxL

Wie funktioniert das DRK in Deutschland?

Neben seinen internationalen Verpflichtungen kommt das Rote Kreuz in seiner Rolle als größte Hilfsorganisation Deutschlands und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auch im Inland seiner Verantwortung in verschiedenen Bereichen nach. Um überall in Deutschland schnell einsatzfähig sein zu können, ist das DRK flächendeckend und nach föderalen Strukturen organisiert. Zu seinen Gliederungen zählen das DRK-Generalsekretariat, 19 DRK-Landesverbände, der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V., 463 DRK-Kreisverbände, 31 DRK-Schwesternschaften und 4.096 DRK-Ortsvereine.

Wer macht was im DRK?

Das DRK-Generalsekretariat mit Sitz in Berlin setzt verbandspolitische Ziele und gewährleistet, dass die Rotkreuz-Grundsätze eingehalten werden. Es hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit seiner eigenverantwortlichen DRK-Mitgliedsverbände durch zentrale Maßnahmen und einheitliche Regelungen zu fördern und ihr einen verbindlichen Rahmen zu setzen. Auch übernimmt es die Beratung und Schulung für den DRK-Gesamtverband, soweit dies gewünscht wird. In seinen Bereich fallen die Auslandshilfe, die Suchdienste, die Politikberatung auf Bundes- und Europaebene sowie die Interessenvertretung in der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Darüber hinaus übernimmt das DRK-Generalsekretariat die Führung in Großschadenslagen in Deutschland.

Die DRK-Landesverbände sind als regionale Spitzenverbände organisiert und betreiben zum Teil eigene Einrichtungen. Sie sind Ansprechpartner für die Landesregierungen und Landesbehörden. Gemeinsam mit dem Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. haben sie eine Leitfunktion gegenüber ihren DRK-Mitgliedsverbänden inne und koordinieren gemeinsame Entwicklungen. Die DRK-Schwesternschaften konzentrieren sich auf den Bereich der Kranken- und Altenpflege und bilden Gesundheits- und Krankenpfleger aus.

Die DRK-Kreisverbände und -Ortsvereine tragen vielfältige Aufgaben – allen voran die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit und das Training für den Katastrophenfall. Dazu gibt es die fünf Rotkreuz-Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Bergwacht, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Die DRK-Kreisverbände übernehmen dabei vorwiegend unterstützende Funktionen, haben aber zusätzlich noch andere Aufgabenbereiche. Beispiele sind die Angebote in der Altenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Rettungsdienstes und der Erste-Hilfe-Ausbildung. Dank der zahlreichen kleineren Verbände ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb stark vor Ort.

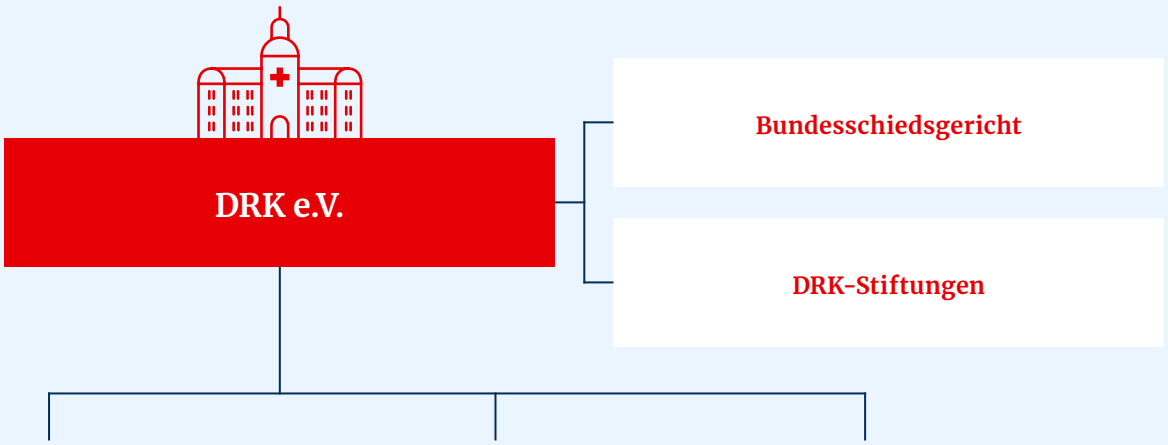
DAS DRK IN ZAHLEN

Stark vor Ort

Geht es um Hilfe, ist Nähe wichtig
Das DRK ist dank seiner Struktur nirgendwo weit von den Menschen entfernt.

2,7 Mio.	Fördermitglieder
430.846	Ehrenamtliche
183.684	hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
1,5 Mio.	Blutspenderinnen und Blutspender
1	DRK-Generalsekretariat
1	Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.
19	DRK-Landesverbände
6	DRK-Blutspendedienste
31	DRK-Schwesternschaften
463	DRK-Kreisverbände
4.096	DRK-Ortsvereine

Rechtliche Organisationsformen im DRK



Organe

- Bundesversammlung (130 Stimmen)
- DRK-Präsidium
- DRK-Präsidialrat
- Vorstand
- Verbandsgeschäftsführung Bund (hauptamtliches Koordinationsorgan)

Geschäftsstelle

- DRK-Generalsekretariat

Ausschüsse

- Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst
- Ausschüsse der Rotkreuz-Gemeinschaften
- Fachausschüsse

Welche Organisationsformen im DRK gibt es?

Die DRK-Ortsvereine, -Kreis- und -Landesverbände, -Schwesternschaften und der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. ebenso wie das DRK-Generalsekretariat sind als Vereine organisiert. Einzige Ausnahme ist der DRK-Landesverband Bayerisches Rotes Kreuz, der insgesamt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist. Diese Verbände arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Die Mitglieder entscheiden in demokratischen Wahlen über Vorstand und DRK-Präsidium und stimmen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ab. Die Führungen auf allen Ebenen leiten ihre demokratische Legitimation also letztendlich von den Mitgliedern ab. Alle DRK-Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. sind Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V., dem DRK-Generalsekretariat in Berlin.

Viele Leistungen wie die Blutspendedienste, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Altenpflegeeinrichtungen wurden aus Gründen der Risikobegrenzung oder der besseren Organisierbarkeit in die Rechtsform der GmbH eingebracht. Diese GmbHs befinden sich jedoch immer im Eigentum und damit unter Kontrolle der jeweiligen DRK-Gliederung. Für diese Gesellschaften gibt es ebenfalls verbindliche Regelungen, die in verpflichtenden DRK-Mustergesellschaftsverträgen festgelegt sind.

Wie wird im DRK entschieden?

Satzungsrechtlich und als Teil seines internationalen Auftrags hat das DRK-Generalsekretariat die Pflicht, allgemeingültige Regeln und gemeinsame Ziele festzulegen. Hierfür hat es die verbandliche Abstimmung bereits in seinen eigenen Organen verankert: Die DRK-Präsidentin bzw. der DRK-Präsident und das DRK-Präsidium haben das Initiativrecht für allgemeingültige Beschlüsse im DRK. Um diese Regeln wirksam für alle Gliederungen des DRK zu machen, ist zusätzlich ein Beschluss des DRK-Präsidialrates notwendig, der sich aus den DRK-Landespräsidenten und der Generaloberin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. zusammensetzt. Um eine bessere praktische Koordination für gemeinsame strategische Ziele zu erreichen, ist die Verbandsgeschäftsführung Bund eingerichtet worden. Die operative Führung und die Koordination aller Aktivitäten des DRK-Generalsekretariats obliegen dem hauptamtlichen Vorstand. Ähnliche Entscheidungsstrukturen finden sich auch auf der Landesebene zu ihren DRK-Kreisverbänden.

Es gibt in Deutschland 16 Bundesländer, das DRK aber hat 19 DRK-Landesverbände. Wie kommt das?

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Westen Deutschlands bis 1952 die Bundesländer zum Teil neu geordnet. Aus Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden entstand das Land Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen setzt sich aus dem Nordteil der alten preußischen Rheinprovinz, der früheren preußischen Provinz Westfalen und dem Land Lippe zusammen. Das Land Oldenburg ging in Niedersachsen auf. Die DRK-Landesverbände vereinigten sich mit, außer in Oldenburg und Baden. In Nordrhein-Westfalen entstanden mit dem DRK Nordrhein und dem DRK Westfalen-Lippe zwei DRK-Landesverbände. Alle übrigen DRK-Landesverbände sind räumlich mit ihrem Bundesland identisch.

Ausgewählte Leistungen des DRK

1 Gemeinschaften des Ehrenamtes

Die Bereitschaften

- mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen
- werden bei Katastrophen, zum Beispiel Hochwasser oder Evakuierungen, eingesetzt und trainieren ganzjährig für derartige Einsätze
- sichern bundesweit Großveranstaltungen wie Fußballspiele, Marathonläufe, Rockkonzerte oder politische Gipfel sanitätsdienstlich ab
- betreuen und verpflegen jährlich über 100.000 Menschen bei örtlichen Veranstaltungen und Einsätzen
- geben Angehörigen bei größeren Schadensereignissen Auskunft über vermisste oder betroffene Familienmitglieder

Die Bergwacht

- ist mit 12.000 Mitgliedern die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands und kann auf 5.000 Aktive zurückgreifen
- kommt jährlich rund 13.000 mal zum Einsatz
- stellt in neun Bundesländern den Bergrettungsdienst und die Rettung aus unwegsamem Gelände sicher
- erbringt mehr als neun von zehn Einsätzen in deutschen Mittel- und Hochgebirgen
- ist im präventiven Naturschutz tätig

Die Wasserwacht

- hat 140.000 Mitglieder
- sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer
- leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland
- rettet jedes Jahr 250 Menschen vor dem Ertrinken
- leistet 50.000 mal Erste Hilfe
- bildet 60.000 Menschen im (Rettungs-) Schwimmen aus
- verfügt über 6.000 Bootsführer, 2.100 Taucher und 200 Luftretter

Das Jugendrotkreuz

- ist der eigenständige Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz
- hat ca. 140.000 Mitglieder von 6 bis 27 Jahren in rund 5.500 Gruppen bundesweit
- unterhält Schulsanitätsdienste mit 45.000 Jugendlichen an 3.200 weiterführenden Schulen
- unterhält Erste-Hilfe-Programme an 1.300 Grundschulen mit 30.000 Schulkindern
- engagiert sich für Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden, internationale Völkerverständigung und Umweltschutz sowie humanitäre Wertevermittlung/Verbreitung der Ideen der Rotkreuz-Rothalbmond-Bewegung

Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Rund 35.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich, vor allem für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen und Menschen in sozialen oder persönlichen Notlagen.

Sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem sie zum Beispiel:

- sich in der Kindertagesbetreuung, in Besuchsdiensten oder Kleiderläden engagieren
- Geflüchtete willkommen heißen und sie darin unterstützen, sich im Alltag zurechtzufinden, etwa die deutsche Sprache zu lernen oder einen Arbeitsplatz zu finden
- als eine von 8.000 Personen ehrenamtlich Kurse von Aqua-Fitness bis Zumba leiten und damit wöchentlich 300.000 Menschen erreichen
- Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten
- Menschen mit Demenz in Gruppen oder zu Hause betreuen
- junge Eltern durch Babysitterdienste entlasten
- als Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen und Selbsthilfegruppen leiten

2 Verband der Schwesternschaften

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.

- vereint 21.000 Rotkreuzschwestern und Berufsangehörige der DRK-Schwesternschaften
- vertritt als Dachorganisation bundesweit 31 DRK-Schwesternschaften

Die 31 DRK-Schwesternschaften

- gestellen Mitglieder an zahlreiche Gesundheitseinrichtungen
- bieten jährlich rund 3.800 Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an
- bilden an 62 Pflegeschulen in Deutschland aus
- bieten umfangreiche Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen

Angebote und Dienstleistungen der DRK-Schwesternschaften

- 25 Krankenhäuser
- 23 stationäre Pflegeeinrichtungen
- 20 ambulante Pflegedienste
- 22 Kurzzeit- und Tagespflegezentren
- 10 Einrichtungen „Betreutes Wohnen“
- 4 Kindertagesstätten
- 3 Hospize
- 3 DRK-Schwesternschaften mit FSJ-/BFD-Stellen

3 Angebote und Dienstleistungen

Die Blutversorgung des DRK

- wird von rund 5.700 hauptamtlichen und rund 150.000 ehrenamtlichen Helfern unterstützt
- deckt ca. 75 Prozent des Bedarfs in Deutschland ab
- bringt jährlich rund drei Millionen Mal Menschen zur Vollblutspende
- wird durch rund 1,5 Millionen Spender unterstützt, die unentgeltlich Blut spenden
- ist auf gemeinnütziger Basis ausschließlich für das Gemeinwohl tätig

Die Altenhilfe vereint

- 537 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 46.800 Plätzen und 37.900 Mitarbeitern
- 590 ambulante Pflegedienste für 45.200 Patienten und mit 17.900 Mitarbeitern
- Über 300 Hausnotruf-Dienste, die von über 320.000 Menschen in Anspruch genommen werden
- 370 Menü-Dienste
- 29 Pflegeschulen* in Trägerschaft des DRK (siehe auch ›Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.)

* Vor dem Hintergrund des Pflegeberufegesetzes wird nicht zwischen (Kinder-)Krankenpflege- und Altenpflegeschulen unterschieden.

In der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe stellt das DRK

- 1.714 Kindertageseinrichtungen für mehr als 125.400 Kinder
- 70 Einrichtungen der stationären Hilfen zur Erziehung für 2.000 Kinder und Jugendliche
- ambulante Hilfen zur Erziehung für ca. 5.000 Kinder und Jugendliche
- Angebote der Familienbildung für jährlich 45.000 Mütter und Väter
- 200 Dienststellen der Jugendsozialarbeit in Schulen, Jugendhäusern, in der Jugendberufshilfe oder als Streetwork

Menschen mit Behinderung bietet das DRK

- 75 Wohnheime und Wohngemeinschaften mit rund 1.740 Plätzen
- 38 Familien unterstützende und ambulante Dienste, die rund 970 behinderten Menschen und ihren Familien behilflich sind
- 30 Werkstätten für behinderte Menschen mit rund 11.430 Plätzen sowie 16 Tagesförderstätten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf mit rund 470 Plätzen
- 14 Betreuungsvereine, die 390 Menschen unterstützen
- nahezu flächendeckende Transportleistungen

Für Menschen in persönlicher und sozialer Notlage hält das DRK bereit

- 270 Kleiderläden
- 450 Kleiderausgabestellen, inkl. Möbelausgaben

Die Freiwilligendienste in Zahlen

- Freiwilliges Soziales Jahr: rund 11.500 Plätze
- Bundesfreiwilligendienst: rund 3.100 Plätze
- Internationale Freiwilligendienste: rund 200 Plätze (trotz der Einschränkungen durch COVID-19)

Der DRK-Suchdienst

- klärt die Schicksale der Vermissten des Zweiten Weltkriegs und sucht nach Menschen, die infolge aktueller bewaffneter Konflikte und Katastrophen weltweit von ihren Angehörigen getrennt worden sind.
- ermöglicht den Austausch von Nachrichten zwischen Angehörigen, deren gemeinsamer Kontakt unterbrochen ist und mit herkömmlichen Mitteln nicht wiederhergestellt werden kann.
- berät und unterstützt Angehörige, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration voneinander getrennt sind, bei der Familienzusammenführung in Deutschland.
- ist als originäre Rotkreuz-Kernaufgabe aktiver Teil des internationalen Suchdienst-Netzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, das weltweit hilft, vermisste Angehörige zu finden und Familienkontakte wiederherzustellen.
- beantwortet jedes Jahr über 10.000 Suchanfragen und führt über 20.000 qualifizierte Beratungen zu den rechtlichen Voraussetzungen und der praktischen Durchführung der Familienzusammenführung von Spätaussiedlern und Flüchtlingen durch.
- verfügt in der Zentralen Namenskartei über ca. 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten, die Auskunft zum Verbleib von über 20 Millionen Menschen geben.
- betreut Betroffene deutschlandweit in rund 90 hauptamtlichen DRK-Suchdienst-Beratungsstellen.
- Zu den weiteren Aufgaben des DRK-Suchdienstes gehören das Amtliche Auskunftsbüro sowie in 2020, letztmalig seit den 1950er-Jahren, noch die Leistungen von Gesundheitshilfen und Hilfen zum Lebensunterhalt.

In Erster Hilfe

bildet das DRK jährlich mehr als 1,8 Millionen Menschen (2019) aus und fort. Einen Überblick über die Rotkreuz-Kursangebote unter **drk.de/rotkreuzkurse**

Flucht und Migration

Das DRK wendet sich an Menschen mit Migrationshintergrund:

- mit 120 Unterkunftseinrichtungen
- mit vielfältigen Integrationsprojekten vor Ort, beispielsweise Joblotsen und zahlreichen weiteren Empowerment- und Ehrenamtsprojekten
- mit mehr als 350 Beratungsstellen für Migranten, Flüchtlinge und Rückkehrer, in denen über 600 Beratende arbeiten; allein in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer sind es etwa 200
- mit der App „mbeon“, über die online rund 150 Beratende in 20 Sprachen Ratsuchenden mit Migrationshintergrund täglich und bundesweit bei allen Fragen zur Verfügung stehen

DRK-Rettungsdienst im komplexen Hilfeleistungssystem

Die Notfallversorgung ist in Deutschland in drei Bereiche gegliedert:

- Ärztlicher Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Vertragsärzte (Telefonnummer 116117)
- Rettungsdienst (Notrufnummer 112) und
- Notaufnahmen der Krankenhäuser

Der Rettungsdienst umfasst den bodengebundenen Rettungsdienst sowie die Berg-, Luft- und Wasserrettung. Die Bundesländer definieren in Gesetzen insbesondere Aufgaben, Trägerschaft, Durchführung und Finanzierung des Rettungsdienstes. In den meisten Bundesländern sind Landkreise und kreisfreie Städte gesetzlich verpflichtet den Rettungsdienst sicherzustellen. Meist übertragen sie diese Aufgabe den auf Landesebene im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen oder deren Untergliederungen und Tochtergesellschaften*.

In allen Bundesländern übernimmt das DRK rettungsdienstliche Aufgaben insbesondere in den Bereichen:

- Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport
- Berg- und Wasserrettungsdienst
- Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung bei Großschadensereignissen
- Aus-, Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in DRK-Bildungseinrichtungen

* Rettungsdienst ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Das örtliche DRK ist entsprechend der landesrechtlichen Regelungen und der Beauftragung durch Landkreise und kreisfreie Städte im Rettungsdienst tätig.

Rotkreuz-Museen

- Im DRK bestehen zurzeit bundesweit 13 ehrenamtlich geführte Rotkreuz-Museen, die in der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen“ zusammengeschlossen sind. Ihre Aufgabe ist es, das materielle Erbe einer mehr als 160-jährigen Rotkreuz-Tradition zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu präsentieren.
- Die Museen erreichen mit ihren Dauer- und Wechselausstellungen, mit ihrer Beteiligung an inner- und außerverbandlichen Veranstaltungen mehrere zehntausend Besucher im Jahr.
- Sie tragen maßgeblich dazu bei, Auftrag und Selbstverständnis der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu verbreiten und mit musealen Mitteln darzustellen.
- Nähere Informationen zu den Rotkreuz-Museen finden Sie auf **museum.drk.de**

DRK-Präsidium

WAHLPERIODE 2017–2021
STAND: 31.12.2020

Aufnahme aus Februar 2020

1. Reihe v. l. n. r.
Ulrike Würth Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit
Dr. Gabriele Kriese DRK-Vizepräsidentin
Gerda Hasselfeldt DRK-Präsidentin
Dr. Volkmar Schön DRK-Vizepräsident

2. Reihe v. l. n. r.
Hans Schwarz Vorsitzender des DRK-Präsidialrats, ständiger Gast
Generalarzt Dr. Bruno Most Beauftragter für Zivil-Militärische Zusammenarbeit
Eberhard Desch Bundeskonventionsbeauftragter
Martin Bullermann Bundesbereitschaftsleiter
Prof. Dr. Peter Sefrin Bundesarzt

3. Reihe v. l. n. r.
Dr. Norbert C. Emmerich Bundesschatzmeister
Gabriele Müller-Stutzer
Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V.

4. Reihe v. l. n. r.
Marcus Janßen Bundesleiter Jugendrotkreuz
Andreas Paatz Bundesleiter Wasserwacht
Prof. Dr. Volker Lischke Bergwacht-Bundesarzt, Mitglied des DRK-Präsidiums

KURZLINK **drk.de/praesidium**

DRK-Präsidialrat

Hans Schwarz Vorsitzender, Nordrhein
Roland Halang Stellvertretender Vorsitzender, Sachsen-Anhalt

Jochen Glaeser Baden
Barbara Bosch Baden-Württemberg
Theo Zellner Bayern
Mario Czaja Berlin
Dr. Frank-W. Hülsenbeck Brandenburg
Rüdiger Tönnies Bremen
Dr. Michael Labe Hamburg
Norbert Södler Hessen
Werner Kuhn Mecklenburg-Vorpommern
Hans Hartmann Niedersachsen
Meike Müller Oldenburg (bis 16.06.2020)
Helmut Gels Oldenburg (seit 16.06.2020)
Rainer Kaul Rheinland-Pfalz
Michael Burkert Saarland
Holger Löser Sachsen
Georg Gorrissen Schleswig-Holstein
Christian Carius Thüringen
Dr. Fritz Baur Westfalen-Lippe
Gabriele Müller-Stutzer
Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Gerda Hasselfeldt (ständiger Gast)
Christian Reuter (ständiger Gast)
Dr. Johannes Richert (ständiger Gast bis 30.06.2021)

DRK-Ehrenpräsidenten

Dr. Rudolf Seiters

DRK-Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Siegfried Akkermann
Dr. Sabine Bergmann-Pohl
Helmut Eisenhut
Soscha Gräfin zu Eulenburg
Dr. Else Färber
(verstorben am 22.03.2020)
Dr. Helmut Geiger
(verstorben am 11.01.2020)
Prof. Dr. Günther Gillessen
Gabriele Hahne
Lothar Henrich
Dieter Holzapfel
Dr. Martin Kaspari
Volker Kröning
Dr. Wolfgang Kuhr
Dr. Hansjoachim Linde
(verstorben am 12.02.2020)
Dr. Gregor Mattheis
Dr. Lorenz Menz
Bernhard Preiß
Isis von Puttkamer
Johann-Wilhelm Römer
Hannelore Rönsch
Sabine Schipplick
Rudi Schmitt
Ernst Schröder
Waltraud Schröder
(verstorben am 20.09.2020)
Christa Prinzessin von Thurn und Taxis
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Dr. Ingeborg Vetter
Dr. Ruprecht Vondran
Prof. Dr. Manfred Willms

Mitgliederübersicht

STICHTAG: 31.12.2020

DRK-Mitgliedsverband	Förder-mitglieder	aktive Mitglieder[1]	Jugend-rotkreuz	Anteil an Bevölkerung	hauptamtl. Beschäftigte	DRK-Kreis-verbände/ Schwestern-schaften	DRK-Ortsvereine
Baden	129.988	11.578	2.241	6,32 %	3.414	16	224
Baden-Württemberg	449.862	35.428	10.569	5,62 %	11.144	34	657
Bayern	753.513	116.396	80.701	7,24 %	30.046	73	0
Berlin	43.835	1.949	620	1,23 %	634	8	0
Brandenburg	39.926	4.496	1.202	1,81 %	5.399	17	44
Bremen	5.748	694	67	0,96 %	1.272	2	0
Hamburg	27.151	774	204	1,52 %	2.623	5	2
Hessen	183.329	14.269	4.182	3,20 %	8.383	37	424
Mecklenburg-Vorpommern	37.689	3.765	1.782	2,69 %	7.374	14	56
Niedersachsen	208.095	21.542	6.082	3,41 %	23.566	45	1.046
Nordrhein	160.893	15.472	7.482	1,90 %	10.360	29	122
Oldenburg	20.680	2.485	544	2,19 %	1.198	10	1
Rheinland-Pfalz	176.018	12.198	4.241	4,70 %	9.720	30	272
Saarland	34.664	3.482	1.129	3,98 %	507	7	198
Sachsen	78.090	11.069	4.302	2,30 %	10.140	39	178
Sachsen-Anhalt	39.538	3.674	2.621	2,10 %	6.725	20	56
Schleswig-Holstein	66.118	4.567	3.690	2,56 %	7.585	15	404
Thüringen	52.821	5.227	2.593	2,84 %	7.108	24	153
Westfalen-Lippe	191.532	20.300	7.229	2,65 %	14.918	38	259
Verband der Schwesternschaften	806				1.697 19.320[2]	31	
DRK-Generalsekretariat					551		
Summe	**2.700.296**	**289.365**	**141.481**		**183.684**	**494**	**4.096**

1 ohne Jugendrotkreuz
2 Mitglieder der DRK-Schwesternschaften (Rotkreuzschwestern)

Deuts
euz

KAPITEL 4

Das Rote Kreuz und **Finanzen**

Für die Sicherstellung wichtiger Aufgaben der Gliederungen in Deutschland, für die Katastrophenhilfe und die Hilfe im Ausland sammelt das Deutsche Rote Kreuz Spenden. Eine transparente Darstellung der Verwendung liegt dem DRK dabei am Herzen. Es ist Mitglied des Deutschen Spendenrates, folgt der freiwilligen Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und erhält jedes Jahr das Spendensiegel des Deutschen Zentral-instituts für soziale Fragen (DZI).

Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

Der Deutsches Rotes Kreuz e.V. (kurz: DRK e.V. oder DRK-Generalsekretariat) verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der DRK e.V. ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Seine Finanzierung erfolgt durch Spenden der Bevölkerung, zweckgebundene öffentliche Zuwendungen (Bund, Länder, EU, UN), Beiträge der Mitgliedsverbände und Zuschüsse sonstiger Dritter (zum Beispiel Lotteriemittel). Die öffentlichen Mittel werden zweckgebunden für die Wahrnehmung von nationalen und internationalen Aufgaben im Bundesinteresse (zum Beispiel Suchdienst, humanitäre Hilfe bei Katastrophen und Kriegen, Entwicklungshilfe, Aktivitäten für Kinder, Jugendliche, Senioren und Migranten) eingesetzt. Geld- und Sachspenden erhält der DRK e.V. nach Spendenaufrufen für konkrete Hilfsaktionen bei Konflikten/Katastrophen im In- und Ausland und durch regelmäßige Spendenbriefaktionen (Mailings) für die satzungsmäßigen Aufgabenbereiche. Die Bewirtschaftung erfolgt nach Maßgabe des Wirtschaftsplanes, DRK-interner Regelungen sowie unter Beachtung gesetzlicher Vorschriften, insbesondere der Bundeshaushaltsordnung.

DRK-Generalsekretär Christian Reuter

Der Jahresabschluss 2020 des DRK e.V. wurde unter Berücksichtigung der Regelungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer „IDW Standard RS HFA 21 Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ aufgestellt, Abweichungen wurden erläutert.

Das Berichtsjahr war durch folgende Hauptentwicklungen gekennzeichnet:

- Das Geschäftsvolumen – widergespiegelt durch die Summe der Erträge – ist im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt gestiegen. Im Bereich der Spenden ist auf Grund der Corona-Krise das Ergebnis sehr viel höher als im Vorjahr. Bei den zweckgebundenen Spenden war eine Erhöhung von 8,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 31,5 Mio. Euro im Berichtsjahr zu verzeichnen. Zu den Mehreinnahmen bei den Spenden kommt noch eine Erhöhung bei den öffentlichen Zuwendungen hinzu, sodass dem DRK e.V. im Geschäftsjahr zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen und sonstigen Erträgen insgesamt 171,6 Mio. Euro (Vorjahr 148,7 Mio. Euro) zur Verfügung standen.
- Die Bilanzsumme für das Jahr 2020 stieg wegen der Zunahme noch nicht verbrauchter Mittel bei der Umsetzung der Projekte um 11,7 % bzw. 18,0 Mio. Euro auf 171,7 Mio. Euro.
- Der Jahresüberschuss von rund 1,2 Mio. Euro wurde den Freien Rücklagen zugeführt.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften unter Beachtung vereinsspezifischer Besonderheiten und des DRK-Kontierungshandbuchs erstellt. Durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft SCHOMERUS wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zu dem Jahresabschluss und Lagebericht 2020 erteilt. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung unterzieht sich der DRK e.V. freiwillig der erweiterten Prüfung über die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz, die keine Beanstandungen ergeben hat.

Seit August 2017 ist das DRK-Generalsekretariat Träger des Logos „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“. Es ist ebenfalls Träger der Logos vom Deutschen Spendenrat und des DZI.

Gewinn- und Verlustrechnung des DRK-Generalsekretariats

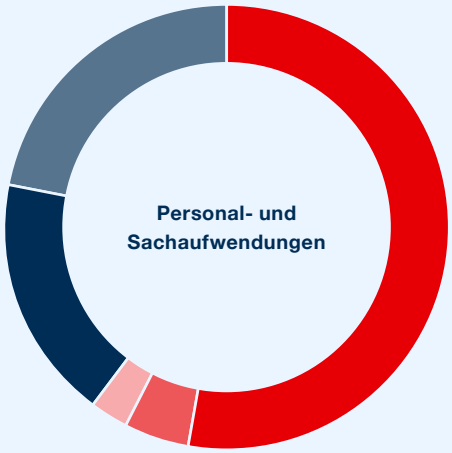
FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2020 BIS 31.12.2020, IN TSD. EURO

		2020	2019
1.	Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden, Erbschaften und Bußen		
	a) Spenden, Erbschaften und Bußen – Zufluss des Geschäftsjahres	56.992	30.940
	b) Verbrauch Spenden aus Vorjahren	5.184	8.969
	c) noch nicht verbrauchter Zufluss an Spenden im Geschäftsjahr	-14.751	-8.032
2.	Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen		
	a) im Geschäftsjahr zugeflossene Zuwendungen	126.647	102.128
	b) Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Zuwendungen	11.678	21.623
	c) noch nicht verbrauchter Zufluss von Zuwendungen im Geschäftsjahr	-23.298	-15.664
	Gesamt	**162.452**	**139.964**
3.	Mitgliedsbeiträge	4.033	4.033
4.	sonstige Erträge	4.407	4.244
5.	Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	56.097	41.995
6.	Personalaufwand	32.157	29.653
7.	Abschreibungen	1.129	1.139
8.	sonstige Aufwendungen	26.127	25.127
9.	Mittelzuweisung an Dritte zur Verwendung für satzungsgemäße Aufgaben	55.327	51.611
10.	Finanzergebnis	1.359	1.916
11.	**Ergebnis nach Steuern**	**1.415**	**632**
12.	sonstige Steuern	167	144
13.	**Jahresüberschuss**	**1.248**	**488**
14.	Entnahmen aus Rücklagen	0	0
15.	Einstellungen in Rücklagen	1.248	488
16.	**Bilanzergebnis**	**0**	**0**

Personal- und Sachaufwendungen 2020

IN TSD. EURO

- **90.680** Nationale Hilfsgesellschaft
- **8.495** Zentrale Dienste
- **4.564** Mitgliedsbeiträge, Gremien, Vorstand, Revision und Pressearbeit
- **30.586** Kommunikation & Marketing
- **37.389** Jugend und Wohlfahrtspflege



Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Im Jahre 2020 sind dem DRK e.V. Spenden, Erbschaften und Bußen in Höhe von insgesamt 57,0 Mio. Euro zugeflossen. Des Weiteren wurden rund 5,2 Mio. Euro aus dem Sonderposten für nicht verbrauchte Spenden aus Vorjahren zur planmäßigen Projektfinanzierung entnommen sowie 14,7 Mio. Euro zugeflossene, nicht verbrauchte liquide Mittel dem Sonderposten zugeführt.

Der Einsatz öffentlicher Zuwendungen war 2020 höher als im Vorjahr. Mit insgesamt 126,6 Mio. Euro wurden die Projekte im In- und Ausland durch Bundes- und EU-Mittel, sowie Einnahmen aus den Soziallotterien unterstützt.

Darstellung der Erträge 2020 nach Kategorien des DZI-Spenden-Siegels

in Tsd. Euro	2020	2019
1. Geldspenden Zufluss	50.700	26.906
2. Geldspenden Bestandsveränderung	-9.568	937
3. Sachspenden	1.217	54
4. Nachlässe	5.023	3.870
5. Mitgliedsbeiträge	4.033	4.033
6. Bußen	52	110
Sammlungseinnahmen	**51.457**	**35.910**
7. Öffentliche Mittel Zufluss	120.163	94.198
8. Zuwendungen Andere (Drittmittel) Zufluss	6.485	7.931
9. Bestandsveränderung Mittel	-11.620	5.960
10. Zweckbetrieb	2.264	1.831
11. Zins- u. Vermögenseinnahmen (netto)	1.359	1.916
12. sonstige Einnahmen	2.143	2.413
Gesamteinnahmen/-erträge	**172.251**	**150.159**

Sachaufwand

Die Aufwendungen für bezogene Waren, Material und Leistungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke betragen 56,1 Mio. Euro (Vorjahr 42,0 Mio. Euro) und stellen etwa 32,7 % des gesamten Aufwandes dar. Sie wurden zu 9 % aus Spenden und zu ca. 85 % aus öffentlichen Zuwendungen finanziert.

Die sonstigen Aufwendungen umfassen die projektgebundenen Aufwendungen, Mailingkosten, allgemeine Geschäfts- und Gebäudekosten. Die Gesamthöhe dieser Ausgaben liegt mit 26,8 Mio. Euro über Vorjahresniveau, wobei die Erhöhung die Ausgabenkategorien für die Projekte zur Digitalisierung betraf.

Die im Geschäftsjahr 2020 weitergeleiteten Mittel in Höhe von 55,3 Mio. Euro (Vorjahr 51,6 Mio. Euro) betreffen die nationalen Rotkreuz-Gliederungen und internationale DRK-Organisationen sowie Dritte.

Personalaufwand

Der Personalaufwand von 32,2 Mio. Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro) bezieht sich auf alle Mitarbeiter im DRK-Generalsekretariat, dem zeitweilig im Auslandseinsatz befindlichen Personal und den Mitarbeitern des DRK-Suchdienstes in Hamburg und München. Im Jahresdurchschnitt wurden 510 (im Vorjahr 493) Mitarbeiter beschäftigt.

Im DRK e.V. werden auf Grundlage des DRK-Reformtarifvertrages anhand der Tätigkeitsmerkmale 15 Entgeltgruppen (EG) unterschieden. Diese unterteilen sich entsprechend der Dauer der Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten in bis zu 6 Stufen (St). Das tarifliche Bruttojahreseinkommen hauptamtlicher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer setzt sich aus den Monatsgehältern, der tariflichen Jahressonderzahlung sowie Zusatzleistungen zu einer betrieblichen Altersversorgung (VBL) zusammen.

Die Spanne des tariflichen Bruttojahreseinkommens auf Vollzeitbasis betrug:

- Bereichsleiter/innen (Durchschnittsgehalt): 126,4 Tsd. Euro;
- Teamleiter/innen (EG 15, St. 1 bis EG 15, St. 6) von 61,1 bis 87,0 Tsd. Euro;
- Referent/innen sowie Sachgebietsleiter/innen (EG 11, St. 1 bis EG 14, St. 6) von 44,8 bis 79,9 Tsd. Euro;
- Sachbearbeiter/innen von (EG 9b, St. 1 bis EG 11, St. 6) von 36,1 bis 67,6 Tsd. Euro;
- Bürosachbearbeiter/innen (EG 6a, St. 1 bis EG 9b, St. 6) von 31,9 bis 49,5 Tsd. Euro;
- sonstige Bürokräfte (EG 3, St. 1 bis EG 6a, St. 6) von 29,8 bis 41,2 Tsd. Euro.

Mit Bezug auf die Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Vergütungen der obersten Leitungsebene verzichtet.

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2020 konnte trotz gesunkener Finanz- und Beteiligungserträge durch höhere Spendeneinnahmen und einem außerordentlich guten Ergebnis bei den Erbschaften mit einem Jahresüberschuss von rund 1,2 Mio. Euro abgeschlossen werden. Der Bilanzgewinn in gleicher Höhe von 1,2 Mio. Euro wurde zur Stärkung des Eigenkapitals der Freien Rücklage in voller Höhe zugeführt.

Bilanz des DRK-Generalsekretariats

ZUM 31.12.2020; ALLE ANGABEN INKL. DRK-SUCHDIENSTE; IN TSD. EURO

Aktiva	31.12.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	314	467
II. Sachanlagen	11.922	11.694
III. Finanzanlagen	78.191	80.690
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	4.056	5.403
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	22.746	13.460
III. Kassenbestand, Bankguthaben	54.252	41.808
C. Rechnungsabgrenzung	259	247
Insgesamt	**171.741**	**153.769**

Passiva	31.12.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital		
I. Vereinsvermögen	3.200	3.200
II. Rücklagen	55.361	53.617
III. Bilanzergebnis	0	0
B. Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgeb. Spenden	50.045	40.486
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse		
I. Sonderposten aus Investitionszuschüssen der DRK-Landesverbände	1.394	1.526
II. Sonderposten aus öffentlicher Förderung und Spenden	2.573	3.960
D. Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen	768	880
II. Sonstige Rückstellungen	1.982	1.181
E. Verbindlichkeiten		
I. aus Lieferungen und Leistungen	3.333	2.633
II. gegenüber Rotkreuz-Organisationen	3.287	5.011
III. aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Mitteln	47.635	34.921
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	2.162	6.354
F. Rechnungsabgrenzung	0	0
Insgesamt	**171.741**	**153.769**

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva

Die Position Forderungen/sonstige Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen am Bilanzstichtag ausstehende öffentliche Mittel und die Vorschüsse an nationale Hilfsgesellschaften für Projekte, die noch nicht final abgerechnet sind.

Der Bestand an Wertpapieren blieb im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich.

Der Bestand an liquiden Mitteln ist gestiegen, was an den Einzahlungen von Bundesmitteln für die anstehenden Projekte zeitnah zum Bilanzstichtag liegt.

Passiva

Mit der Zuführung des Bilanzgewinn 2020 in Höhe von 1,2 Mio. Euro und der Aufstockung der Rücklage aus Erbschaften in Höhe von 0,5 Mio. Euro zur Freien Rücklage ergibt sich zum Abschlussstichtag ein Bestand von 46,6 Mio. Euro und für die zweckgebundenen Rücklagen einen Endbestand von 8,8 Mio. Euro. Das Eigenkapital hat sich um 3,1 % auf 58,6 Mio. Euro erhöht.

Auf der Passivseite erhöhte sich der Sonderposten für noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden von 40,5 Mio. Euro auf 50,0 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln veränderten sich von 34,9 Mio. Euro auf 47,6 Mio. Euro.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens (Gebäude und Ausstattung) aus den Zuschüssen der DRK-Landesverbände zum Berlin-Umzug sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Die Auflösung erfolgt planmäßig in Höhe der jeweiligen Abschreibungen.

Die Rückstellungen wurden insbesondere für laufende Rentenverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitarbeitern, für neu abgeschlossene Altersteilzeitvereinbarungen sowie für zulässige und notwendige Sachverhalte gebildet (zum Beispiel Urlaubsverpflichtungen, Rechtsverfahren und Nachlässe, Jahresabschlusskosten, u. a.).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rotkreuz-Gliederungen betreffen die Ausschüttungen an die DRK-Landesverbände, die aus der stichtagsbezogenen Abrechnung der Mailingaktionen resultieren sowie noch nicht ausgezahlte weiterzuleitende Bundesmittel für die Freiwilligendienste.

Bei den Ansatz- und Bewertungsvorschriften wurden dem Grundsatz der Bilanzstetigkeit folgend die im Vorjahr angewendeten Methoden fortgesetzt. Das Sachanlagevermögen wird entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Für Investitionen aus Zuschüssen wird ein Sonderposten gebildet und über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Für Forderungen wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen gebildet, Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die Pensionsverpflichtung wurde nach den handelsrechtlichen Vorschriften berechnet. Fremdwährungsbestände werden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag abgeglichen.

Chancen und Risiken

Sicherung von Fachkräften

Nachdem in den vergangenen Jahren auch der DRK e.V. vermehrt den Fachkräftemangel gespürt hat, wurden in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen ergriffen, dem entgegenzuwirken. Es wurde ein reichweitenstarkes Stellenportal entwickelt, mit dem sich das DRK als attraktiver Arbeitgeber positioniert. Ob mit Computer, Smartphone oder Tablet: Filter und eine interaktive Karte erleichtern Interessenten, schnell das passende Angebot aufzuspüren. Unter anderem durch diese Maßnahmen konnten im Jahr 2020 viele Stellen neu besetzt werden.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem des DRK e.V. als eine Komponente der Corporate Governance ist in dem Bereich Zentrale Dienste angesiedelt. Dieses orientiert sich an den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Im Jahr 2018 wurde eine grundlegende Überarbeitung des Risikomanagements vorgenommen und in der neuen Form erstmalig angewendet. Wesentliches Ziel war die Schaffung von Transparenz und Nachvollziehbarkeit hinsichtlich der Ermittlung der Risikohöhe, der Wirkung von Steuerungsmaßnahmen und den sich daraus ergebenden Risikowerten. Jährlich wird dem Vorstand und dem DRK-Präsidium ein Bericht vorgelegt, der den aktuellen Stand des Risikomanagements sowie eine Bewertung der bestehenden Risiken enthält. Durch die Überarbeitung und Verbesserung des Risikomanagementsystems werden heute Chancen schneller genutzt und Risiken besser beherrscht. Außerdem können Veränderungen gegenüber dem Vorjahr transparent aufgezeigt werden. Eine Verzahnung des Risikomanagements mit dem Compliance Management wird über das Compliance- und Risikokomitee sichergestellt.

Digitalisierung

Gerade das Jahr 2020 hat aufgezeigt, wie wichtig die Digitalisierung der Arbeitswelt ist. Der DRK e.V. hat bereits im Jahr 2017 eine umfassende IT- und Digitalisierungsstrategie auf den Weg gebracht. Diese sieht eine umfangreiche Neuausrichtung der IT vor, verbunden mit der Möglichkeit, Zeit- und Geräte-unabhängig arbeiten zu können. Bereits im 4. Quartal 2019 wurde ein erster wesentlicher Schritt in Richtung Digitalisierung der IT im DRK-Generalsekretariat umgesetzt und das bis dahin zum Einsatz gekommene Mail-System umgestellt, sodass seit dieser Zeit alle Beschäftigten ortsungebunden Zugriff auf ihre Mails erlangen, sofern sie über ein Smartphone, ein Tablet, einen PC oder einen Laptop verfügen. Zum 01.01.2020 trat dann auch die mit dem Betriebsrat geschlossene Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten in Kraft. Diese erlaubt es den Beschäftigten, an anderen Plätzen ihre Arbeit zu erbringen als in den Räumlichkeiten des DRK-Generalsekretariats. Im Februar/März 2020 erfolgte in einem nächsten Schritt der Umzug aller Systemlaufwerke in die Cloud. Durch diese Maßnahmen konnte die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten dieses Hauses in Zeiten der Pandemie und des Lockdowns störungsfrei sichergestellt werden. Im dritten Quartal wurde das Angebot an digitalen Leistungen durch die Einführung einer interaktiven Kommunikationsplattform erweitert. Ein weiterer großer Meilenstein in der Digitalisierung des DRK e.V. konnte zum Ende des Jahres mit der Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) mit dem Modul „elektronischer Rechnungsfreigabeworkflow“ erreicht werden.

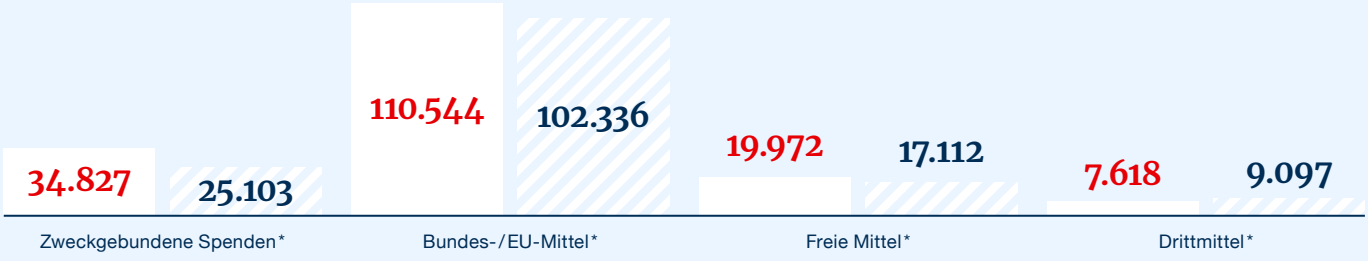
Ausblick 2021

Zum zweiten Mal in Folge wurde zusätzlich zum Wirtschaftsplan eine Mittelfristplanung für einen Zeitraum von 2 Jahren erstellt. Durch die Bundesversammlung beschlossen wurde die Wirtschaftsplanung 2021. Diese erfüllt alle vom DRK-Präsidium beschlossenen Vorgaben. Die Mittelfristplanung für die Jahre 2022 und 2023 spiegelt lediglich eine prognostizierte Entwicklung wider und wird von den Gremien zur Kenntnis genommen.

Der Wirtschaftsplan 2021 enthält Gesamtausgaben von 153,8 Mio. Euro (Vorjahr 147,1 Mio. Euro), was im Vergleich zum Vorjahresplan eine Erhöhung von 5 % (Vorjahr +6 %) darstellt. Die Erträge werden mit 153,9 Mio. Euro (Vorjahr 147,3 Mio. Euro) geplant. Ein Rückgriff auf die Rücklagen der Freien Mittel ist in 2021 nicht geplant.

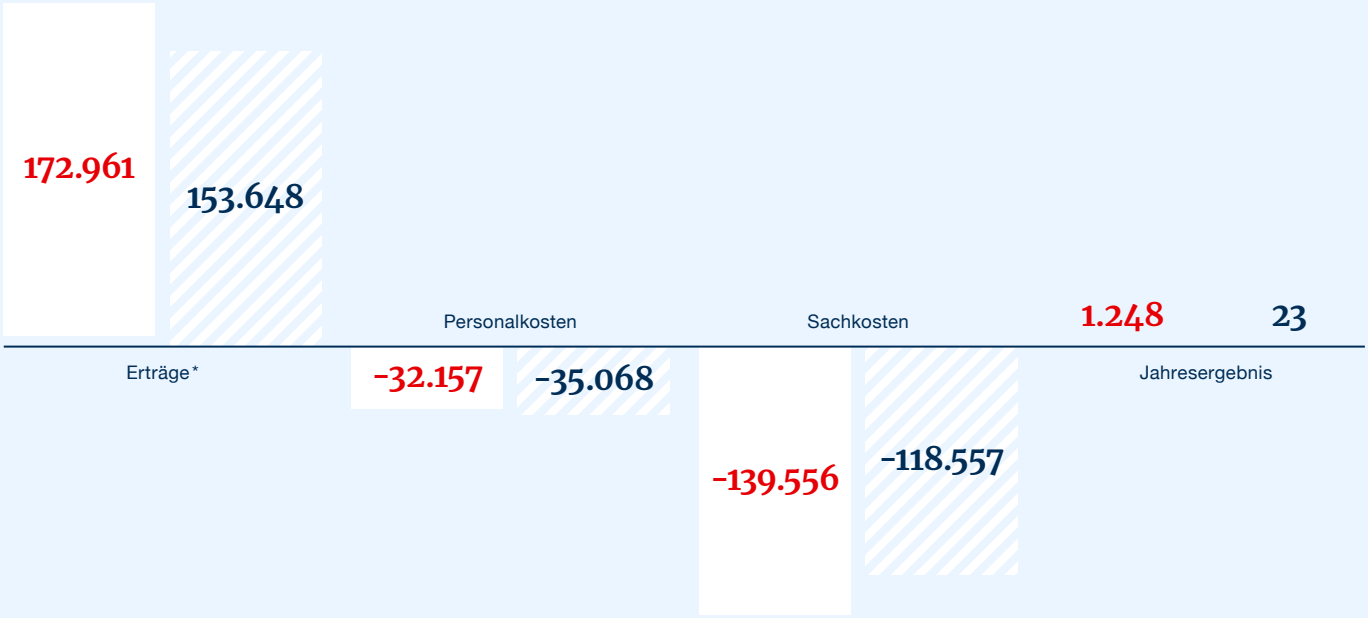
Struktur der Erträge

IN TSD. EURO



Vorjahresvergleich

IN TSD. EURO



Ist 2020 **Plan 2021** *Zufluss + Verbrauch aus Altbestand

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Zu dem vollständigen Jahresabschluss, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang umfasst, sowie zu dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020, hat die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB, Berlin, unter der Bedingung, dass die Bundesversammlung im November 2021 die im Jahresabschluss berücksichtigte Ergebnisverwendung beschließt, den folgenden Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers erteilt.

„An den Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss des Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht des Deutsches Rotes Kreuz e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft. Die Ausführungen in Abschnitt I. des Lageberichtes haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 S. 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen

- die Abschnitte „Das Rote Kreuz in Deutschland“, „Das Rote Kreuz im Ausland“ und „Das Rote Kreuz im Überblick“ des Jahrbuches 2020 und
- die inhaltlichen Ausführungen im Abschnitt I. des Lageberichtes.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss erstreckt sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Vereinstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Vereinstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Das DRK-Präsidium ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und des Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystems und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Vereinstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Vereinstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unsere Prüfungsurteile zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Vereinstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie, ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Vereins.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.“

DRK-Generalsekretariat

STAND: 31.01.2021

Referentin des DRK-Generalsekretärs 11
Viet-Chi Pham, Tel. -278/Zi. 2.10

Parlaments- und Kabinettsreferentin 11
Nina Zündorf, Tel. -452/Zi. 2.01

Stabsstelle Compliance und Verbandsentwicklung 11
Nora Hausin, Tel. -223/Zi. 2.05

Interne Revision
Nora Hausin

Fachkraft für Arbeitssicherheit ·
Konrad Seidler, Tel. 030 61082100
PIMA Health & Safety GmbH

Datenschutzbeauftragter
Benedikt Rudolph, Tel. 030 235992171

Stv. Datenschutzbeauftragter
Philipp Weißmann, Tel. 030 235992171

10

DRK-Präsidium
Gerda Hasselfeldt
DRK-Präsidentin

11

Vorstand
Christian Reuter
DRK-Generalsekretär und Vorsitzender des Vorstands

10/11 **Präsidial- und Vorstandsbüro**
(Leitung: Claudia Weikopf)

Referentin der DRK-Präsidentin
Djamila Younis, Tel. -277/Zi. 2.14

Assistentin des DRK-Präsidiums
Ines Gründel, Tel. -275/Zi. 2.14

Assistentin des DRK-Generalsekretärs
Claudia Weikopf, Tel. -274/Zi. 2.12

32 **Pressesprecher**
Dr. Dieter Schütz, Tel. -158/Zi 0.48

· **Ombudsmann**
Dr. Rainer Buchert, Tel. 069 71033330

20 Nationale Hilfsgesellschaft/ Stellvertreter des DRK-Generalsekretärs

Dr. Johannes Richert
Tel. -320/Zi. 2.36

22 **Suchdienst-Leitstelle, Suchdienst Hamburg und München, Amtliches Auskunftsbüro**
Dorota Dziwoki
Tel. -171/Zi. 2.04 Hs. VI

24 **Ehrenamt, Bevölkerungsschutz und Einsatzunterstützung**
Clemens Pott
Tel. -322/Zi. 3.21

25 **Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz und Rettungsdienst**
Wolfgang Kast
Tel.: -224/Zi. 3.35

26 **Internationales Recht und internationale politische Beziehungen**
Dr. Heike Spieker
Tel. -265/Zi. 2.46

27 **K-Beauftragter/ Nationales Krisenmanagement**
Frank Jörres
Tel. -376/Zi. 3.25

30 Marketing, Kommunikation und Fundraising

Meike Nelles
Tel. -159/Zi. 0.55

32 **Kommunikation, Medienarbeit**
Dr. Dieter Schütz
Tel. -158/Zi. 0.48

33 **Marketing**
Lucy Schweingruber
Tel. -117/Zi. 0.58

34 **Fundraising, Beschwerdemanagement**
Romy Haase-Dotschko
Tel. -106/Zi. 0.65

40 Jugend und Wohlfahrtspflege

Dr. Joß Steinke
Tel. -221/Zi.1.40

41 **Gesellschaftliche Trends und Innovationen aus Sicht des DRK**
Gisela Wedler
Tel. -230/Zi. 1.51

42 **Soziale Arbeit und Bürgerschaftliches Engagement**
Nadja Saborowski
Tel. -248/Zi. 1.54

43 **Finanzierung & Impact**
Mahmut Kural
Tel. -319/Zi. 1.49

44 **Hauptaufgabenfelder**
Karolina Molter
Tel. -316/Zi. 1.46

47 **Jugendrotkreuz**
Daniela Nagelschmidt
Tel. -389/Zi. 3.64

50 Zentrale Dienste

Katrin Weinlein
Tel. -282/Zi. 1.08

51 **Rechnungswesen**
Matthias Hase
Tel. -281/Zi. 2.27

52 **Controlling**
Frank Großmann
Tel. -207/Zi. 2.51

53 **Personal**
Annette Schneider
Tel. -180/Zi. 1.16

54 **Vergabe**
Claudia Beier
Tel. -437/Zi. 2.03

56 **Justitiariat**
Hans-Werner Momm
Tel. -187/Zi. 1.07

60 Internationale Zusammenarbeit

Dr. Johannes Richert
Tel. -320/Zi. 2.36

Stellvertretung
Christof Johnen
Tel.: -261/Zi. 2.61

61 **Operations & National Society Cooperation**
Marc-André Souvignier
Tel. 554

62 **Planning & Risk Management**
Christian Hörl
Tel. 816/Zi. 2.64

63 **Movement, Institutional Partnerships & Learning**
Silvia Sanz-Ramos Rojo
Tel. 173/Zi. 2.84

64 **Knowledge & Innovation**
Alexandra Rüth
Tel. 326

DRK-Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Tel. 030 85404-0
Fax 030 85404-450
www.drk.de

Impressum

Herausgeber
Deutsches Rotes Kreuz e.V., Carstennstr. 58, 12205 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Christian Reuter, DRK-Generalsekretär

Redaktion
Gesine Pannhausen/GP-Editorial – Foto Text Design Konzept,
Dr. Dieter Schütz/DRK-Generalsekretariat,
Paula Stuckatz/DRK-Generalsekretariat

Autoren
Babette Büchner, Corinna Ditscheid, Kristin Hermann, Jens Kohrs,
Anja Martin, Gesine Pannhausen, Marina Schröder-Heidtmann

Gestaltung
Sherpa Design GmbH, www.sherpa-design.de

Druck
PIEREG Druckcenter Berlin GmbH, www.piereg.de

Im Text wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit häufig die grammatikalisch männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind alle Personen gemeint.

Fotos ohne Corona-Schutzmaske und Hygiene-Abstandsregeln wurden vor Ausbruch der Pandemie aufgenommen.

LOTTO Deutschland
Partner des DRK

Bildnachweise
Titel: Breezze/Shutterstock.com
Seite 03: Henning Schacht/DRK
Seite 04: Henning Schacht/DRK
Seite 06/07: Andreas Brockmann/DRK
Seite 08: Henning Schacht/DRK
Seite 09: *beide* Sven Rogge/DRK-Landesverband Sachsen e.V.
Seite 10: Philipp Köhler/DRK
Seite 11: *oben* DRK, *unten* Henning Schacht/DRK
Seite 12: *oben* DRK, *unten* Clemens Bilan/DRK
Seite 13: *links* Windows/Unsplash.com,
rechts Alexander Dummer/Unsplash.com
Seite 14: *oben* DRK-Seniorenzentrum „Haus Steinbach“, Bonn-Mehlem,
unten DRK Multikulturelles DRK-Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“, Duisburg,
Seite 15: *oben* Andreas Brockmann/DRK-Landesverband Nordrhein e.V.,
unten Wolfgang Borrs/DRK
Seite 16: *links* Michel Eram/DRK-Service GmbH,
rechts Andre Zelck/DRK-Service GmbH
Seite 17: *links* Medienteam Deutsches Jugendrotkreuz,
Mitte Sven Rogge/DRK-Landesverband Sachsen e.V.,
rechts Sven Rogge/DRK
Seite 18: Volker Adler Fotografie/DRK
Seite 19: *oben* DRK, *Mitte* Weiss/DRK, *unten* Clemens Bilan/DRK
Seite 20: *oben* Kreisverband Euskirchen e.V./DRK,
unten Heidemarie Diestelkamp/DRK
Seite 21: *oben* Andreas Brockmann/DRK-Landesverband Nordrhein e.V.,
unten David Herraez Calzada/Shutterstock.com
Seite 22: *oben* Gero Breloer/DRK, *unten* Syrian Arab Red Crescent
Seite 23: Anna Spindelndreier Fotografie/DRK
Seite 24: Deutsches Jugendrotkreuz
Seite 25: DRK
Seite 26: *oben* Lara Kämpflein & Iris Kämpflein, *unten* Marcus Thelen/DRK
Seite 27: *oben* Annie Sakkab/UNHCR, *unten* Gero Breloer/DRK
Seite 28/29: *alle* Henning Schacht/DRK
Seite 30: *oben* Sohrab Taheri/BRK, *unten* Bundeswehr
Seite 31: Mareike Günsche/DRK
Seite 32/33: Sven Rogge/DRK-Landesverband Sachsen e.V.
Seite 34: Nesreen Ahmad/Yemen Red Crescent Society
Seite 35: Lebanese Red Cross
Seite 36: Jhoander Sanchez/Venezuelan Red Cross
Seite 37: *links* Myanmar Red Cross Society,
rechts Myanmar Red Cross Society/IFRC
Seite 38: *oben* Mozambique Red Cross Society (CVM),
unten Natalie Acosta/DRK
Seite 39: *oben* DRK, *unten* Angela Regenbrecht/DRK
Seite 40: Henning Schacht/DRK
Seite 41: *links oben* Somali Red Crescent Society, *Infografik* IFRC,
rechts Ethiopian Red Cross Society
Seite 46: Ludwig Trepte
Seite 48/49: Gero Breloer/DRK
Seite 56: Henning Schacht/DRK
Seite 58/59: Jörg F. Müller/DRK
Seite 60: Henning Schacht/DRK

Unsere Grundsätze

Menschlichkeit
Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit
Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität
Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit
Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

Freiwilligkeit
Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit
In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität
Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.